Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 46 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 25. Februar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick. Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Auf der Londoner Flottenkonferenz macht sich in Kreisen der amerikanischen Sachverständigen eine ernste Unzufriedenheit geltend. Nach der Aeußerung eines der Sachverständigen ist die Konferenz bereits als tot zu betrachten.

*

Mussolini hat die Tätigkeit der italienischen Abordnung in London gutgeheißen.

*

Das außenpolitische Programm des neuen französischen Kabinetts sieht ein Festhalten am Young-Plan und die Fortsetzung der Briandschen Friedenspolitik vor.

*

Bundeskanzler Schober hat Sonntag Potsdam einen Besuch abgestattet, nachdem er zuvor einer Singemesse in der St. Hedwigsbasilika beigewohnt hatte. Am Sonntag abends hielt er eine Ansprache im Berliner Rundfunk. Am Nachmittag war Schober Gast des österreichischen Gesandten Dr. Frank.

*

Einem Pressevertreter gegenüber gab Schober seiner Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-österreichischen Besprechungen über den Handelsvertrag zu einem günstigen Ergebnis führen mögen.

*

Die am Sonnabend konstituierte neunte Generalsynode der evangelischen Kirche beging am Sonntag im Berliner Dom ihre feierliche Eröffnung.

*

Die „Europa" lichtete am Sonntag ihre Anker, passierte Cuxhaven in glatter Fahrt und gewann bald die offene See.

*

Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung wurden am Sonntag in Berlin fünfzehn Personen zwangsgestellt.

*

Der amerikanische Senator Borah hat in Moskau einen Schritt unternommen, um sich Klarheit über die kirchenfeindlichen Vorgänge zu verschaffen.

*

Kriegskommissar Woroschilow hat in einem Armeebefehl anläßlich des zwölfjährigen Bestehens der Roten Armee darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion ihre Kriegsmacht verstärken müsse.

*

Der nationalsozialistische Student Wessel, der vor einiger Zeit von einem Kommunisten schwer verletzt wurde, ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

*

In der Nähe von Teltow bei Berlin fuhr eine Kraftdroschke in eine Gruppe von 50 Personen hinein. Hierbei wurden zwei Personen getötet.

*

Bei einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto in der Nähe von Leipzig kamen zwei Personen ums Leben.

Amerikas Handel mit Europa

:: Newyork, 24. Februar. Das Handelsdepartement gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten im Jahre 1929 für 1883 Millionen Dollar Waren aus Europa einführten, was gegenüber 1929 eine Steigerung um 7 v. H. bedeutet. Im gleichen Jahre führten die Vereingiten Staaten für 2341 Millionen Dollar Waren nach Europa aus, d. h. für 24 Millionen Dollar weniger, als 1928. Beachtenswert ist, daß die Gesamteinfuhr Amerikas aus Europa 1929 nur 30 v. H. der Gesamteinfuhr ausmachte, gegenüber 50 v. H. im Jahre 1930.

Polnische Ostsee-Kundgebung

:: Danzig, 24. Februar. (Eigener Funkspruch.) Am Sonntag hat in Gdingen in Gegenwart des polnischen Handelsministers Kwiatkowski und des Senatspräsidenten Szymanski eine große Ostsee-Kundgebung zu Ehren des zehnjährigen Jubiläums des polnischen Zuganges zum Meer stattgefunden. Nach dem Festgottesdienst fand ein Vorbeimarsch der Marinesoldaten, der Grenzwache, der Seeschüler und verschiedener Jugendwehren statt. Der Handelsminister hielt die Festrede, in der er u. a. mitteilte, daß die polnische Regierung in den letzten Tagen einen Vertrag über den Ankauf von drei neuen Dampfern abgeschlossen habe, die unter polnischer Flagge den Verkehr mit der Uebersee aufrechterhalten werden. Die polnische Handelstonnage werde dadurch um 45 000 Tonnen erhöht. Redner schloß mit dem Aufruf: „Polen, Achtung, die Front nach der See!".

Die Flottenkonferenz ist tot

Vernichtendes Urteil über den bisherigen Verlauf der Konferenz

Amerikas Sachverständiger abgereist

Allgemeine Unzufriedenheit

:: London, 24. Februar. Conteradmiral Jones, der führende technische Sachverständige der amerikanischen Abordnung zur Flottenkonferenz, kehrt am Mittwoch an Bord der „Berengaria" nach den Vereinigten Staaten zurück, da er ernstlich erkrankt ist. Jones wird an den weiteren Arbeiten der Konferenz nicht mehr teilnehmen. Die „Sunday Expreß" bringt diese Abreise, obwohl sie durch Krankheit bedingt sei, mit einer ernsten Unzufriedenheit in Kreisen der amerikanischen Sachverständigen mit dem bisherigen Verlauf der Konferenzarbeiten in Zusammenhang und verzeichnet folgende Aeußerung eines Sachverständigen:

„Die Konferenz ist tot. Es hat keinen Zweck, über diese Tatsache hinwegsehen zu wollen. Alles was wir noch tun können, ist, die Konferenz zu beerdigen, das Grab zuzuschaufeln und einen Gedenkstein zu errichten."

Neue Bindungen für Deutschland

§ London, 24. Februar. Der „Observer" veröffentlicht eine ausführliche Unterredung mit dem amerikanischen Journalisten Prico Bell, der zu den bedeutendsten Vorkämpfern der Flottenabrüstung in den Vereinigten Staaten zählt. Darin wird an die Adresse Frankreichs und Japans ein dringender Apell gerichtet, durch Zugeständnisse der Flottenkonferenz wieder einen Auftrieb für einen erfolgreichen Abschluß zu geben. Frankreich habe dargelegt, daß ein Krieg mit England und den Vereinigten Staaten undenkbar sei. Die französische Beunruhigung nach der deutschen und zum Teil auch italienischen Seite hin könnte dadurch aus dem Wege geschafft werden, daß in ein Fünf-Mächte-Abkommen eine Klausel aufgenommen würde, die den Signatarmächten das Recht geben würde, die gleichen Neubauten durchzuführen, die von Nichtunterzeichnerstaaten aufgenommen würden. Eine Vermehrung der deutschen Flottenmacht würde also Frankreich das Recht zu gleichen Neubauten geben. Dieser Vorschlag wird gemacht, obwohl in dem Interview mehrfach auf das Nachdrücklichste bestätigt worden ist, daß Frankreich gar keinen Grund zur Furcht vor Deutschland habe, da Deutschland mit Amerika und Großbritannien in Freundschaft zu leben wünsche und im Falle eines Angriffs auf Frankreich diese beiden Nationen gegen sich haben würde.

Der Vorschlag ist in Wirklichkeit ein unmißverständlicher Ausdruck dafür, daß die Befürworter der Abrüstung allmählich so gut wie gar keine Möglichkeit mehr sehen, die Konferenz zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen und daß ihnen deshalb auch das Mittel recht ist, Deutschland indirekt neue Bindungen aufzuerlegen. Auf englischer Seite hat man sich allerdings bisher peinlich gehütet, ein französisches Entgegenkommen auf deutsche Kosten zu erkaufen.

Der „Observer" vertritt an anderer Stelle die Auffassung, daß die japanische Regierung nach ihrem überwältigenden Wahlsieg nunmehr ein stärkeres Entgegenkommen auf der Flottenkonferenz zeigen werde, als bisher.

Chautemps Kabinett in Gefahr

Voraussichtlich keine Mehrheit

:: Paris, 24. Februar. (Eigener Funkspruch.) In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Regierung Chautemps am Dienstag in der Kammer eine Mehrheit erhalten wird. Nach genauer Berechnung nimmt man an, daß nicht mehr als 280 Abgeordnete für die Regierung stimmen werdeen. Das Schicksal der Regierung würde also von der Anzahl der Stimmenthaltungen abhängen.

In den Kreisen der ehemaligen Kriegsteilnehmer macht sich außerdem eine lebhafte Unzufriedenheit gegen einige hohe Militärs bemerkbar, die als Abgeordnete gegen die Regierung Tardieu stimmten und so indirekt an der Bildung der Kartellregierung schuld sind. Der kriegsblinde Abgeordnete Scapini wird am Dienstag das Wort ergreifen, um im Namen der ehemaligen Kriegsteilnehmer zu der Haltung dieser Militärs Stellung zu nehmen.

Briands Friedenspolitik wird fortgesetzt

Weitgehende Amnestie

◯ Paris, 24. Februar. Das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts Chautemps liegt bereits fest. Soweit es sich auf die Innenpolitik bezieht, sieht es auch eine weitgehende Amnestie vor, in die auch die Kommunisten einbezogen sind, um dadurch einer Forderung der Sozialisten gerecht zu werden. Das von der früheren Regierung gegebene Versprechen, die Sozialversicherung bis zum 1. Juli in Kraft zu setzen, wird auch von der neuen Regierung durchgeführt werden. Der Young-Plan wird auch von der neuen Regierung voll und ganz anerkannt. Die von Briand eingeleitete Friedenspolitik soll unverändert fortgeführt werden.

Bei der Abgabe der Regierungserklärung am Dienstag und der sich daran anschließenden Aussprache wird der ehemalige Ministerpräsident Tardieu als Abgeordneter zugegen sein.

Vor schweren Entscheidungen

Wenn nicht alles trügt, wird der Reichstag in der vierten Februarwoche die für das deutsche Volk schicksalsschwersten Entscheidungen treffen müssen. Leider trägt der Kampf um den Neuen Plan dieser Tatsache wenig Rechnung. Wenn die Unterschrift unter dem Vertrag nur ein formaler Akt wäre, so ließe sich dagegen nichts einwenden. Aber die Annahme des Young-Plans ist kein formaler Akt, sondern ein Leistungszwang, dessen furchtbare Tragweite sich noch garnicht übersehen läßt. Es hätte nicht schlimmer kommen können, als daß der Neue Plan mit dem deutsch-polnischen Vertrag bepackt wurde, der nicht nur wegen seiner finanziellen Auswirkungen Bedeutung hat, sondern vor allem dadurch, daß er das Deutschtum an seiner stärksten Wurzel trifft: der Heimatliebe. Die Enteignung der Deutschen in den früheren Ostmarken, kann nicht mit staatspolitischen Notwendigkeiten begründet werden. Es ist jedenfalls bedeutsam, daß ein Jurist von internationalem Ruf wie der frühere Reichsgerichtspräsident Dr. Simons den sogenannten Liquidationsvertrag für verfassungsändernd hält, sodaß zu seiner Annahme im Reichstag die einfache Mehrheit nicht genügt.

Alle Verhandlungen haben bisher nicht erzielt, die Streitfragen auszuräumen, die durch die Verkoppelung des Finanzumbaus mit dem Neuen Plan entstanden sind. Die Sozialdemokratie läßt im „Vorwärts" drohend erklären, daß am Sozialhaushalt nicht gerüttelt werden dürfe, daß vielmehr neue Opfer gebracht werden müßten, um den Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung abzugleichen. Finanztechnisch wäre das Notopfer nur dadurch zu erreichen, daß Zuschläge zur Einkommen- und Vermögensteuer erhoben werden müßten, die sich dann sehr bald zu einer dauernden Einrichtung auswachsen würden. Aber gerade dadurch würde die Gesundung der Arbeitslosenversicherung nicht erreicht, denn die Verhinderung jeder Kapitalbildung durch die Erhöhung der Einkommen- und Vermögensteuer würde zwangsläufig zu einer Steigerung der Arbeitslosigkeit führen. Alle Steuern, die wir im Reiche und in den Ländern erheben können, stammen nur aus der einen Quelle, dem Wirtschaftsertrag, der also weiter eingeengt würde, wenn das Notopfer die Steuerlast als solche erhöhte. Je höher die Steuerlast wird, desto größer werden auch die Folgen durch die Abwälzung sein, die das ganze Volk durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten zu spüren bekäme. Die Sozialdemokratie widerlegt durch die Forderung eines Notopfers auch die gewerkschaftspolitische Theorie von der Einkommensteigerung als Voraussetzung für die Belebung der Massenkaufkraft. Wenn die Einkommen unter schärfsten Steuerdruck gesetzt werden, so können sie unmöglich die Konjunktur wieder ankurbeln.

Wenn es wahr wäre, daß die Belebung der Wirtschaft erst zu erwarten sei, wenn der Young-Plan mit allen Anlagen in Kraft getreten sei, so ist das eine bürokratische Auffassung, die den Problemen in keiner Weise gerecht wird. Der deutsch-polnische Handelsvertrag wird zu keiner Steigerung des Warenaustausches führen, denn Polens Wirtschaftspolitik ist unverkennbar darauf eingestellt, sich möglichst unabhängig vom Auslande zu machen. Daß alle Maschinen laufen, sobald gute Handelsverbindungen hergestellt seien, verkennt völlig, daß es nicht nur auf den Handel allein ankommt, sondern vor allem darauf, wie hoch der volkswirtschaftliche Ertrag der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit ist. Nur wenn der Ertrag ausreicht, die Produktionskraft als solche zu entwickeln, besteht Aussicht, stillgelegte Maschinen wieder in Gang zu setzen. Der Handelsvertrag mit Polen wird der deutschen Wirtschaft keine Entlastung bringen, eher schon eine Belastung durch die Einfuhr überflüssiger Rohstoffe und Nahrungsmittel. Wer das Polen zugebilligte Kohlenkontingent für bedeutungslos hält, möge sich daran erinnern, daß zur Zeit auf den Halden in den deutschen Kohlengebieten mehr als fünf Millionen

Deutsch-französisches Verbrüderungsfest

:: Paris, 24. Februar. (Eigener Funkspruch.) Der „Exzelsior" widmet den im August stattfindenden deutsch-französischen Verbrüderungsfest am Chemin de Dames einen Artikel, in dem er den Umfang dieser noch nicht dagewesenen Kundgebung hervorhebt. Das Reichsbanner wird mit etwa 10 000 Mann vertreten sein, während französische Kriegsteilnehmer zu Tausenden und Abertausenden in diese Gegend pilgern werden. Briand, Herriot und Bouisson werden ebenfalls an der Feier teilnehmen.

Der verschwundene General

Eine Flaschenpost Kutiepows?

◯ Paris, 24. Februar. „Petit Parisien" meldet, daß an der Nordküste Frankreichs bei Bayeux eine Flaschenpost aufgefischt wurde, in der Kutiepow mitteilt, daß er auf dem Sowjetschiff „Spartak" gefangen gehalten werde. Es ist bisher nicht festgestellt, ob hier nicht etwa eine Mystifikation vorliegt.

Tonnen Kohlen lagern, also ungefähr soviel als die Polen künftig jedes Jahr auf den deutschen Markt werfen sollen oder können. Es sind nicht stimmungsgemäße Erwägungen, die gegen den Polenvertrag sprechen sondern sehr wichtige, wirtschaftliche und finanzielle Gründe. Gerade weil der Neue Plan, dessen Annahme ja wohl sicher ist, dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft eine schwer zu tragende Last aufbürdet, gerade deshalb ist es eine Lebensfrage, die Wirtschaft nicht durch handels- und finanzpolitische Mißgriffe am Produktionsertrag zu schmälern. Wir können nur aus den Ueberschüssen der Wirtschaft bezahlen, nicht aber aus der Substanz, die sich auch vermindert, wenn es nicht gelingt, sie durch eigene Kapitalbildung weiter zu entwickeln. Von dieser Entwicklung sind auch die sozialen Einrichtungen abhängig, denn die Soziallast ist nur tragbar, wenn die Wirtschaft über die Selbstkosten hinaus verdient. Das Ende der sozialen Einrichtungen könte sonst viel früher kommen, als man sich das heute vorstellt.

Der Youngplan

:: Berlin, 25. Februar. Die vereinigten Ausschüsse setzten ihre vertrauliche Verhandlung über das Liquidationsabkommen mit Polen fort. Die Beratungen wurden ohne Abstimmung abgebrochen, da einem Wunsche der Regierung folgend, zunächst die Fraktionen, die größtenteils am Montag Sitzungen haben, zu dem Abkommen selbst und zu der Frage seiner Loslösung von der Entscheidung über den Young-Plan Stellung nehmen sollen, bevor die Ausschüsse einen vielleicht folgenschweren Beschluß fassen. Unter diesen Umständen ist eine Entscheidung der Ausschüsse erst am Dienstag zu erwarten. Mit der neuen Woche begann eine Reihe von kritischen Tagen.

Große Heerschau der Sowjets

:: Kowno, 24. Februar. Nach amtlichen Meldungen aus Moskau wurde am Sonnabend das Fest des 12jährigen Bestehens der Roten Armee feierlich begangen. In einer Festsitzung im Groen Theater wurden Stalin, Kalinin, Woroschilow und andere mit dem Orden des Roten Banners ausgezeichnet.

In einem Armeebefehl weist der Kriegskommissär Woroschilow darauf hin, das Jubiläum werde in einer Zeit gefeiert, da die internationale Lage besonders gespannt sei. Obwohl die Sowjetregierung stets unterstrichen habe, daß sie an der Politik des Friedens festhalten werde, werde auf der ganzen Welt eine neue Hetze aller Kapitalisten gegen die Sowjetunion im Verein mit dem Papst und kirchlichen Würdenträgern entfesselt. Die Sowjetunion müsse diesen Weltzug mit einer neuen Verstärkung ihrer Kriegsmacht beantworten.

Die sowjetfeindliche Propaganda

:: **Moskau**, 24. Februar. Auch der Rundfunk wurde in den Dienst der Feier gestellt. Allgemein müsse die Bereitschaft sein, da unbedingt mit einem Angriff der kapitalistischen Mächte auf Rußland gerechnet werden müsse. In einem weiteren Aufruf des russischen Kriegsministers heißt es, daß niemals seit Ende der Bürgerkriege die feindliche Tätigkeit der Imerialisten einen solchen Umfang angenommen hätte, wie in diesem Augenblick. Eine wilde sowjetfeindliche Propaganda entwickle sich in allen Ländern.

Aehnliche Kundgebungen erließen auch der stellvertretende russische Kriegsminister, ein Offizier und der Präsident des russischen Obersten Wirtschaftsrats.

Ein Oberrabbiner zum Tode verurteilt

:: Kowno, 24. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in Minsk ein Oberrabbiner wegen angeblicher Valutaspekulation zum Tode verurteilt. Das Urteil soll sofort nach seiner Bestätigung durch das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion vollstreckt werden.

Amerika will Klarheit.

t. London, 24. Februar. Senator Borah gab bekannt, daß er sich mit den Sowjetbehörden in Verbindung gesetzt habe, um die Tatsachen hinsichtlich der Behauptungen der Religionsverfolgungen in Rußland aus erster Hand und einwandfrei kennen zu lernen.

Der Regierungswahlsieg in Japan

:: **London**, 24. Feberuar. Die Zusammensetzung des neuen japanischen Parlaments steht nunmehr bis auf wenige Sitze fest. Danach haben erhalten: Minseite (Liberale Regierungspartei) 273, Seiyukai (Konservative) 174, Arbeiterpartei 5, andere Parteien 14. An dem endgültigen Sieg der Regierung ist, auch wenn die endgültigen Ergebnisse aus entlegenen Bezirken noch kleine Abweichungen bringen sollten, nicht mehr zu zweifeln.

Kronstreit in Monaco

t. **Rom**, 24. Februar. Nachdem Prinz Peter am Sonnabend Monaco verlassen und die beiden Kinder, den Thronfolgerpremier sowie die Prinzessin Antoinette, der Fürstin von Vendome in Cannes anvertraut hat, ist die Prinzessin Charlotte von Monaco nach einer Havasmeldung aus Nizza, entgegen anderslautenden Gerüchten, noch nicht wieder nach Monaco zurückgekehrt. Inzwischen hat der Zwist der Prinzessim mit dem Prinzen Peter weitere Folgen gehabt, denn der Adjutant des Fürsten von Monaco hat seinen Abschied eingereicht, ebenso zwei Hofdamen, die bereits das Palais verlassen haben.

Schobers Besuch in Berlin

Empfang bei Hindenburg

:: **Berlin**, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schober begab sich Sonntag kurz vor 11 Uhr in das Reichskanzlerpalais, wo er von Reichskanzler Müller auf das herzlichste begrüßt wurde. Anschließend stattete Schober dem Reichsaußenminister Curtius einen Besuch ab und wurde um 12,45 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen. An den Empfang schloß sich ein Frühstück, an dem die den Bundeskanzler begleitenden Herren, Sektionschef Schüller, Generalsekretär Dr. Peter und Gesandter Junker nebst dem hiesigen österreichischen Gesandten Dr. Frank und den Legationsräten Dr. Pacher und Dr. Meindl sowie Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Löbe, die Reichsminister Dr. Curtius, von Guerard und Gröner, die Staatssekretäre Dr. Meißner und Dr. Pünder, der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, Ministerialdirektor Dr. Köpke, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, Ministerialrat von Huene, Oberstleutnant von Hindenburg und Oberleutnant von der Schulenburg teilnahmen.

Bundeskanzler und Reichskanzler

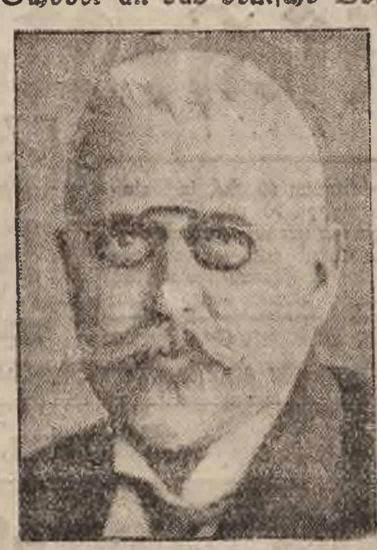
Gegenseitige Trinksprüche

:: Berlin, 24. Februar. Der Reichskanzler und Frau Müller gaben Sonnabend abend zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober und seiner Begleitung ein Essen.

Während des Essens hielt der Reichskanzler die folgende Ansprache: „Herr Bundeskanzler! Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Hauptstadt des Reiches willkommen. Es ist unser aller aufrichtiger Wunsch, daß Sie sich hier so heimisch fühlen, wie es dem Freundschafts- und Vertrauensverhältnis unserer beiden Länder entspricht. Ihr Besuch, Herr Bundeskanzler, fällt in Tage ernster Entscheidungen des Reichs. In solchen Tagen wird der Besuch eines lieben Freundes besonders dankbar empfunden. Sie haben persönlich an den letzten internationalen Verhandlungen im Haag teilgenommen und wissen, von welcher außerordentlichen Tragweite die dort getroffenen Vereinbarungen für das Reich sind. Wir sehen, daß unser Volk noch einen schweren Weg vor sich hat. Wir sind aber überzeugt, daß dieser Weg uns schließlich doch nach oben führen wird, und wir vertrauen darauf, in unseren österreichischen Brüdern stets treue Weggenossen zu finden. Wir freuen uns mit Ihnen, daß Sie im Haag für Oesterreich eine befriedigende Regelung wichtiger Fragen haben erzielen können. Alle Fortschritt Ihres Landes in seiner inneren und äußeren Entwicklung begleiten wir mit wärmster Sympathie. Die Schicksalsverbundenheit der beiden Länder auf dem Weg in die Zukunft läßt uns Oesterreichs Glück und Gedeihen als einen Teil unseres eigenen Schicksals empfinden. Das verbürgt Ihnen, Herr Bundeskanzler, die Aufrichtigkeit, mit der ich mein Glas erhebe auf das Wohl des Herrn Bundespräsidenten, auf das Wohl Ew. Exzellenz und das Wohl Oesterreichs!"

Bundeskanzler Dr. Schober antwortete mit folgendem Trinkspruch: „Herr Reichskanzler! Die warm fühlenden Worte, die Sie im Namen der Reichsregierung an mich gerichtet haben, werden in ganz Oesterreich freudigen Widerhall finden. Aufrichtig danke ich Ihnen für diese herzliche Begrüßung und ebenso für den freundschaftlichen Empfang, den mir die deutsche Regierung und die deutsche Oeffentlichkeit erwiesen haben. Ich erblicke hierin einen neuen Beweis der innigen Beziehungen, die das Deutsche Reich und Oesterreich verbinden. Die Aufgabe, Volk und Staat nach dem furchtbaren Zusammenbruch wieder aufzurichten, lastet schwer auf Deutschland und Oesterreich. Wenn auch in diesem Existenzkampf jeder der beiden deutschen Staaten auf sich allein gestellt war, so hat doch dieses gemeinsame harte Schicksal, das in unserer Stammesgleichheit wurzelnde Zusammengehörigkeitsgefühl nur noch inniger und fester gestaltet. Das Deutsche Reich kann daher auch bei den schwerwiegenden Entschlüssen, die es in diesen Tagen zu fassen hat, der brüderlichen Anteilnahme Oesterreichs sicher sein. Ich gedenke in Wehmut des hervorragenden deutschen Staatsmannes, der leider nicht mehr in unserer Mitte weilt und vor dessen Manen ich mich huldigend neige. Mit lebhaftem Dank habe ich von dem wahrhaft mitfühlenden Interesse Kenntnis genommen, das Sie, Herr Reichskanzler, für die Aufwärtsbewegung Oesterreichs zum Ausdruck gebracht haben, und mit gleicher Zuversicht spreche ich die Ueberzeugung aus, daß es beiden Regierungen gelingen werde, das deutsche Volk einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Die hervorragende Gestalt des auch in Oesterreich hoch verehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg soll uns hierbei als Vorbild voranleuchten. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Herrn Reichspräsidenten, auf das Wohl Ew. Exzellenz und das Blühen und Gedeihen des deutschen Reiches!"

Schober an das deutsche Volk



Berlin, 24. Februar. Dr. Schober hielt am Sonntag abend im Berliner Rundfunk eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol unserer nationalen Zusammengehörigkeit, daß ich mich von der Metropole des deutschen Reiches aus an die deutschen Radiohörer in ganz Europa wenden kann. Der Besuch, den ich gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich auch dem ganzen Volke und der trotz aller Nöte so mächtig aufstrebenden Weltstadt Berlin. Mein Besuch folgt unmittelbar einer Fahrt nach Rom, wo es mir gelungen ist, die Wiederherstellung bestnachbarlicher Freundschaft mit Italien durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu besiegeln, wie wir ihn bereits mit einer Reihe von anderen Staaten abgeschlossen haben. Ich glaube nicht nur unseren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, ja darüber hinaus der internationalen Verständigung durch das befriedigende Ergebnis in Rom einen Dienst erwiesen zu haben. Nun war endlich der Augenblick zu der schon lange geplanten Besuchsreise nach Berlin gekommen, zu der es einen wahrhaft österreichischen Staatsmann auch dann drängen muß, wenn keine besonderen Probleme vorliegen, die dabei gelöst werden müßten. Die enge Verbundenheit der österreichischen Deutschen mit den Deutschen im Reiche bezeugt ja eine 1000jährige Geschichte auf allen ihren Blättern. Die Nöte des Krieges, das Elend der Nachkriegszeit, die vielen Wunden, welche Jahre uns gemeinsam geschlagen, konnten uns nur näherbringen. Ich schließe mit dem Wunsch daß mit der Haager Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reich und ebenso in Oesterreich ein Ende finden möge und daß von nun an die beiden deutschen Brüder Hand in Hand der Sonne entgegen gehen können.

Politische Aussprache

:: **Berlin**, 25. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: In der Reichskanzlei fand am Sonnabend nachmittag zwischen Dr. Schober, Reichskanzler Müller und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius unter Hinzuziehung der beiderseitigen ersten Mitarbeiter und der beiderseitigen Gesandten eine erste eingehende politische Aussprache statt.

Die erste Fahrt der „Europa"

Erschwerte Ausfahrt

t. **Hamburg**, 25. Februar. Die Ausfahrt des Riesendampfers „Europa" wurde am Sonnabend früh zum Ereignis der ganzen Wasserkante. Trotz des noch anhaltenden Ostwindes und des dadurch bedingten niedrigen Wasserstandes, faßte die Bauwerft von Blohm und Voß früh den Entschluß, die Ausfahrt zu wagen. Als gegen 9 Uhr der Wasserstand eine genügende Höhe erreicht hatte, konnte man vom jenseitigen Ufer die Wahrnehmung machen, daß der Riese im Tau einer großen Anzahl größerer Schlepper sich langsam vom Ausrüstungskai der Werft fortbewegte, um nach kurzer Zeit die Ausfahrt des Kuhwärdener Hafens zu gewinnen. Gegen 9,15 Uhr war der offene Elbstrom erreicht, doch berührte die Europa kurz darauf quer ab von den Altonaer Landungsbrücken Grund und saß fest. Der Riesendampfer wurde durch den starken Flutstrom herumgetrieben und quer in den Elbstrom gedrückt, sodaß für kurze Zeit die Gefahr bestand, daß der Riese stromaufwärts getrieben würde. Den gewaltigen Anstrengungen von 7 Schleppern gelang es jedoch, das Schiff wieder beizudrehen, doch auch in dieser Lage war eine Weiterfahrt nicht möglich, denn wiederum berührte das Schiff den Grund und wurde erneut von dem Flutstrom herumgedrückt. Das Festsitzen der „Europa" hat gewaltige Menschenmengen herausgelockt, die mit Spannung das Wiederflottmachen des Schiffes erwarteten.

Wieder flott

t. **Hamburg**, 23. Februar. Nach dem Eintreten höheren Wasserstandes machten zahlreiche Schlepper erneut den Versuch, die „Europa" wieder flott zu bringen. Gegen 10¾ Uhr wurde das Schiff zum Teil wieder in den Kuhwärder Hafen hineingeschleppt, um es weiter in das südliche Fahrwasser zu bringen. Alsdann zogen die vorn liegenden Schlepper das Schiff erneut in den Elbstrom und brachten es langsam in das Fahrwasser. Kurz vor 11 Uhr passierte die „Europa" die von großen Menschenmengen dicht besetzten Altonaer Landungsbrücken. Die Vorbeifahrt des Schiffes löste bei den unzähligen Zuschauern unaussprechlichen Jubel aus. Eine ganze Flotte von kleineren Dampfern und Barkassen gaben dem Riesen das Geleit. In langsamer majestätischer Fahrt, umweht von den Rauchfahnen der zahlreichen Begleitfahrzeuge entschwand die „Europa" allmählich den Blicken der Zuschauer.

Glatte Weiterfahrt

t. **Hamburg**, 23. Februar. Die „Europa" hat auf ihrer Fahrt elbabwärts kurz nach 11½ Uhr Blankenese passiert, ohne daß sich ein weiterer Zwischenfall ereignet hätte. Das Schiff war noch immer von zahlreichen, dicht besetzten Fahrzeugen begleitet. Um 13 Uhr ging es kurz hinter Brunshausen bei der Insel Lagensund vor Anker, um die nächste Flut abzuwarten.

Auf hoher See

○ Hamburg, 24. Februar. Am Sonntag morgen wurden die Anker der „Europa" gelichtet und die Fahrt aus eigener Kraft fortgesetzt. Um 9 Uhr wurde Cuxhaven in glatter Fahrt passiert. Der schwimmende Riese erreichte dann das offene Meer und verschwand in nördlicher Richtung am Horizont.

Erdrutschkatastrophen

○ **Macerata**, 24. Februar. Der gewaltige Erdrutsch, über den bereits kurz berichtet wurde, ist auf die schweren Schneefälle zurückzuführen, die in den letzten Tagen in den Apeninnen niedergingen. Die Lawine, die die Katastrophe zur Folge hatte, ging über den Terranoberg herunter und alle vierzig Häuser des Villa di Mizzo genannten Weilers in der Nähe des Dorfes Bolognola wurden vollkommen zerstört.

Die Hilfe konnte erst viele Stunden, nachdem das Unglück sich ereignet hatte, einsetzen, da alle Verbindungen vollkommen abgeschnitten waren und die Retter sich erst in mühsamer Arbeit einen Weg zum Dorfe bahnen mußten. Die ersten Abteilungen freiwilliger Helfer und Soldaten, die nach Bolognola eilten, konnten nur auf Skiern dorthin gelangen Der angerichtete Sachschaden wird auf eine Million Lire geschätzt. Die meisten Bewohner des Weilers sind durch das Unglück vollkommen mittellos geworden, da das sämtliche Vieh umgekommen ist. Nach den letzten Meldungen muß angenommen werden, daß alle Personen, die unter den Trümmern der Häuser begraben liegen, getötet wurden.

Bisher 13 Tote

Bisher sind 13 Opfer als Leichen geborgen worden. Drei Personen sind schwer, zwei leicht verletzt. Man glaubt, daß noch sieben Personen unter dem Schnee begraben liegen.

Lawinensturz am Mont Cenis

○ **Basel**, 24. Februar. Nach den neuesten Meldungen haben sich auch am Mont Cenis-Paß Lawinenkatastrophen ereignet. Eine gewaltige Lawine verschüttete die Straße auf eine weite Strecke. Eine zweite Lawine hat die Telegraphen-, Telephon- und Stromleitungen unterbrochen. Der Verkehr nach Mont Cenis mußte eingestellt werden. Der Bürgermeister von Venaus hat die Räumung einiger bedrohter Ortschaften angeordnet. In der Gegend von Maiera in Prali sind drei Häuser durch eine Lawine verschüttet worden. Ein älterer Mann und ein Jüngling wurden ernstlich verletzt. Man befürchtet, daß sich noch zwei weitere Personen unter den Schneemassen befinden.

Große Schadenfeuer

○ **Brüssel**, 24. Februar. Eine große Schachtelfabrik in der nächsten Nähe der Stadt ist durch Brand zerstört worden. Das ganze Papierlager sowie die Kartonnagen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf einige Millionen Franks.

Explosion in einer Feuerwerksfabrik

○ **Paris**, 24. Februar. In einer kleinen Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Alançon ereignete sich eine Explosion, die die ganze Werkstatt in Brand setzte. Zwei Arbeiterinnen verbrannten bei lebendigem Leibe, während eine dritte so schwere Brandwunden davontrug, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Drei andere Arbeiterinnen erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Vier Personen getötet

:: London, 24. Februar. (Eig. Funkspruch.) Bei einer Explosion in einem Maschinenschuppen der Pennsylvania-Eisenbahn in Edinburg wurden vier Personen getötet. Der Schuppen brannte vollständig nieder.

Brand eines Krankenhauses

:: Newyork, 24. Februar. (Eig. Funkspruch.) Das St. Josef-Krankenhaus in Providence (Rhode-Island) ist einem schweren Brand zum Opfer gefallen. Das Feuer war so plötzlich ausgebrochen, daß es große Mühe machte, die Kranken zu retten. Sie mußten zum Teil in Matrazen eingewickelt an Seilen auf die Straße heruntergelassen werden. Dieser Transport war besonders schwierig, weil es sich vielfach um Frauen handelte, die kurz vor der Entbindung standen.

Die Kraftdroschke in der Maskengesellschaft

Verkehrsunglück bei Teltow

t. Berlin, 24. Februar. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am frühen Sonntag vormittag gegen 5,30 Uhr auf der Teltower Chaussee in der Nähe von Teltow. Etwa 50 Personen, die in der Frühe von einem Maskenball den Heimweg angetreten hatten, gingen die Teltower Chaussee entlang, als plötzlich eine Kraftdroschke, die nicht vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen sein soll, in die Menschengruppe hineinfuhr. Dabei wurden ein junger Mann und ein Mädchen so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Ueberführung in das Vinzenzkrankenhaus starben. Eine dritte Person wurde ebenfalls verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Von einer Sturzwelle überrascht

:: **Paris**, 24. Februar. (Eigener Funkspruch.) In der Nähe von Teneriffa ereignete sich am Sonntag ein tragischer Unglücksfall. Drei junge Mädchen hatten das schöne Wetter benutzt, um sich an den Strand zu begeben und Muscheln zu sammeln. Sie wateten in die See hinaus, als plötzlich eine Sturzwelle alle drei hinwegriß. Man vermißte sie erst in den Abendstunden und fand sie als Leichen an den Strand geworfen.

Verhängnisvolle Verwechslung

Fünf Todesopfer

○ **Newyork**, 24. Februar. In Lyon im Staate Nebraska tranken einige junge Männer eine Flüssigkeit in der Meinung, es sei Wein. Es war aber eine Flüssigkeit für Motorkühler, die bei niedrigen Temperaturen verwendet wird. Fünf der jungen Männer starben auf der Stelle, ein sechster ringt mit dem Tod.

Eine halbe Million Mark Abfindung an die Landwirtschaftskammer OS.

Alsbald nach der Errichtung einer selbständigen Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien setzten Bestrebungen der oberschlesischen Kammer ein, bei den Auseinandersetzungsverhandlungen mit Niederschlesien auch eine Abfindung für die Anteile am Vermögen der bisherigen gemeinsamen schlesischen Kammer, also den Grundstücken, Einrichtungen und Instituten, zu erhalten. Die niederschlesische Kammer glaubte aber demgegenüber, eine Leistung in dieser Hinsicht nach Oberschlesien nicht nötig zu haben, da durch die Abtrennung die niederschlesische Kammer durch den Verlust der Umlagen geschädigt sei und alle Einrichtungen der Kammer und ihrer Institute für ein ungeteiltes Schlesien berechnet gewesen seien.

Die niederschlesische Kammer kam aber im Laufe der Verhandlungen doch zu der Ueberzeugung, daß sie eine gewisse Abfindung werde leisten müssen, glaubte aber eine Gegenforderung an Oberschlesien hinsichtlich der Leistungen an die gemeinsame Pensionskasse der Beamten der Kammer erheben zu können.

Im Laufe der Verhandlungen fand dann in Berlin beim preußischen Landwirtschaftsminister eine Konferenz der Vertreter beider Kammern statt, in welcher der Minister das Ultimatum stellte, entweder sich innerhalb sechs Wochen gütlich zu einigen, oder zu einer Einigung über die Auseinandersetzung ein Schiedsgericht einzusetzen. Niederschlesien glaubte, bei einem Schiedsgericht noch schlechter zu fahren und so kam schließlich eine Einigung auf gütlichem Wege zustande.

Niederschlesien schätzte das Vermögen der Kammer ab und stellte es mit rund drei Millionen fest. Davon tritt die Kammer Niederschlesien etwa ein Viertel mit insgesamt 700000 Mark an Oberschlesien ab. Oberschlesien erklärte sich bereit, zum Pensionsfonds derjenigen Kammerbeamten beizutragen, die bereits vor der Abtrennung in den Ruhestand getreten sind. Dieser Betrag beziffert sich gegenwärtig auf 20 000 Mark im Jahre, wird aber von Jahr zu Jahr geringer und wird nach etwa zehn Jahren ganz erlöschen. Dieser Beitrag ist ferner mit 200 000 Mark kapitalisiert worden, sodaß Niederschlesien an die oberschlesische Kammer die Summe von 500000 Mark zu zahlen hat (in fünf Jahresraten von je 100 000 Mark) und auch die Verzinsung zu übernehmen hat. Es sind aber Schritte im Gange, daß der Betrag in Teilbeiträgen bald gezahlt werden soll. Die 40. Vollversammlung der Niederschlesischen Kammer genehmigte jetzt den Vertrag.

Schwerer Eisenbahnraub

w. Cosel. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Sonnabendabend von zwei maskierten Banditen auf den von Bauerwitz kommenden und von der Station Reinschdorf fahrplanmäßig um 19,45 Uhr abfahrenden Personenzug verübt. Als sich der Zug in Reinschdorf bereits in Bewegung gesetzt hatte, stiegen von der dem Bahnsteig entgegenliegenden Seite des Zuges zwei maskierte und bewaffnete Männer mittlerer Größe, deren Alter auf etwa 30 bis 35 Jahre geschätzt wird, in den Packwagen, nachdem sie diesen mit einem Dreikantschlüssel geöffnet hatten, und forderten mit vorgehaltener Pistole von dem Zugführer und Schaffner die Herausgabe der von den vorhergehenden fünf Stationen mitgenommenen Tageseinnahmen. Den Beamten blieb nichts anderes übrig, als die Fächer, in denen sich die verschlossenen und versiegelten Taschen mit dem Gelde befanden, zu öffnen, worauf die Räuber nach Mitnahme der fünf Taschen aus dem mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zuge sprangen und im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Schaffner zog unmittelbar nach dem Vorfall die Notbremse.

Die zuständigen Polizeiorgane wurden sofort benachrichtigt und nahmen die Verfolgung der Täter auf, konnten ihrer aber nicht habhaft werden. Der von der Coseler Polizei mitgeführte Diensthund verfolgte die Spur eine Strecke weit, verlor sie aber dann. In den gestohlenen Taschen hatten sich 1658 Mk. befunden. Zwei Taschen mit etwa zusammen 150 Mark, die die Täter aus dem Zuge geworfen und dann nicht mehr gefunden hatten, wurden später vom Bahndamm aufgelesen. Daneben lag eine geladene Armeepistole.

Am Sonntag fand man auf dem Wege nach dem Coseler Sportplatz ein Abrechnungsbuch der Station Reinschdorf und später die ausgeraubte Tasche dieser Station. In der Nacht haben Beamte des Bahnschutzes neben dem Bahndamm zwei Geldtaschen mit etwa 150 Mark Inhalt wiedergefunden.

Der Zugführer, den die Banditen mit Revolvern bedroht hatten, erlitt einen schweren Nervenschock und ist noch nicht vernehmungsfähig. Man vermutet, daß es sich bei den Räubern um aus dem Zuchthaus Groß-Strehlitz entsprungene Strafgefangene handelt.

Ein Breslauer Hoteldiener gewinnt 25000 Mark

Das Schicksal der Glücksnummer 20 878

Das schlesische Gastwirtsgewerbe scheint neuerdings das Glück gepachtet zu haben. Wie erinnerlich, fiel im Vorjahre einem Breslauer Gastwirt in der Sächsischen Lotterie ein Riesengewinn von einer halben Million in den Schoß, dann war es dieser Tage wieder ein Gastwirt, dessen Nummer den 300 000-RM.-Gewinn zog, und nunmehr wird bekannt, daß ein Breslauer Hoteldiener einen Gewinn von 25 000 Reichsmark davongetragen hat. Da es dem schlesischen Gastwirtsgewerbe so bekanntlich nicht besonders gut geht, will die Glücksgöttin offenbar mit ihren goldenen Gaben einen Ausgleich schaffen.

Die „Bresl. Neuesten Nachr." berichten hierüber folgendes: Der Hoteldiener, ein verheirateter Mann in den vierziger Jahren, spielte in der Wohlfahrts-Geldlotterie. Als er das Los, das drei Mark kostete, gekauft hatte, bot er einem Kollegen die Beteiligung zur Hälfte an. Sein Vorschlag fand jedoch keine Gegenliebe, dem Betreffenden war die eine Mark fünfzig zu schade. Der Hoteldiener spielte schon seit Jahren zum Leidwesen seiner Frau in allen möglichen Lotterien, und mancherlei Enttäuschungen vermochten ihm die Hoffnung nicht zu nehmen, daß er eines Tages doch einmal vom Glück begünstigt würde. Und das ist jetzt endlich eingetreten. Der Glückliche hat das Geld in der Lotterieeinnahme in diesen Tagen bereits abgeholt. Einen Teil schaffte er gleich auf die Bank und das übrige legte er ebenfalls fest an. Er will in einiger Zeit seinen Beruf, der für einen Mann mit einem Vermögen von 25 000 Mark nicht recht paßt, aufgeben, und ein kleines Geschäft kaufen.

Der Inhaber des Glückloses Nummer 20 878, das in der Preußischen Klassenlotterie mit 300 000 RM. gezogen wurde, wird, worüber er aber gewiß nicht weiter böse ist, nicht so schnell zu seinem Gelde kommen. Die Auszahlung erfolgt acht Tage nach Beendigung der Ziehung, also etwa Ende März. Im übrigen braucht man jetzt kein Hehl mehr aus seiner Identität zu machen, da schon das ganze Städtchen davon spricht und die örtliche Presse darüber berichtete. Der glückliche Gastwirt ist der Besitzer des Hotels „Zum gelben Löwen" in Trebnitz. Er spielte schon, wie ebenfalls in Trebnitz erzählt wird, seit Jahren bei der Lotteriekollekte Arndt, in die übrigens auch der 25 000-Mark-Gewinn gefallen ist.

Das Los 20 878 hat sein eigenartiges Schicksal. In den Jahren 1924 bis 1926 besaßen es Einwohner des Dorfes Ober-Hartmannsdorf. In diesen beiden Jahren ist es einmal mit 500 Mark und ein andermal mit einem Einsatz herausgekommen. Die Betreffenden haben es schließlich, da diese Nummer mit dem Glück nicht befreundet schien, abgegeben und es wechselte dann bis zum Jahre 1929 jedes halbe Jahr seinen Besitzer. In den drei Jahren wurde es noch nicht einmal mit einem Einsatz gezogen. 1929 erwarb es der Wirt „Zum gelben Löwen" in Trebnitz, der zuerst auch enttäuscht wurde, aber dieser Nummer doch treu blieb und für seine Treue so reichlich belohnt worden ist.

Weitere glückliche Lotteriegewinner

:: Berlin, 21. Februar. Bei der Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fiel ein Gewinn von 200 000 Mark auf das Los Nr. 148 984, das in der ersten Abteilung in Bernberg, in der zweiten in Berlin gespielt wird.

Während das Los in Bernburg in Vierteln gespielt wird, sind die Berliner Gewinner Besitzer von Achtellosen. Es handelt sich um Angestellte und Beamte, die das Geld sehr gut brauchen können.

Ein weiterer Haupttreffer der Volkswohl-Lotterie ist nach Köln gefallen. Es handelt sich um Los 431 101, auf das in den beiden Abteilungen zwei Hauptgewinne, je eine Reise um die Welt im Werte von 10 000 Mark und bei beiden Prämien, je ein Landhaus im Werte von 25 000 Mark gefallen sind, also Gewinne im Gesamtwert von 70 000 Mark. In einer Abteilung haben das Los vier Arbeiter aus Köln-Rodenkirchen gespielt, die ihr Glück noch kaum fassen können. Der Inhaber des Glücksloses der anderen Abteilung hat sich bisher nicht gemeldet.

Die Expedition Byrds vom Rettungsdampfer erreicht

w. Newyork, 2. Februar. Der Dampfer „Stadt Newyork" hat die Whales-Bai gesichtet; man nimmt an, daß er noch im Laufe des Mittwochs die Bai anlaufen wird, um die Expedition Byrd an Bord zu nehmen, die die Heimreise sofort antreten will, wenn es das Wetter gestatten sollte.

Vom Postauto tödlich überfahren

F. Neustadt. In Gwosdzütz ist der 12jährige Schüler Ernst Czech von einem Postauto überfahren worden. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits 10 Minuten nach dem Unfall starb.

Das unruhige Indien

Bombenanschlag in einer Hochschule

t. Kairo, 24. Februar. Nach einer Meldung aus Lahore wurde in Amritsar bei einer Hochschulfeier von unbekannten Personen eine Bombe geworfen. Dabei wurden 11 Personen verletzt. Die Polizei bringt zwei Ausländer, die zwei Tage vor der Hochschulfeier in Amritsar eingetroffen waren, mit dem Anschlag in Verbindung.

Die Erbschaft des Maharadscha

:: Memmingen, 21. Februar. Vor dem Schöffengericht Memmingen wurde der Prozeß gegen den Küfermeister Angele aus Grönenbach im Allgäu verhandelt, der unter Berufung auf eine zum Teil ihm, zum Teil einem Kaufmann Vogel aus Untertürkheim bei Stuttgart zufallende angebliche angebliche 600-Millionen-Erbschaft eines verstorbenen indischen Maharadschah zahlreichen Personen im Allgäu Geldsummen in der Höhe von vielen Zehntausenden von Mark herausgelockt hatte. Das Gericht verurteilte Angele wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und außerdem zum Ersatz der erschwindelten Beträge.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

49. Fortsetzung —— Nachdruck verboten.

„Er ist ein guter Mensch, der Herr Bertsch. Es verkennt ihn wohl so mancher. Denn er ist hart und rauh nach außen. Es ist wahr — auch er hat seine Schwächen, und es ist heißes Blut in ihm. Das hat ihm wohl schon manchmal bitter Leid eingebracht. Ihm und andern. Aber ich meine: das kann halt nicht anders sein. Leute wie er, die so Großes vollbringen im Leben, haben eben eine überschäumende Kraft. Die macht sich einmal Luft, hier und da. Aber wer ihm das zur schweren Schuld anrechnet, der tut ihm unrecht. Ganz gewiß."

Wie ein leises, eindringliches Mahnen klang es. Da ging ein Regen durch Eke von Selbach.

„Ja, wenn jeder dächte wie Sie —."

Und sie reichte der Greisin die Hand.

„Leben Sie wohl, liebe Frau Reusch. Sie werden glücklich sein wo Sie auch weilen, denn Sie haben das Beste in sich, was uns Menschen gegeben werden kann — und die Güte, die alles versteht."

Mit einem langen, schmerzlichen Pressen umfing die junge Hand die welken Finger, dann ein leises Aufrauschen der Gewänder — die Reusch-Mutter saß wieder allein unter der Linde.

*

Eke von Selbach stand auf dem Talkopf. Gerade ihr zu Füßen lag drunten der Ort, dessen Stunden nun gezählt waren. Regungslos blickte sie auf die ausgestorbenen Gassen, die verlassenen Häuser. Und jener Stunde mußte sie gedenken, wo sie hier oben mit Gerhard Bertsch gestanden, wo er ihr den großen Plan enthüllt.

Nun war zur Wirklichkeit geworden, was damals nur erst in seinen kühn hinstürmenden Gedanken lebte. Das Große war vollbracht. Aber wie anders, als sie beide es sich damals gedacht — Hand in Hand, mit hochaufschlagendem, glücksgewissem Herzen.

Mit einem leeren Blick schaute sie hinaus über die todgeweihten Gründe drunten, die zum letzten Mal der goldene Sonnenschein liebkoste. Doch nun riß sie ein lauter Weckruf aus ihrer Versunkenheit. Von weit her, aber deutlich vernehmbar: Fanfarengeschmetter, dann ein Choral. Feierlich wallten die ernsten, vollen Klänge über das schweigende Tal hin und kehrten in schwächerem Widerhall von den Bergwänden zurück. Drunten an der Sperrmauer begann die festliche Einweihung.

Weit beugte sich Eke über die Brüstung vor. Auf der Höhe neben dem Staudamm ward ihr das buntbewimpelte Festzelt sichtbar. Da zuckte es um den herben Frauenmund. Nun verlebte er dort die große Stunde seines Lebens unter den Tausenden, deren bewundernde Blicke an ihm hingen. Nur sie war ihm fern. Und wie in einer Vision sah ihre Seele, die es in leidvollem Suchen zu ihm hintrieb, was sich dort begab.

Eine glänzende Versammlung, Männer von hohem Rang in jener Welt des äußeren Scheins, mit vornehmer Würde im Schmuck glitzernder Orden und goldprunkender Uniformen. Und zwischen ihnen er — in schlichtem, schwarzem Gewand, aber auf der kühn gewölbten Stirn das höchste Ehrenzeichen, das keine Fürstengnade verleihen kann.

Nach Trompetengeschmetter und Choralklang die großen, tönenden Worte, die dem vollendeten Werke galten, seine gewaltige Bedeutung den herbeistürmenden Tausenden kündeten. Zwischen den stolz hinrollenden Lobhymnen auf den unaufhaltsam vorwärtsdrängenden Siegeszug der Technik freilich auch ein ernster, stiller Seitenblick hin zu dem, was gefallen war unter dem malmenden Tritt des neuen, eisernen Zeitalters: Den Männern von Rödig und ihren Leidensgefährten im Rauhen Grunde, die von ihrer Scholle hätten gehen müssen, ein ehrendes Gedenken ihrer schweren Opfer: „Sie gaben der Ahnen Gräber und den eigenen Herd." — Doch von den Besiegten hin zum Sieger! Und nun richteten sich die Augen all der Tausende auf ihn, zu dem sich jetzt der vornehme Sprecher wandte, mit huldvoll anerkennender Gebärde. „Da steht er vor uns, der Mann, dessen Haupt der schöpferische Gedanke entsprungen! Seine gigantische Wucht überkommt uns heute voll angesichts dieses Riesenwalls aus Quadern, die dem Anbranden eines entfesselten Ozeans trotzen zu sollen scheinen. Mit fast vermessener Kühnheit ersonnen, doch mit kühlem Scharfsinn durchdacht in seinen Einzelheiten, und mit stählerner Energie dann durchgeführt, allen Hindernissen zum Trotz, in jahrelangem Mühen, so steht heute das vollendete Werk vor uns — sich selber zum Ruhme und dem Manne, der es geschaffen!"

Und wieder Fanfarengeschmetter, brausende Zurufe der Tausende, aber starr steht der, dem die Huldigung gilt. Blaß im Bewußtsein des Augenblicks, doch im Antlitz jede Muskel gestrafft und um die Mundwinkel dessen, der danach gegeizt. Er weiß, was er wert ist! Wohl hat er sich einmal einen Lohn gedacht in dieser Stunde am Ziel. Aber wo waren die Augen, deren stummes Aufleuchten über die Köpfe der Tausende hinweg sein Herz voller Stolz hätte aufschlagen lassen? —

Und die, der sein Gedenken galt inmitten des brandenden Festjubels, saß einsam in selbstquälerischem Grübeln. Warum hatte alles so kommen müssen? Ach, daß sie damals, wo sie ihr Schicksal noch in der Hand gehabt, so töricht unerfahren gewesen war! Sich selber und dem Manne gegenüber. Warum war ihr damals noch nichts zu eigen von dem Wissen, das ihr dann die Ehe gebracht, in bitterem Leid? Warum nicht ein Funken nur von dem großen Verstehen der alten Frau da drunten, die mit einem einzigen, klugen Wort den Schlüssel gefunden zu seinem Wesen, das sie erschreckt und davongescheucht hatte damals im Aufbäumen ihres törichten Mädchenstolzes. Warum — warum nicht?

Eine tiefe Bitterkeit quoll in ihr auf. Was hatte das Leben für einen Sinn, das dem Menschen das Erkennen erst immer nachher gab, wenn es zu spät war, nur, wie um ihn grausam und hohnvoll zu quälen?

Doch plötzlich schrak Eke empor. Der Grund bebte und schütterte unter ihren Füßen, zugleich ein donnernd ausbrüllendes Krachen, als ob die Erde berste bis in ihre Grundfesten. Weit aufgerissen starrten ihre Augen zu Tal, zum Unterdorf hin. Dort drunten eine Feuersäule, riesenhoch, dann kohlschwarze Finsternis. Der Boden war hinauf zum Himmel geschleudert worden, mit allem, was er trug.

Minutenlang stand diese gigantische Rauchwolke in der Luft und verdunkelte die Sonne. Zum Grausen unheimlich. Dann senkte sie sich langsam nieder, ein ungeheurer Aschenregen, und nun zerflatterten die letzten grauen Schleier — das Werk der Zerstörung ward dem Auge offenbar. Und Eke sah: wo eben noch das Dorf gestanden, all die menschlichen Wohnstätten — nichts mehr, nichts! Ein einziges weites Trümmerfeld, grau, schwarz, trostlos. Bloß hier und da spärlich Mauerreste, noch ein Stückchen Wand mit dem erkennbaren Rest einer Fensteröffnung. Nur abseits, drüben am Adligen Hause, ragte es noch aufrecht, der Stumpf des Turmes. Mitten durchgerissen von der Gewalt der Explosion, war die eine Hälfte des unteren Stockwerks stehengeblieben. Wie ein schrecklich verstümmeltes Glied — ein grausiger Anblick.

Regungslos stand Eke und blickte nieder auf die Stätte der Zerstörung. Ein Bild ihres eigenen Innern. Und ihre grenzenlose Verlassenheit ward ihr von diesem Anblick bewußt, wie noch nie in all der Zeit ihres Alleinstehens.

Müde ließ sie sich auf der Bank nieder. Sie sah hinein in sich selber und in ihre Zukunft.

Was sollte mit ihr werden?

Alles, was ihr vertraut und heimlich gewesen, hier war es hingesunken. Die Wasser würden es decken, die nun zu rauschen begannen da drunten. Nichts hielt sie hier mehr. Aber wohin nun mit ihr?

Dies unstete Herumschweifen, wie bisher in ihrem Witwenjahr, war doch nur ein Notbehelf gewesen. Sie war keiner jener leicht beschwingten Zugvögel, die mit der Saison von Ort zu Ort flatterten, wie sie so viel da drunten getroffen. Nein, sie war eine Natur, die Wurzel schlagen mußte, tief und fest, sollte sie weiterleben.

Aber wo fand sie noch einmal Heimatboden?

Lange sann Eke vor sich hin.

Endlich blickte sie wieder auf. Ihr Auge fiel jetzt drüben auf den Berghang über dem Oberdorf. Schwer und massig lagen da die Werkanlagen von Christiansglück. Gefeiert wurde heute auch dort droben. Die Förderräder standen still. Die Aufzüge an den Hochöfen ruhten. Aber aus den Röstöfen, aus den Essen der Kesselhäuser, wo die Feuer nicht erkalten durften, stieg leise und immerwährend der Dampf und floß zusammen zu einem warmen, feuchten Brodem.

Fortsetzung folgt.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Fußball

Um den kleinen Bezirksmeister

Ostrog 19 I—Sportfreunde Mikultschütz I 4:2 (0:1). Im Kampf um den Gaumeister entwickelte sich auf dem Ostroger Platz von Anfang an auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das bald eine technische Ueberlegenheit von Mikultschütz zeigte. Libera-Ostrog hat stark nachgelassen, und an der Verteidigung der Mikultschützer scheitern alle Angriffe. Mikultschütz schießt in der 37. Minute das 1. Tor. Bis Ende der ersten Halbzeit wird nichts Zählbares weiter erreicht. Nach der Pause geht Ostrog stark vor und kann in der 23. Minute ausgleichen. Drei Minuten später fällt das 2. Tor und in kurzen Abständen hintereinander noch zwei weitere Tore. Für Ostrog wird nun das Spiel ausgeglichener und kurz vor Schluß kann Mikultschütz nochmals einsenden.

Sportverein Kgl. Neudorf—Reichsbahnsportverein Gleiwitz 5:3 (1:2). Eine Ueberraschung bereitete der Oppelner Gaumeister den Gleiwitzer Gästen. In der ersten Halbzeit führten die Gleiwitzer ein prächtiges Kombinationsspiel vor und waren leicht überlegen. Nachdem die Gleiwitzer in der 1. Halbzeit torführend waren, glichen die Oppelner bald in der zweiten Halbzeit aus, und zwar durch einen 11-Meter. Danach konnten sie in kurzen Abständen die Torzahl um drei erhöhen. Kurz vor Schluß schossen dann die Gleiwitzer noch einen 11-Meter. In der 2. Halbzeit waren die Oppelner zur Hochform gelangt.

S. V. Miechowitz—S. V. Oberglogau 7:1 (4:1). Gegen die auf dem gewohnten Platz spielenden Miechowitzer, die auf heimischem Boden kaum zu schlagen sind, hatten die Oberglogauer nichts zu bestellen. Miechowitz dirigierte von Anfang bis Ende den Kampf wie sie wollten.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
SV. Ostrog	2	2	0	0	4:0
Reichsb. Miechowitz	2	1	0	1	2:2
SV. Miechowitz	2	1	0	1	2:2
Sportfr. Mikultsch.	2	1	0	1	2:2
SV. Neudorf	2	1	0	1	2:2
Sportfr. Neisse	1	0	0	1	0:2
SV. Oberglogau	1	0	0	1	0:2

Um den Landeshauptmann-Pokal

Gau Beuthen:

Im Gau Beuthen begannen am Sonntag die Spiele um den Pokal des Landeshauptmann. Fast alle Plätze waren vereist, sodaß die Mannschaften im Spielen sehr behindert waren. Das Treffen

Spielvereinigung Ligа — BBC. Beuthen 1:0 (0:1) konnte nur als Freundschaftsspiel des schlechten Platzes wegen durchgeführt werden und mußte dann sogar abgebrochen werden. Vorher spielten auf demselben Platz

SV. Dombrowa — SV. Post 2:1. Dombrowa stand besser auf dem vereisten Platz und war auch im Sturm durchschlagskräftiger. Auf dem Heinitz-Platz spielten

SV. Fiedlersglück — VfB. 18 0:2 (0:1). Die VfB.er waren erfahrener und konnten trotz der guten Spielweise von Fiedlersglück glatt gewinnen. Anschließend spielten auf demselben Platze

SV. Heinitz — SV. Karsten 2:0 (0:0). Beide Mannschaften traten mit Ersatz an und lieferten sich trotzdem einen schönen Kampf. Beide Gegner waren sich fast gleichwertig. Heinitz ware in seinen Aktionen glücklicher und konnte gewinnen.

VfR Bobrek — Reichsbahn 1 6:1 (2:1). Beide Mannschafetn trafen sich auf dem Karfer Platz und Reichsbahn konnte zuerst in Führung gehen, aber vor der Pause glich Bobrek noch aus und übernahm die Führung. Nach dem Wechsel war die Ueberlegenheit der Bobreker so stark, daß Reichsbahn dauernd eingeschnürt war.

Gau Gleiwitz:

VfB. Gleiwitz Oberliga — Germania Sosnitza 2:1 (2:0). Die Platzverhältnisse waren nicht die besten, sodaß die Leistungen der Mannschaften sehr beeinträchtigt wurden. Germania konnte durch sein besonders eifriges Spiel einen zum Teil ausgeglichenen Kampf erzwingen. Die Niederlage fiel für sie dadurch achtbar aus.

Gau Neisse:

SSC. Neisse — Schlesien Neisse 3:0 (2:0). Dieses einzige Pokalspiel in Neisse gewann SSC. Neisse nach hartem Kampfe verdient. Das zweite angesetzte Treffen zwischen

Preußen Neisse — Sportfreunde Endersdorf ist nicht ausgetragen worden, da Sportfreunde Endersdorf kampflos auf die Punkte verzichteten.

Gau Oppeln:

Oppelner Sportfreunde Oberliga — Reichsbahnsportverein 3:0 (2:0). Im ersten Pokalspiel schlug die Oberliga der Oppelner Sportfreunde den Reichsbahnsportverein glatt mit 3:0. Der Oberligavertreter war seinem Gegner völlig überlegen. Daß kein höheres Resultat herauskam, lag an der schlechten Beschaffenheit des Platzes.

Gau Ratibor:

Der Gau Ratibor begann am Sonntag mit den Pokalspielen. In Cosel kam eine interessante Begegnung zwischen

Sportfreunde Cosel und Ratibor 03 zur Durchführung. Die Ratiborer blieben nach hartem Kampf mit 1:3 erfolgreich. In Kandrzin stellten sich vor etwa 600 Zuschauern und guten Platzverhältnissen im zweiten Pokalspiel

Vorwärts Kandrzin und Preußen Ratibor. Die Ratiborer reichten nicht an das Können der Kandrziner heran, obwohl sie bis zur Halbzeit 1:1 spielen konnten. In der zweiten Hälfte stellte Kandrzin die bessere Spielweise durch einen 4:1-Sieg sicher.

Freundschaftsspiele

Amatorski Königshütte — Vorwärts Rasensport Gleiwitz (Oberliga) 1:0 (1:0). Die Gleiwitzer Vorwärtsmannschaft war Gast des ostoberschlesischen A-Klassenvereins Amatorski und holte sich eine knappe Niederlage. Sie lieferte aber trotzdem ein sehr schönes Spiel, dem aber das gewohnte Tempo fehlte. Amatorski erzielte bereits vor der Pause den einzigen Treffer. Bei den Gleiwitzern konnte am besten die Deckung gefallen, sehr gute Leistungen bot Ritka im Tor der Gleiwitzer. Im Sturm zeichneten sich Henn und die beiden Flügelleute Nowak und Schmid aus.

SV. Neisse 25 — SV. Ziegenhals 6:1 (5:1). Die Neisser waren glatt überlegen und gewannen das Freundschaftsspiel ohne allzugroße Anstrengung. — Preußen Neisse 2 — SV. Patschkau 2 4:3 (2:2).

Beuthen 09 I — VfB. Gleiwitz 1 5:1 (4:1). Die 09er konnten ohne viel Anstrengungen den Sieg erringen. Die Gleiwitzer waren nicht schlecht, sie konnten sich aber mit dem harten Boden nicht abfinden. — Beuthen 09 2 — VfB. Gleiwitz 2 1:2.

Karf 2 — SV Rokittnitz 2 5:1 (3:1). Der neue Fußballverein Rokittnitz trat nun auch an die Oeffentlichkeit. Er verfügt über gute Einzelkräfte, ihm fehlt aber noch die nötige Erfahrung. Für Karf war es daher nicht allzu schwer, den Gegner zu schlagen.

Sparta Piekar — Fiedlersglück Beuthen 3:0. Im Rückspiel standen sich die beiden Mannschaften gegenüber. Fiedlersglück war mit einer kombinierten Elf angetreten und daher dem auf heimischen Boden spielenden Gegner nicht gewachsen.

Eislaufen

Handball

Kreismeisterschaft der Turner

T. V. Groß-Strehlitz — Wartburg Gleiwitz 1:2 (0:1) (1:1). In der Zwischenrunde um die schlesische Handball-Kreismeisterschaft standen sich obige Vereine in Groß-Strehlitz gegenüber. Der harte Boden stellte große Anforderungen an beide Parteien. Es gab einen spannenden Kampf zwischen zwei gleichwertigen Gegnern. Groß-Strehlitz hatte Pech insofern, als sein Tormann sehr unsicher im Halten war. Nach der regulären Spielzeit stand das Treffen 1:1, sodaß zweimal 10 Minuten nachgespielt werden mußte. Bereits in den ersten 10 Minuten kam Wartburg zum zweiten Tor. Die zweiten 10 Minuten verliefen torlos.

Südostdeutsche Meisterschaft

Schlesien Oppeln—Cherusker Görlitz 5:6 (5:3). Der Oberlausitzer Meister bereitete dem oberschlesischen Meister eine Ueberraschung. In prächtiger Manier schlugen sie die Schlesier verdient 6:5. In der ersten Halbzeit schon waren die Oberlausitzer leicht überlegen. Sie schossen auch das erste Tor, jedoch konnte Schlesien wieder ausgleichen. Dann geht wiederum Görlitz in Führung, die Mannschaft verliert aber durch einen kleinen Unfall einen Mann. Trotzdem sie nur 10 Mann spielen, den Görlitzer konnten dann die Schlesier bis zur Halbzeit das Resultat auf 5:3 schrauben. Nach der Halbzeit vervollständigten sich die Görlitzer aber wieder und gewannen.

Sportfreunde Neisse Damen— VfR. Diana Oppeln Damen 1:1. Bei diesem in Oppeln ausgetragenen Freundschaftstreffen, hatten man von beiden Parteien gleichwertige Leistungen zu sehen. Trotz aller Anstrengung von beiden Seiten verlief das interessante Treffen unentschieden.

Eislauf

Eiskunstlauf der Turner

Unter zahlreicher Beteiligung fand auf der Spritzeisbahn in Borsigwerk der Eiskunstlauf des oberschlesischen Turngaues statt. Die Eisverhältnisse waren schlecht. Trotzdem wurden hervorragende Leistungen gezeigt. Einen äußerst scharfen Kampf lieferten sich der bisherige Meister Kalia-Bobrek, Kuschowski-Bobrek und Wirtschorke-Schönwald, aus dem schließlich letzterer als Sieger hervorging. Spiralen, Eissprünge, Piroutten und andere schwierige Figuren kamen vollendet zur Ausführung. Die Resultate sind folgende:

Sechskampf für Fortgeschrittene: 1. Wietschorke TV. Schönwald 107 Punkte, 2. Kulik TV. Bobrek 100 Pkt., 3. Kutschowski TV. Bobrek 98 Punkte, 4. Stanke TV. Frisch Frei-Hindenburg 78 Punkte.

Sechskampf für Anfänger: 1. Riedel TV. Deichsel-Hindenburg 92 P., 2. Halkan ATV. Hindenburg 85 P., 3. Frohberg ATV. Gleiwitz 83 P., 4. Hunger TV. Bobrek 59 P., 5. Holena Vorwärts Zaborze 57 P., 6. Rudzki TV. Bobrek 56 P.

Vierkampf für Turnerinnen: 1. Frl. Pawlik TV. Bobrek 64 P.

Paarlaufen: Kuschowski-Pawlik TV. Bobrek.

Schnellaufmeisterschaften

Der oberschlesische Eissportverband brachte durch den Eislaufverein Gleiwitz die schon einmal verlegten Schnellaufmeisterschaften des Verbandes zur Durchführung. Wider Erwarten waren die Eisverhältnisse sehr gut, der Besuch war ein außerordentlich starker und bei enormer Kräfteverteilung wurden nicht nur gute Resultate, sondern auch glänzende Zeiten herausgeholt. Die Organisation klappte vorzüglich und ohne Unfälle konnte dieser Wettkampf durchgeführt werden.

Die Resultate im Schnellaufen sind folgende: Diensdorf-Hindenburg (500 Meter-Strecke 1,01 Min., 1500 Meter 4,04 Min., 5000 m 11,47 Min.), Verbandsmeister und Gewinner des Preises des Landeshauptmanns, 2. Maiß-Gleiwitz) (500 Meter 1,12 Min., 1500 Meter 3,41 Min., 5000 Meter 12,45 Min.), Sieger des Ehrenpreises der Stadt Gleiwitz, 3. Barnert-Neudorf und 4. Wentrich-Gleiwitz.

Die Vereinsmeisterschaft im Schnellaufen gewann Felix Maiß-Gleiwitz.

Im Kunstlaufen wurde nur die Vereinsmeisterschaft von Gleiwitz ausgetragen. Hier konnte Kothe die Herrenmeisterschaft mit 89½ Punkten davontragen. Die Paarlaufmeisterschaft wurde Frl. Eva Neugebauer mit 57½ Pkt. zugesprochen. Senioren Herren: 1. Rudek mit 102½ P., 2. Maiß mit 81 P., Damen-Junioren: 1. Frl. Tolle, 2. Hasler, 3. Kleineidam, Herren-Junioren: 1. Fröhlich, 2. Bandziar, 3. Schlifka, Neulinge Damen: 1. Frl. Schlifka mit 98 Punkten, 2. Neumann mit 81½ P., 3. Melzer 62 P., Herren-Neulinge: 1. Kosecki mit 95½ P., 2. Weitling mit 58 Punkten.

Turnen

Gauvorturnerstunde für Frauen

Am Sonnabend und Sonntag fand in Ratibor in der Ludwig-Jahn-Turnhalle eine Vorturnerstunde für Frauenturnen statt. Gaufrauenturnwart Seliger-Beuthen hatte als Uebungsstoff die Uebungen für das am 6. Juli in Glogau stattfindende Kreisturnfest gewählt, die in fünf Stunden ihre Durcharbeitung fanden. 42 Turnerinnen mit ihren Frauenturnwarten aus den Turnvereinen ATV., Deutsche Eiche, Jugendhort Ratibor und Cosel nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Nachmittag fand eine Sing- und Volkstanzstunde statt, an der sich auch noch TV Hoffnung Ratiborhammer beteiligte. R. Schmidt-ATV. Ratibor verstand es als begeisterter Anhänger der Jugendbewegung, seine Singeschar anzueifern. Alle Teilnehmer waren von diesen beiden Veranstaltungen vollauf befriedigt.

Vereinswettkampf der Landturnvereine

Eines selten guten Besuches erfreute sich das erste Zusammentreffen der ländlichen Turnvereine in diesem Jahre in Schönwald bei Gleiwitz. Unter den Anwesenden sah man eine große Anzahl von Ehrengästen, sowie Vertreter der Provinz, den Geschäftsführer der OS. Turnerschaft Schigioll, Professor Crull, Landrat Harbig und die Vereinsvorstände der am Turnen beteiligten Vereine. Alle Vorbereitungen waren im Kaschekschen Saale bestens getroffen worden, sodaß die Veranstaltung einen glänzenden Verlauf nahm. Erfreulicherweise waren auch die Gleiwitzer Turnvereine mit einer Anzahl Mitglieder als Gäste vertreten. Mit den gezeigten Leistungen konnte man voll zufrieden sein, wenn man in Betracht zieht, daß den Turnern auf dem Lande nicht immer das zur Verfügung steht, was zum vollkommenen Training nötig ist. Die Ergebnisse des Mannschaftskampfes waren:

1. Turnverein Laband mit 414 Punkten; 2. Turnverein Schönwald mit 387 Punkten; 3. Turnverein Peiskretscham mit 337 Punkten.

Die besten Leistungen im Einzelkampf erzielte Gortzaski TV. Schönwald mit 96 Punkten, 2. Samsow TV. Laband 85 P., 3. Heinrich TV. Laband 83 P., 4. Frohberg TV. Laband 83 P., 5. Wieschollek TV. Lanband 83 P., 6. Moll TV. Peiskretschamt 83 P.

Kreis-Schwimmertagung

Im Forms Hotel in Oppeln fand der Kreistag 1930 der Schwimmer statt. Den Vorsitz führte Bergwerksdirektor Harald Waldeck aus Gleiwitz; aus allen Teilen Schlesiens waren etwa 40 Teilnehmer erschienen. Die reichhaltige Tagesordnung wurde ziemlich debattelos erledigt. Im Namen des gastgebenden Vereins, Schwimmverein Oppeln 1920, begrüßte Rechtsanwalt Dr. Glauer die Erschienenen. Bemerkenswerte Punkte der Tagesordnung waren: Der Kreis hat beim Verband den Antrag eingereicht, die Seitenschwimmerschaft abzuschaffen. Ebenso soll die Meisterschaft der deutschen Ströme abgeschafft und dafür wieder die Strommeisterschaften der einzelnen Ströme eingeführt werden

---

Um die südostdeutsche Meisterschaft

Preußen Zaborze — Viktoria Forst 1:0 (0:0)

Bei diesem in Hindenburg einzigen Treffen konnten die Einheimischen einen knappen Sieg über ihren Gegner davontragen.

Preußen hat Anstoß und spielt die erste Halbzeit mit Wind und gegen Sonne. Gleich am Anfang sieht man zwei schöne Angriffe der Preußen, wovon der erste im Aus landet und der zweite vom Tormann mit Bravour gehalten wird. Ein scharfer Schuß von Lachmann, der kurz darauf folgt, wird vom Tormann in höchster Not zur Ecke gelenkt, welche nichts einbringt. Die darauf folgende Ecke wird von Weglendarz über das Tor geknallt. Die Forster werden von den Preußen in ihrem Spielfeld eingeschnürt, die Verteidigung ist fast dauernd in der ersten Halbzeit auf der Mittellinie. Nach zirka 30 Minuten wird das Spiel offener, die Forster kommen jedoch nicht über die Verteidigung hinaus. Etwa acht Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit wird wegen Handspiels hart an der 6-Meter-Grenze den Forstern ein Strafstoß zugesprochen, der von Bonk nicht geklärt werden kann. In der Folgezeit ist Preußen wieder völlig überlegen. Die einzige Ausbeute der ersten Halbzeit waren acht Ecken.

In der zweiten Halbzeit gingen die Forster mehr aus sich heraus, und versuchten das Spiel an sich zu reißen. Dies jedoch gelang ihnen nicht, die Preußen konnten immer wieder ein offenes Spiel erzwingen. 13 Minuten nach Wiederbeginn gelingt es den Preußen, nachdem sie Henke mit Polit in der Stürmerreihe getauscht hatten, durch eine schöne Kombination nach Vorlage von Klemens zum einzigen Torerfolg des Tages zu kommen. Die Forster kämpften nun mit ernstem Willen, um auszugleichen, konnten etwa viermal gefährlich werden, hatten aber am Schlußtrio ihre Meister gefunden. Ein von weitem eingebrachter Ball des Forster Halblinken kann von Bonk im letzten Moment noch über das Tor gefaustet werden.

Alles in allem war das Spiel äußerst klassearm. Die Preußen hätten bei einigermaßen guten Stürmerleistungen bereits in der ersten Halbzeit in Führung sein müssen. Bei den Forstern konnte die Hintermannschaft gefallen, der Sturm spielte hilflos und zerfahren. Ein gleiches war bei den Preußen zu bemerken. Die Forster spielten ein äußerst hartes Spiel, welchem der Schiedsrichter nicht gewachsen war.

Cottbus 98 — Beuthen 09 0:1 (0:0)

Der oberschlesische Altmeister gab in Cottbus keine gute Vorstellung. Seine Stürmerreihe schien einen ausgesprochen schlechten Tag zu haben. Eigentlich konnte nur die Verteidigung einschließlich des Tormanns gefallen. Pallufchinski als Mittelläufer verstand es nicht, seinen Sturm richtig im entscheidenden Augenblick nach vorn zu bringen. Dagegen führten die 98er ein glänzendes Stirnspiel durch. Ihre Stürmerreihe hätte unbedingt zu Erfolgen kommen müssen, aber alle Chancen, die sich boten, wurden unverständlicher Weise nicht ausgenützt. Torlos ging es in die Pause. Man glaubte schon, daß die Begegnung unentschieden enden würde. Eine volle halbe Stunde nach dem Wechsel dominieren die Kottbuser, aber an der glänzenden Verteidiung der Oberschlesier kommen sie nicht vorbei. Erst bei einem gelegentlichen Vorstoß konnte 14 Minuten vor Schluß Kurpanek 2 den einzigen Treffer des Tages für den Spitzenreiter buchen. Stark deprimiert ließen die Niederlausitzer zum Schluß derart nach, daß die Beuthener fortgesetzt im Angriff lagen, aber nichts mehr erreichen konten.

Mit den Entscheidungen des Breslauer Schiedsrichters Brauer war das Publikum meistens nicht einverstanden.

BSC 08 Breslau — Sportfreunde Breslau 1:1 (0:0

Das Zusammentreffen der beiden Breslauer Vereine brachte einen Besuch von 8000 Zuschauern. Beide Mannschaften spielten reichlich nervös und zeigten empfindliche Schwächen in den Stürmereihen. Die Deckungen waren auf beiden Seiten sehr reichlich beschäftigt. 15 Minuten vor Schluß kam 08 durch Blaschke in Führung. Jedoch konnten die Sportfreunde in den Schlußminuten durch Filsch den Ausgleich erreichen.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Beuthen 09	5	4	1	0	9:1
Preußen Zaborze	5	3	0	2	8:4
Sportfr. Breslau	5	2	1	2	5:5
Viktoria Forst	5	2	0	3	4:6
Breslau 08	5	1	2	2	4:6
Cottbus	5	1	0	4	2:8

Runde der Zweiten

SCT Görlitz — Preußen Glogau 1:1.

VfR Schweidnitz — Preußen Schweidnitz 3:1.

VfB Liegnitz — Laubaner Sportverein 4:1.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
STC. Görlitz	6	4	1	1	9:3
VfB. Liegnitz	6	4	0	2	8:4
Preußen Glogau	6	3	1	2	7:5
SV. Lauban	6	2	0	4	4:8
Preußen Schweidn.	6	2	0	4	4:8
VfR. Schweidnitz	6	2	0	4	4:8

Die Stadt der Tauben

Wir lesen im „Berl. Lok.-Anz.“: Auch diesseits der Alpen gibt es, wie jenseits derselben in Venedig, eine Taubenstadt, nämlich München. Hier hat der Stadtrat den folgenschweren Entschluß gefaßt, die öffentlichen Tauben nicht mehr zu behelligen, sondern ihrem Geschäft der Vermehrung sowie der nachhaltigen Verzierung der öffentlichen und privaten Gebäude dur chden mit Recht so „beliebten“ Taubenmist untätig zuzuschauen. Bis dato hat es nämlich der Stadtrat für seine Pflicht gehalten, in jedem Jahre 5—6000 Tauben als überzählig wegfangen zu lassen, um die Feldherrnhalle, die Theatiner- und Michaelskirche, das Preysingpalais und die Residenz vor den zerstörenden Wirkungen des Guanos etwas zu schützen.

Die Münchener Volksseele aber war damit ganz und gar nich teinverstanden; sie geriet ins Kochen, sie griff die amtlichen Taubenfänger tätlich an, sie nahm entschlossen Partei für die Tauben. Da ging der Stadtrat in sich und fragte: Sind wir denn überhaupt verpflichtet zu dieser Luftpolizei? Sind wir für einen persönlichen oder sachlichen Schaden haftbar? Das „Fiskalreferat“ wie auch das „Sachreferat“ erklärten einstimmig: Nein! Demgemäß wurde beschlossen.

Sämtliche Tauben der Stadt hielten daraufhin am Sonntag eine große Volksversammlung im Hofgarten ab. Die Begeisterung war allgemein. Nach mehreren tadellosen Schauflügen im Schneegestöber faßten die Tauben ihrerseits den Beschluß, München zur ersten Taubenstadt Europas zu machen und jede Konkurrenz im wahren Sinne des Wortes zu „überflügeln“. Das ist sehr einfach. Angenommen, es gibt zur Zeit 3000 legitime Taubenpaare an der Isar. Jedes Paar brütet jährlich mindestens fünfmal je zwei Eier aus, macht 30 000 junge Tauben Zuwachs. Im nächsten Jahre können es, wenn alles glatt geht, 180 000 sein. Vermehren sich diese wiederum ums Zehnfache — na, und so weiter! Ohne Zweifel werden Münchens Reize als Fremdenstadt durch solche Aussichten ins Unermeßliche erweitert. Die Gäste werden aber ersucht, künftig nur noch unter haltbaren „Taubenschirmen“ durch die Straßen zu spazieren.

Poln.-Oberschlesien

Warnung

an unsere Agenturen und Ausgabestellen in Polnisch-Oberschlesien!

Die bisher in unserer Verlagswerbeorganisation beschäftigt gewesenen

Alois Bugdoll aus Pizow,
Bruno Fiebich aus Siemianowice

wurden von unserem Verlage wegen **Unregelmäßigkeiten** entlassen. Wir bitten, an die Genannten **keinerlei Zahlungen** zu leisten, da diese zur Empfangnahme von Geldern **nicht berechtigt** sind. Wir werden, falls Zahlungen trotzdem an die Genannten **erfolgen sollten**, solche nicht anerkennen.

*

Ein Bein abgequetscht

:: **Rybnik.** Bei Schrottverladearbeiten im Betriebe der Emmagrube verunglückte der Arbeiter Emanuel Meinert aus Gorczyce dadurch schwer, daß ihm ein Eisenteil auf das Bein fiel und ihm dieses abquetschte. Der Verunglückte fand Aufnahme im Rybniker Knappschaftslazarett.

Den Bruder im Streit erstochen

w. **Poppelau.** Hier gerieten zwei Brüder, Männer von über 30 Jahren, wegen einer Schachtel Schuhkreme in Streit. Paul Prudlik erhielt von seinem wütenden Bruder einen Messerstich in die Brust und liegt in schwer verletztem Zustande im Krankenhaus.

Zwei Bergleute getötet

w. **Kattowitz.** Auf der Giesche-Grube bei Kattowitz verunglückten durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses die Häuer Wrona und Toborek tödlich, während der Häuer Pietzek schwere Verletzungen davongetragen hat. Staatsanwaltschaft und Vertreter der Oberbergbehörde begaben sich an Ort und Stelle, um die Untersuchung einzuleiten.

Vom Kran den Kopf abgerissen

w. **Laurahütte.** Einen schrecklichen Tod fand der Monteur Gnielczyk, als er mit Reparaturarbeiten an einem Kran beschäftigt war. Ohne daß G. es bemerkte, setzte sich der Kran plötzlich in Bewegung und riß dem Monteur den Kopf vom Rumpf. Dabei wurde ihm auch der Brustkorb vollständig eingedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Baduro, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Chausseebauten im Kreise. Die Projekte für die geplanten Chausseebauten zwischen Golkowice-Mokrzenice und Bujakow-Mokre liegen bis zum 10. März einschließlich im Kreisbauamt Rybnik zur Einsichtnahme für die Interessenten aus. Etwaige Einsprüche müssen in der genannten Frist daselbst erfolgen.

Kontrolle der Arbeitslosen. Mit Rücksicht auf die hohe Zahl der Arbeitslosen, an welche die gesetzlichen Unterstützungen gezahlt werden, obwohl diese zu der Empfangnahme nicht berechtigt sind, oder die Zahlungen auf Grund falscher Angaben erhalten, hat der Verwaltungsrat des Arbeitslosenfonds in allen Kommunen sofortige Kontrollen angeordnet, die etwaige Verfehlungen aufdecken sollen. Im Falle festgestellter Verfehlungen zum Schaden des Arbeitslosenfonds werden die betreffenden Arbeitslosen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Orientierungspreise für Artikel des täglichen Bedarfs. Der Landrat veröffentlicht eine Liste der Artikel des täglichen Bedarfs, für welche im Kleinhandel bestimmte Verkaufspreise nicht überschritten werden dürfen. Sollte festgestellt werden, daß die Verkaufspreise nicht innegehalten werden, dann erfolgt die Festsetzung von Höchstpreisen. Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird bestraft.

Die schwierige wirtschaftliche Lage der Hausbesitzer kommt am besten auch hierin zum Ausdruck, daß am 11. und 12. April 15 Zwangsversteigerungen von Wohnhäusern beim hiesigen Sond Powiatowy angesetzt sind.

Ernennungen. Zum Gemeindevorsteher von Golkowice wurde der Landwirt Johann Surma bestätigt. — Zum kommissarischen Amtsvorsteher von Stanowice wurde der kommissarische Amtsvorsteher in Belk, Theofil Biela, ernannt.

Vergebung von Arbeiten. Der Gemeindevorstand von Kamien schreibt die Maurer-, Tischler-, Schlosser-, Ofensetzer- und Installationsarbeiten für die dort im Bau befindliche Volksschule aus. Offerten müssen für jede dieser Arbeiten besonders bis zum 8. März beim dortigen Gemeindevorstand eingereicht sein. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Festgenommen wurde der Arbeiter Joachim Baldeng aus Brzezie, der dem Karl Scholtyssek von dort einen größeren Geldbetrag entwendet hatte. Bei der Leibesvisitation konnten dem Spitzbuben 310 Reichsmark abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Aus Sohrau und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Sohrau

Mit dem Etat für 1930/31 befaßten sich die Stadtverordneten hauptsächlich. In den Fraktionen wurde der Etat, der mit 435 410 Zloty balanciert, bereits durchberaten, so daß sich Bürgermeister Rostek auf Erläuterungen beschränken konnte. Stadtv. Hunold (Deutsche Fraktion) stellte fest, daß der Etat umsichtig aufgestellt ist, jedoch müsse bei den Beamtenbesoldungen [illegible] erreichen kann, um auch darin Klarheit zu schaffen. Während im Vorjahre der städtische Zuschuß für das Gymnasium 40 000 Zloty betrug, wird in diesem Jahr immer noch ein Zuschuß von 22 000 Zloty erforderlich sein, vorausgesetzt, daß die Woiewodschaft 50 000 Zloty Subvention bewilligt. Die Ausgaben im außerordentlichen Etat, die für den Bau einer Volksschule, den Ausbau der städtischen Badeanstalt und für Straßenerweiterungen vorgesehen sind, können natürlich erst bewilligt werden, wenn die Mittel vorhanden sind. Stadtv. Hunold empfahl die größte Sparsamkeit, da bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrise durchaus nicht feststeht, ob die erwarteten Steuerbeträge auch tatsächlich eingehen. Stadtv. Jagielski kritisierte das Verhalten einzelner städtischer Beamten, die nach seiner Meinung einseitig eingestellt seien, und er beantragte die Streichung der Weihnachtsgratifikationen. Ferner wurde die Streichung von 500 Zloty als Beitrag zum Kathedralbau zugunsten der Armen und Arbeitslosen beantragt und gefordert, daß die Positionen für kranke und unterernährte Kinder im Betrage von 1200 Zloty weder an das Rote Kreuz, noch an den Westmarkenverein gezahlt werden, sondern daß hierüber der Magistrat im Einvernehmen mit der Schulleitung befinden soll. Während die beiden ersten Anträge der Ablehnung verfielen, wurde der letztere angenommen. Dem Verkauf eines Grundstücks von 74 Geviertmetern für 3 Zloty je Geviertmeter wurde zugestimmt, desgleichen dem Ankauf eines solchen zum gleichen Betrag zur Anlegung einer Plantage gegenüber dem Bahnhof. In der Angelegenheit der Stromlieferung an die Mühle wird dem Magistrat freie Hand gelassen. Zu den 35 000 Zloty betragenden Kosten der Pflasterung der ul. Rybnicka hat die Mühle 3000 Zloty und die Hütte 2000 Zloty Zuschuß an die Stadt geleistet. Unter „freie Stimmen" wurden verschiedene Wünsche und Anregungen an den Magistrat gerichtet, die dieser nach Möglichkeit zu erledigen versprach.

Ferienkinder. Diejenigen Eltern, welche ihre erholungsbedürftigen Kinder in der Ferienzeit in ein Heim schicken wollen, müssen bis zum 1. März bei dem Mittelschullehrer Tyrtania die Anmeldung veranlassen. Es kommen Kinder bis zum 16. Lebensjahr in Betracht.

Einbruchsdiebstahl. Ein unbekannter Spitzbube drang in Abwesenheit der Eheleute in die Wohnung des Fleischermeisters Scholtyssek ein und stahl etwa 2000 Zloty, eine silberne Damenuhr, ein goldenes Armband und andere Schmucksachen. Der Dieb kletterte durch ein Fenster an dem elektrischen Lichtmast aus dem ersten Stockwerk auf die Straße und entkam, als er bei seiner „Arbeit" gestört wurde

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute Montag in Beuthen um 20 Uhr die „Hinterhauslegende" von Dietzenschmidt.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Beuthener Wirtschaftszahlen

Das Reichsministerium der Finanzen hat zur Aufhellung der steuerlichen und wirtschaftlichen Struktur der Einzelgebiete des Deutschen Reiches eine Aufgliederung der veranlagten Einkommensteuer unterliegenden Einkünfte durchführen und amtlich veröffentlichen lassen. Es handelt sich hier um Material, das durch die einzelnen Finanzämter ermittelt und zusammengestellt, an die Landesfinanzämter und dann an die zuständigen Reichsstellen weitergegeben ist, also amtlichen Charakter trägt und Anspruch auf Zuverlässigkeit erhebt.

In der Stadt Beuthen verzeichnet die letzte amtliche Einkommensteuer-Erhebung 12 618 000 Mark Einkommen (ohne steuerfreie Teile). Das Gesamteinkommen ist 14 574 000 Mark. Hiervon sind tarifmäßig 1 590 000 Mark Einkommensteuer zu zahlen. Die festgesetzte Einkommensteuer beträgt in Beuthen dagegen nur 1 361 000 Mark.

Das Einkommensteuergesetz unterscheidet verschiedene Gruppen von Einkünften: Einkünfte aus dem Betriebe von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau und sonstiger nichtgewerblicher Bodenbewirtschaftung; Einkünfte aus Gewerbebetrieb; Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit; Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit; Einkünfte aus Kapitalvermögen; Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen, Sachinbegriffen und Rechten, einschließlich des Mietwertes der Wohnung im eigenen Hause; andere wiederkehrende Bezüge. Für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge und der steuerlichen Struktur der Stadt Beuthen sind die Zusammenstellungen der Einkommens-Summen und der Einkunfts-Fälle der verschiedenen Gruppen notwendig.

111 Beuthener erhalten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft von zusammen 107 000 Mark. Die Einkommen aus Gewerbebetrieb erreichen in der Stadt Beuthen bei 3024 Fällen 9 090 000 Mark. Aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit fließt das Einkommen in Beuthen in 876 Fällen; es beträgt 1 599 000 Mark. In der Gruppe der nichtselbständigen Arbeit sind 1028 verzeichnet mit einem Einkommen von zusammen 3 848 000 Mark. Aus Kapitalvermögen erhalten 321 ein Einkommen von 635 000 Mark. Aus Vermietung und Verpachtung erhielten 708 zusammen 1 016 000 Mark Einkommen. Aus wiederkehrenden Bezügen flossen in Beuthen 64 000 Mark Einkommen an 29 Personen. Die meisten Einkommensteuerpflichtigen leben in Beuthen von Einkünften aus Gewerbebetrieb.

*

T. **Justizpersonalie.** Gerichtsassessor Dr. Jonscher aus Frankenstein ist dem hiesigen Land- und Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen worden.

T. **Stadtverordnetensitzung.** Montag, den 3. März, findet um 17½ Uhr eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte.

T. **Klagen aus der Bürgerschaft.** Der Magistrat schreibt: Es ist wiederholt Klage darüber geführt worden, daß Kraftdroschkenführer falsche Taxen einstellen, unberechtigte Zuschläge erheben, Fahrten, die nicht ertragreich genug erscheinen, ablehnen und auf telephonischen Anruf nach Meldung nicht vorfahren. Die Bürgerschaft wird gebeten, in jedem ordnungswidrigen Fall die Nummer der Autos aufzuschreiben und sofort dem städt. Verkehrsamt von dem Vorfall mündlich oder telephonisch Mitteilung zu machen.

T. **Störungen in den Fernsprechanschlüssen.** Zur besseren Versorgung des Stadtgebietes westlich der rechten Oder-Ufer-Bahnstrecke und nördlich der Eisenbahnlinie nach Gleiwitz (Hindenburg—Virchow—Park usw. Straßen, Kleinfeld, sowie ein Teil der Tarnowitzer Chaussee—Friedrich-Ebert-Straße) wird in der Eisenbahnunterführung am Aufgang zum Stadtpark ein Fernsprechverzweiger eingeschaltet. Aus diesem Anlaß ist es nötig, die Kabel-Adern der Fernsprechanschlüsse im genannten Gebiet zweimal zu schneiden und umzuschalten. Unterbrechungen von etwa 15 bis 20 Minuten für jeden Anschluß lassen sich leider nicht vermeiden. Es wird 10 bis 14 Tage lang Tag und Nacht daran gearbeitet werden; mit den Arbeiten wurde am Montag begonnen. Wann jeder einzelne Anschluß an die Reihe kommt, läßt sich nicht vorher bestimmen.

T. **Vom Verdacht gereinigt.** Die wegen Bankraubes von der Kriminalpolizei festgenommenen fünf jungen Burschen waren verdächtig, in Königshütte den Bankier Danziger erschossen und beraubt zu haben. Ein polnischer Kriminalbeamter war mit zwei Zeugen nach hier gekommen, die im Gerichtsgefängnis den Bankräubern gegenübergestellt wurden. Die Gegenüberstellung ergab nichts Positives.

T. **Eine Schülerin angefahren.** Die 12 Jahre alte Schülerin Margarethe Nowak wurde auf der Piekarerstraße von dem Lieferwagen IK 945 angefahren. Ihre Verletzungen waren nicht schwer.

T. **Bodeneinbrüche.** Gestohlen wurden in der Bahnhofstraße 23 mittels Bodeneinbruchs verschiedene Damen- und Herrenwäschestücke, sowie Tischwäsche. — Der Wäscheboden eines Invaliden auf der Scharleyerstraße wurde ebenfalls erbrochen und aus diesem mehrere Bettbezüge, weiß und rot kariert, weiße Oberhemden, Damenbeinkleider, Kinderwäsche, Handtücher, Damenstrümpfe, Herren- und Damennachthemden, Umlege-Kragen, 1 Küchengarnitur, weiß mit blau und verschiedene andere Wäsche entwendet. Die Wäsche war zum Teil mit den Buchstaben F.B., V.B., G.B. und D.L. gezeichnet.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Neue Stadtverordnete.** Nachdem Stadtverordneter Paul Patermann zum Stadtrat gewählt und das Amt als Stadtverordneter niedergelegt hat, rückt an seine Stelle Frau Martha Kösling als Stadtverordnete in das Stadtparlament ein.

H. **Die Bautätigkeit.** Da der Winter recht milde war, ist die Bautätigkeit nicht ganz zum Stillstand gekommen. Die Baulust im neuen Jahre ist eine große, denn selbst im Monat Januar wurden insgesamt 22 Bauscheine erteilt. Aus der Nachweisung über erteilte Bauscheine geht leider hervor, daß die Wohnungsbautätigkeit eine sehr geringe ist. So hat Heinrich Elsholz in der Straße Im Winkel 34 einen Anbau an das Wohnhaus, Josef Drewniok einen Umbau eines Wohnhauses nebst Kelleranbau und Max Polotzek auf der Sosnitzaerstraße den Umbau einer Scheune als Wohnhaus genehmigt erhalten. Im Stadtteil Sosnitza erhielten die Gebrüder Bauckmeier auf der Kaiserstraße 47 ein Lichtspielhaus. Die übrigen Bauten dienen gewerblichen Zwecken, und bringen den Ausbau einer Fleischerwerkstatt, einer Bäckerei, eines Geschäftsraumes, einer Erfrischungshalle, Werkstattgebäude, Stallungen, Autogaragen, Einfriedungen usw.

:: **Aus der Gewerbeverwaltung.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist zum 1. April d. Js. Gewerberat Frings, jetzt Hilfsarbeiter in Gleiwitz, als Amtsverwalter nach Braunsberg versetzt worden.

H. **Im Dienst verunglückt** ist am Sonntag ein Eisenbahnbeamter aus Gleiwitz. Er versah den Nachtdienst und verunglückte in der Nähe vom Bahnhof. Der Bahnschutz nahm die Bergung des Verletzten vor und schaffte den verunglückten Eisenbahner nach der Sanitätswache; er hatte schwere Verletzungen an Füßen und Armen erlitten und mußte in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

H. **Infolge Glätte gestürzt** ist auf der Niederwallstraße nach 8 Uhr abends ein Fräulein von hier. Sie blieb hilflos liegen und wurde von Passanten nach der Unfallwache auf dem Wilhelmsplatz gebracht. Außer Quetschungen hatte sie eine Verletzung am linken Oberarm. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte sie einem Arzt übergeben werden.

H. **Vom Gerüst gestürzt** ist auf dem Gelände der Kokerei der Gleiwitzer Grube ein Monteur aus Hindenburg aus einer Höhe von etwa 16 Metern, wodurch er erhebliche Verletzungen erlitt.

H. **Eine Reihe von Schlägereien,** bei denen es nicht unblutig abging, wickelten sich in der Nacht zu Sonntag ab. Die Sanitätswachen am Bahnhof und am Wilhelmsplatz mußten wiederholt in Tätigkeit treten. Nachts gegen 1,45 Uhr wurde einer der Raufluſtigen mit schweren Kopfverletzungen, um 4,45 Uhr ein weiterer mit erheblichen Schlagwunden am Kopfe und zwei Stunden später ein anderer mit starken Blutwunden am Kopfe zu den Wachen gebracht, wo ihnen erste Hilfe zuteil wurde. Soweit es notwendig war, wurde der Arzt in Anspruch genommen.

H. **Einbruchsversuch.** Gegen 2,45 Uhr wurde bei dem Uhrmacher Giesa in Peiskretscham Ring, ein Einbruch versucht. Der Täter stieg in einer Nebengasse über ein Tor und gelangte in das Haus. Vom Hausflur aus versuchte er mit Nachschlüsseln ein mit dem Uhrmacherladen in Verbindung stehendes Zimmer zu öffnen, wurde aber verscheucht. Auf dem Rückwege nahm der Täter ein auf dem Hofe stehendes Fahrrad mit. Es gelang ihm, unerkannt zu entkommen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalinspektion Gleiwitz im Polizeipräsidium.

H. **Was alles gestohlen wird.** Nachts wurden aus einem Bagger der hiesigen Oehringengrube vier Stück Rotgußlager (70 mm Durchmesser und 120 mm Länge) im Gewicht von ungefähr sechs Kilo im Werte von 50 Mark gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz Polizeipräsidium Zimmer 65.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS. Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3088.

s. **Die Zahl der Erwerbslosen** hat in Hindenburg 5209 erreicht. Insgesamt sind 176 Neuanmeldungen erfolgt, was auf die Entlassungen im Bergbau zurückzuführen sein dürfte. Ein weiteres Steigen der Ziffer ist im Laufe dieser Woche zu erwarten. Auch aus den Hüttenbetrieben stehen Entlassungen zu erwarten.

s. **Betriebseinschränkung und -Einstellung.** Auf der an der Grenze bei Poremba gelegenen Wolfgangrube sind Feierschichten eingelegt und im Kokereibetriebe daselbst Einschränkungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. — Die ebenfalls an der Grenze Poremba-Karl-Emanuel-Kolonie gelegene Chamotte-Fabrik, der Graf Ballestremschen Verwaltung gehörig, steht vor ihrer völligen Außerbetriebsetzung. Eine größere Anzahl Arbeiter werden zur Entlassung bezw. längeren Beurlaubung gelangen.

s. **Besitzwechsel.** Glasermeister Ehrmann-Hindenburg hat das auf der Herrmann- und Turmstraßen-Ecke gelegene Stoppasche Grundstück, auf dem ein Bierverlag und eine Mineralwasserfabrikation betrieben wird, käuflich erworben.

s. **Der Kreiskriegerverband Hindenburg** hielt unter Direktor Halbach eine Sitzung ab. Erschienen waren die Vorstände von 28 Militärvereinen, insbesondere auch der 86 jährige Altveteran Rebitzki, den der Vorsitzende willkommen hieß. Hierauf erstattete der Verbandskassierer, Rektor Gollasch, den Kassenbericht, der vollste Anerkennung fand. Am Landestrauertage, den 16. März d. J. sollen infolge des Umzugverbotes sämtliche Vereine an den Festgottesdiensten in den Gotteshäusern mit ihren Fahnen teilnehmen. Um 11 Uhr vormittags legt eine Abordnung am Kreiskrieger-Denkmal in der Peter-Paulstraße, am jüdischen, evangelischen als auch auf den katholischen Friedhöfen Kränze nieder. An den Gefallenen-Denkmälern in den Stadtteilen Biskupitz und Zaborze und auch auf den Friedhöfen dortselbst werden ebenfalls Kränze niedergelegt. Das Kreis-Kriegerverbandsfest findet vom 5. bis 7. Juli, verbunden mit der Jubelfeier des 25 jährigen Bestehens des Garde-, sowie Jäger- und Schützen-Vereins und des Kriegervereins der Delbrückschächte statt. Großen Raum der Tagesordnung nahmen die Besprechungen über die neu gegründete und uniformierte Musik-Kapelle „Kyffhäuser" (Kapellmeister Grimm) in Anspruch. Das Provinzial-Krieger-Verbandsfest ist am 31. August d. J. in Liegnitz.

s. **Katholischer Bürgerverein Hindenburg.** Nach dem in der am Freitag abend abgehaltenen Generalversammlung vorgetragenen Jahres- und Kassenbericht ist die Mitgliederzahl von 260 auf 249 gefallen. Drei Mitglieder sind im vergangenen Jahr gestorben. Die Einnahme betrug 1636, die Ausgabe 1194 Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins ist auf 3061 Mark gestiegen. Die Begräbnisbeihilfen in Höhe von 100 Mark pro Todesfall werden beibehalten. Bewilligt wurden je 100 Mark für die Kamillianer-Niederlassung und zum Bau eines Pilgerheims in Annaberg. In den Vorstand wurden gewählt: Stadtrat Sagolla 1., Schaletzki 2. und Ziegeleibesitzer Orzol 3. Vorsitzender, Organist Schwieder 1., Apotheker Steinert 2. Schriftführer, Postassistent Reimann 1., Kassenbeamter Pelka 2. Kassenführer, außerdem 14 Beisitzer. Tischlermeister Franz Amenda ist zum Ehrenmitglied ernannt worden.

H. **Der Verein Hindenburger Großschlächter** hielt die Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte nach der Begrüßung der Leiter, Provinziallandtagsabgeordneter Groß, des Ablebens des Landeshauptmanns Dr. Piontek. Der Kassenbericht ließ gesunde Finanzwirtschaft erkennen. Zu Kassenprüfern wurden die Meister Krutek, Mrosek und Drewniok gewählt. Großes Interesse wurde dem Bericht der Eingeweideverwertung entgegen gebracht. Die Blutfrage war der Gegenstand lebhafter Debatte. Die Versammlung beantragte, der Vorstand soll dahin wirken, daß die zu viel gezahlten Gelder für die Schlachtmarken vom 1. August 1929 bis 1. März 1930 wieder zurückgezahlt werden sollen. Schließlich berichtete der Leiter über die Jahrestagung des Interessenverbandes Oberschlesischer Großschlächtervereine in Gleiwitz und gab die Beschlüsse bekannt. Bezüglich der Sterbekasse des Reichsverbandes wurde der § 5 als ungerechtfertigt bezeichnet, weil er den Rechtsanspruch der Mitglieder ausschließt.

s. **Der umgerissene Laternen-Pfahl.** An der Brojaund Rheinbaben-Straßenecke im Stadtteil Zaborze rannte ein Personenkraftwagen in einen Laternenpfahl hinein und warf ihn um. Obwohl der Wagen so stark beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte, kamen Personen ohne Verletzung davon.

s. **Ein Personenkraftwagen in Flammen.** Auf der Kronprinzenstraße in Hindenburg wurde der Arbeiter Viktor G. von dem Radfahrer Alfred U. aus dem benachbarten Schalscha umgerissen, sodaß er stürzte und besinnungslos liegen blieb. Nachdem er wieder ins Leben zurückgerufen und verbunden wurde, konnte er seinen Weg fortsetzen.

s. **Die alte Geschichte.** Im Stadtteil Zaborze sprang der Fördermann Max Gwosdz von einem in voller Fahrt befindlichen Kleinbahnzuge ab, wobei er zum Sturz kam und sich so erhebliche Verletzungen zuzog, daß er in das Knappschaftslazarett überführt werden mußte.

s. **Weil er nicht stehlen wollte.** Vor dem Einzelrichter stand der Arbeitslose Johann Bytomski aus Ost-Oberschlesien, weil er sich hier vagabundierend umhergetrieben hatte. Auf die Frage des Richters, warum er das getan habe, erklärte der Angeklagte, weil er nicht stehlen wollte. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Haft. Nach Verbüßung der Strafe wird er über die Grenze befördert.

Kreis Pleß

Der Etat des Kreises

Der Etat des Kreises Pleß schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 126 100 Zloty ab. Der Etat setzt sich zusammen aus gewöhnlichen Einnahmen 47 130 Zloty und außergewöhnlichen 100 000 Zloty. An gewöhnlichen Subventionen 107 610 Zloty und an außergewöhnliche 1 175 000 Zloty, die restlos zur Fertigstellung der Kreischausseen verwendet werden sollen. Der Anteil an Reichssteuern ist mit 508 000 Zloty vorgesehen, an Kreissteuern müssen 180 000 Zloty eingezogen werden.

Die Ausgaben erscheinen in 13 Punkten. Nächst den Unterhaltungskosten für Wege und Chausseen mit 277 430 Zloty ordentliche und 117 500 Zloty außerordentliche Ausgaben für Unterhaltung der Wege und Chausseen weist der Titel Verwaltungskosten 243 410 Zloty den nächst höchsten Ausgabeposten nach. Für die Unterhaltung der dem Kreise gehörigen Gebäude und Liegenschaften sind 9000 Zl. vorgesehen und 100 000 Zl. außerordentliche zur Baubeendung des Beamtenhauses in der Vorstadt. Für kommunale Unternehmungen sieht der Etat 12 660 Zloty vor. An Amortisationen und Verzinsungen wird der Kreis 111 423 Zloty aufbringen. Die Unterhaltung der öffentlichen Wege und Plätze benötigt 277 430 Zloty an ordentlichen und 1 175 000 Zloty an außerordentlichen Ausgaben. Die öffentliche Armenpflege, besonders die Unterbringung von Kranken in Anstalten, bedingt 60 900 Zloty. Für landwirtschaftliche Zwecke sind 39 800 Zloty vorgesehen. Die Kosten der öffentlichen Sicherheit, vorwiegend Zuwendungen an die Feuerwehren des Kreises, Gehalt des Kreisbrandmeisters und Beitrag zum Wojewodschafts-Feuerwehrverband, sind mit 5800 Zloty veranschlagt. Für verschiedene Ausgaben werden 19 376 Zloty als ordentliche und 32 500 Zl. als außerordentliche Etatsausgaben benötigt.

Die Balanzierung des Etats benötigt einen Steuerzuschlag von 60 Prozent auf die staatlichen Grundsteuern für Landgemeinden und 30 Prozent für Stadtgemeinden. Die Erhebung derselben hat der kommissarische Kreisausschuß bereits beschlossen. Für Unterhaltung der Wirtschaftsschule in Altdorf sind im besonderen Etat 74 500 Zloty veranschlagt. Der Etat der Kreis-Gärtnerei in Altdorf balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 25 860 Zloty. D.

Kattowitz und Umgegend

× **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer Kattowitz bestand die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk Stanislaus Lorek aus Kattowitz.

× **Das Komitee für den Bau der Garnisonkirche** hielt eine Sitzung ab. In das Komitee wurden gewählt als Vorsitzender Dr. Hlond, als Vertreter ein Offizier des 73. Infanterieregiments und der Direktor der P. K. O. Baczynski, als Beisitzer der Direktor der Sparkasse Namysl, der Garnisongeistliche Sinkowski, Professor Jasinski, Direktor Jarnutowski, Ingenieur Sikorski und Dr. Dobrowolski. In das Ehrenkomitee wurden der Wojewode, die Bischöfe Dr. Lisiecki und Gall, sowie die Generäle Brolewski und Zajonz gewählt. Der Garnisongeistliche Major Sinkowski teilte mit, daß der Baufonds augenblicklich erst 37 610 Zloty beträgt. Der von den Architekten Dietz und Zarzycki entworfene Bauplan wurde angenommen. Man hofft innerhalb von zwei Jahren die Kirche auf dem vom Magistrat geschenkten Bauplatz fertigzustellen.

× **Polnischer Staat und Oberschlesische Zigarrenfabrik G. m. b. H.** Die auf Grund der Schließung der Oberschlesischen Zigarrenfabrik G. m. b. H. in Antonienhütte infolge der Einführung des polnischen Tabakmonopols von der genannten Gesellschaft gegen den polnischen Staat vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien geltend gemachte Klage, die erstmalig am 26. Oktober 1928 und dann im September v. J. in öffentlicher Sitzung des Schiedsgerichts verhandelt wurde, hatte, wie bereits berichtet wurde, zur Folge, daß Ende Januar Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien eingeleitet wurden. Diese haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß vorbehaltlich der Zustimmung des polnischen Finanzministeriums ein Vergleich auf der Basis von 90 000 Zl. abgeschlossen wurde. Der Betrag ist innerhalb acht Tagen nach Vorliegen der Zustimmung des Finanzministeriums der Klägerin zu entrichten.

× **Ein Häftling aus dem Zug entsprungen.** Nach einer Mitteilung der Kattowitzer Polizei ist der Gefängnisinsasse Anton Piela, welcher zu einer richterlichen Verhandlung nach Kattowitz eskortiert werden sollte, auf der Station Bradegrube aus dem Zug entsprungen und entflohen.

× **Das Schießpulver im Tontopf.** Der 17jährige Paul Pustelnik aus Kochlowitz begab sich mit einem alten Tontopf in den Radoschauer Wald und schüttete in das Gefäß Schießpulver, welches er zur Entzündung brachte. Dieser üble Streich sollte dem Jugendlichen teuer zu stehen kommen. Bei der darauffolgenden Explosion wurden ihm, da er nicht rechtzeitig zur Seite springen konnte, drei Finger der linken Hand abgerissen. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe schaffte man den Verunglückten nach dem Hüttenspital in Neudorf.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Einbrüche und Diebstähle.** Nachts wurde in die Stallungen auf der Ogrodowa 27 ein Einbruch verübt, wobei der Frau Sophie Maleska vier Hühner im Werte von 30 Zloty gestohlen wurden. — Aus dem Hof der Krzyzowa 6 verschwand spurlos ein Faß mit Heringen im Wert von 150 Zloty. — Bodeneinbrecher stahlen in der Wolnosci 34 größere Mengen Wäsche.

Kreis Tarnowitz

⊙ **Vereitelter Raubüberfall.** Zwischen 8 und 9 Uhr abends überfielen zwei bewaffnete Banditen Oskar Janotta aus Bismarckhütte und Heinrich Jurassek aus Radzionkau den Inkassenten Prokubek von der Firma Eugen Duaß aus Radzionkau. Mit vorgehaltenem Revolver versuchten beide die Geldtasche zu rauben. Nur dem Detektiv Machnia aus Kattowitz und seinen Gehilfen, die von dem Plan der Verbrecher [illegible] hatten, ist es zu danken, daß die Polizei zur Stelle war und die Raubgesellen verhaftet werden konnten.

Kreis Lublinitz

□ **Brusiek.** Die Heger Knoppschen Eheleute in Brusiek, Kreis Lublinitz, feierte in diesen Tagen das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 22. Februar

Erneut verstimmt

Angesichts der augenblicklichen Stagnation im Effektengeschäft wird vielfach die Frage erörtert, warum an dem frühen Sonnabendbörsenbeginn festgehalten wird, da hierdurch die Möglichkeit, Orders zu bekommen, noch weiter verringert wird. Die Börse wurde heute durch den erneuten Druck am Siemensmarkt, den man wieder auf Tauschoperationen gegen Deventuren zurückführte, verstimmt. Das Angebot soll besonders aus amerikanischen Kreisen erfolgt sein. Die Stimmung wurde durch die neuen Schwierigkeiten im Polenabkommen beeinträchtigt. Die heute Morgen vorliegenden Meldungen über die Möglichkeit einer weiteren Reduktion der englischen Bankrate und auch Diskontüberlegungen in Newyork fanden zwar Beachtung, konnten sich aber kursmäßig nicht auswirken. Eine Herabsetzung der Londoner Rate dürfte jedoch kaum erfolgen, wenn nicht gleichzeitig in Newyork Senkung vorgenommen wird. Infolge der festen Haltung der deutschen Reichsmark auch gegenüber dem französischen Frank erscheinen Geldimporte aus Frankreich, nachdem in dieser Woche aus England bereits schätzungsweise 60 Millionen Mark Gold eingeführt wurden, als durchaus möglich. Das Kursniveau gab bei Realisationen der Spekulation im Durchschnitt etwa 2 Prozent nach.

Geldsätze lagen unverändert. Tagesgeld 4 bis 6½, Monatsgeld 6¼—8.

Der Frank wurde mit 16,39 genannt, womit der Goldausfuhrpunkt ungefähr erreicht wird. Kabel-Mark 4,1895, Pfunde-Kabel 4,8610.

Im einzelnen waren Montanwerte bis 1¾ nachgebend. Nur Ilse fielen durch einen Gewinn von 4 und Essener Steinkohle von 1 Prozent auf. Etwas Interesse bestand für Kali-Aschersleben. Harpener ¾ nachgebend. Siemens minus 2½, Schuckert minus 2¼. Deutsche Linoleum verloren 3, Zellstoff-Waldhof 4⅛, Dt. Atlanten 2 Punkte niedriger. Wie verlautet, soll von amerikanischer Seite etwa 30 Prozent des Kapitals übernommen worden sein. Von Bankaktien verloren Berliner Handel weitere 2. Reichsbank behauptet. Svenska wieder 1 Mark niedriger. Nach den ersten Kursen machte sich, ausgehend vom Farbenmarkt, in dem man wieder Käufe erster Privatbanken bemerkte, eine leichte Erholung geltend. Farben plus 1⅛, Siemens plus 1½. Dagegen gaben Ilse wieder 1½ her.

Im weiteren Verlauf konnten sich die nach den ersten Kursen eingetretenen Befestigungen nicht ganz behaupten. Trotzdem wurde überwiegend über den Anfangskursen gehandelt. Nur AEG. waren auf die Mitteilungen der Hauptversammlung, daß der Auftragseingang in den letzten Monaten um etwa 30 Millionen zurückgegangen sei, etwas angeboten. Bei außerordentlich stillem Geschäft nannte man gegen ½1 Uhr Farben ¾, Waldhof 1⅛, Siemens 1½, Neubesitzanleihe 10 Pfennig, Rheinstahl ½, Feldmühle 1, Aku 2 und Reichsbank ¼ Prozent über den Anfangsnotierungen. Der Privatdiskont blieb wieder unverändert 5⅝ Prozent.

Der Reportsatz wurde bei wesentlich geringerer Nachfrage mit 7 gegen 7¾ im Vormonat festgesetzt. Von einer stärkeren Ermäßigung wurde Abstand genommen, um nicht im März mit dem Satz wieder in die Höhe zu gehen.

Die Börse schloß bei stillem Geschäft weiter abbröckelnd, doch war das Kursniveau gegenüber den gestrigen Schlußkursen gut behauptet. Nach den amtlichen Kursen wurde kaum noch gehandelt. Man hörte Farben 163⅝, Salzdetfurth 353½, Aku 111, Reichsbank 291, Polyphon 278, Siemens 256½, Neubesitz 8½, Altbesitz 51,3, Dt. Atlanten 125¾. Wie mitgeteilt wird, hat die Deutsche Bank den Uebergang des Aktienpakets in ausländische Hände noch verhindern können.

Schlesische Pfandbriefkurse, 22. Februar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,90, 7proz. 84,—, 6proz. 77,90, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 6,90, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 71,95, dto. Anteilscheine 22,10.

Breslauer Produktenbörse, 22. Februar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für **Weizen** bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei **Roggen** 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Getreide: Freundlicher. — Mehl: Fester. — Sämereien: Ruhig. Amtliche Notierungen (100 Kilo): Getreide: Weizen 22,50, Roggen 16, Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 14. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32,75, Roggenmehl 23, 65proz. Roggenmehl 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer, Auszugmehl 38,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Devisen-Kurse

		22. 2.	21. 2.			22. 2.	21. 2.
Amsterdam	100	167.78	167.78	Spanien	100	51.55	51.60
Buenos Aires	1	1.592	1.575	Wien	100	58.925	58.925
Brüssel	100	58.29	58.26	Prag	100	12.394	12.392
New York	1	4.186	4.1855	Jugoslawien	100 D	7.372	7.367
Kristiania	100	111.68	111.87	Budapest	100 T	73.13	73.12
Kopenhagen	100	112.07	112.04	Warschau	100 Sl	46.85	46.87
Stockholm	100	112.28	112.26	Bulgarien	100	3.032	3.027
Helsingfors	100	10.529	10.53	Japan	1	2.057	2.057
Italien	100	21.915	21.91	Rio	1	0.468	0.466
London	1	20.345	20.348	Lissabon	100	18.67	18.76
Paris	100	16.365	16.37	Danzig	100	81.33	81.33
Schweiz	100	80.74	80.73	Konstantinopel	100	1.883	1.853

Finanzierung des Wohnungsbaues durch neue Pfandbrief-Ausgabe. Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 31 Millionen RM.), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen gewährt, weist in ihrer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß sie in der Zeit vom 27. Februar bis 19. März 1930 einen Betrag von 5 Millionen Goldmark ihrer 8prozent. Goldmarkpfandbriefe, Reihe XVII/XVIII zum Vorzugskurse von 96,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Die Pfandbriefe sind reichsmündelsicher; sie werden an den Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. mit 97 Prozent notiert und sind bei der Reichsbank in Klasse A lombardfähig. Die Stücke sind zu 100, 200, 500, 1000 und 5000 GM. lieferbar. Alle durch den Verkauf der Papiere aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsbau zugeführt.

Vom Büchertisch

Ein Buch von Paul Barsch von Margarete Karfunkelstein. (Die Schlesischen Bücher, Bd. 7.) Verlag L. Heege, Breslau und Schweidnitz. Geh. 2,—, in Leinen geb. 3 M. — Am 16. März d. J. begeht Paul Barsch, der sich durch seinen berühmten Roman von der Landstraße „Von Einem, der auszog" einen Ehrenplatz in der deutschen Literatur sicherte, seinen 70. Geburtstag. Stärker noch als bei anderen Künstlern ist bei Paul Barsch eine genaue Kenntnis seines Lebens für ein zutreffendes Beurteilen seines Schaffens erforderlich.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 19. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 129,8 auf 129,1 oder um 0,5 v. H. gesunken.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,9 v. H. auf 116,0 (Vorwoche 117,0) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 auf 126,4 (126,9) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0,3 v. H. auf 154,2 (154,7) nachgegeben.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter

Die Arbeitsmarktlage in Oberschlesien gestaltete sich in dieser Berichtswoche weiter ungünstiger. Infolge der vereinzelten Entlassungen, die täglich erfolgten, stieg die Arbeitsuchendenziffer von 102 022 auf 103 497, also um 1475.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg ebenfalls, und zwar um 1630. Ihre Zahl stieg in der Arbeitslosenversicherung von 21 510 auf 21 952, in der Krisenfürsorge von 2848 auf 2946 und in der Sonderfürsorge bei berufsüblichen Arbeitslosigkeit von 57 945 auf 59 033. Die Zahl der offenen Stellen ist weiter zurückgegangen, nämlich von 96 auf 87.

Stellenvermittlungen kamen zustande in 819 Fällen gegenüber 826 in der Vorwoche. Bei Notstandsarbeiten wurden 82 (Vorwoche 104) Personen beschäftigt.

Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur eventl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, beträgt 592.

Fleischfressende Pflanzen. Wie harmlos sieht manche Blüte aus, wie entzückend in ihrer Farbenfreudigkeit. Nicht einmal die oft etwas bizarren Formen stören uns. Und doch, wenn wir Näheres hören, läuft uns ein kleiner Schauder über den Rücken. Es sind Fleischfresser! Nicht in dem allgemeinen Sinne, aber doch in der Art, daß sie von Tieren, hauptsächlich Insekten, leben, die sie sich einfangen. Darüber gibt uns eine kommende Serie der Erdal-Kwak-Bilder Aufschluß. Anspruch auf Erdal-Kwak-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwak. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparfrösche und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner u. Mertz AG., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Berliner Börse vom 22. Februar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lev = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	93.10
Dt.Reichsanl.27	6	87.40
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		51.25
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.70
Pr.Staatsanl.28	6	91.60
do.Staatsch.I.F.	7	99.00
do. do. II.F.	7	97.30
do. rückz. 1930	6½	99.25
Dt. Reichspost	6½	89.37
do. Schutzgeb.	4	—.—
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	82.75
Augsburg 28	6	101.75
Berl. Gold 26	7	80.75
do. 24	6	74.25
Bochum	8	87.25
Bonn 26	8	89.00
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	76.25
Dresden 26 R.1	7	77.75
Duisburg 28	8	86.50
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	75.50
Magdeburg 26	8	88.00
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	87.50
Mülheim RM.26	8	87.75
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspl.	5	78.00
K.-Neum. Ritter	8	89.25
do. do. S. 2	8	89.25
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	91.25
Ostpr. ld. Gd.	7	77.50
do. do.	8	88.25
Schlesw.Hol.24	8	91.40
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.50
do. do.	8	94.00
do. do.	7	82.75
do. S.A.	6	77.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	94.25
do. do.	6	79.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	101.75
do. do. R. 7	10	102.50
do. R. 3 u. 6	8	93.25
do. R. 9	8	93.25
do. R. 10	8	93.25
[illegible]	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.50
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.00
do. 15	8	94.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth. Pfandbriefe		
Bk.G. Weim. R 2	8	—.—
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. 32	10	102.25
do. 33	10	102.30
do. 34	10	102.40
do. S5 u. 6	8	94.25
do. S7	7	87.00
do. S10	6	82.50
do. S8	4½	81.75
do. Kom. S1	8	90.00
do. do. S2	7	83.00
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	102.40
do. 1924	8	—.—
do. 1926	7	84.25
do. 1927	6	93.75
do. Komm.	10	101.00
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	94.25
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	88.00
do. 31	7	87.75
Frkf. Pfbk. G 3	8	93.75
Goth Gkr G	10	101.30
do. Gdmk.Pl. 4	8	93.75
do. do.	7	86.25
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	87.00
do. F	8	96.00
Leipz. Hyp. G 3	8	94.90
do. 5	8	96.00
do. 6	7	86.75
do. 9	6	80.75
do. 2	5	79.10
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	95.75
Mein.Hyp.G. E.8	8	94.40
do. E5	8	94.50
do. E8	8	95.75
do. E2	5	75.10
Mitld.Bod.Kr. 2	10	100.90
do. 3	10	100.90
do. 1	8	94.00
Nrd.Grd. Em 5	8	95.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.80
do. do. 24	8	94.20
do. do. 27	8	95.25
do. do. 26	7	88.50
do. Gold	5	76.00
do. Kom.	10	100.90
● do. do. 25	8	91.00
do. do. 27	8	91.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.50
do. S 2	8	94.25
do. S 3	8	94.25
do. S 4	8	94.10
Pr.Hyp.Kom 241	8	90.00
do. do.252	8	90.25
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.75
do. 39, 40	10	102.00
do. 38	9	100.50
do. 41	8	94.30
do. 47	8	95.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	88.75
do.Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rl. B. 1-3	8	93.00
do. R. 4-6	8	92.50
Sächs.Bd.G.R. 6	10	101.60
do. R. 7	10	101.60
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.30
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		9.20
do. o. K. O 1-12		9.08
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	8.50
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.40
Danziger Gold	5	6.40
Getreid.R.K.1-3	5	7.65
do. K. 4-6	5	8.35
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	6.98
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.24
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpöwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R Pfbr	5	7.85
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.05
Pr Kaliw.-Anl.	5	6.71
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.15
Pr.SächsLd.Rog	5	7.20
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch.Rgg.	5	6.85
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.00
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	88.50
Krupp Gold RM.	6	78.50
LeipzigerMesse	6	92.75

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	20.00
Öst.St.Sch.n.B.	4½	40.12
do. Gold n.B.	4	28.87
do. Kr.-Rente	4	2.95
Rumänische 03	5	10.75
do. 13	4½	17.00
do.	4	8.70
Türk. Admiaist.	4	5.50
do. Bagdad S1	4	6.50
do. Anl 5	4	7.00
do. 08	4	7.62
do. Zoll	4	6.75
do. Lose	fr.Z.	—.—
Ung. St. 13 n.B.	4½	—.—
do. 14 amort	4½	27.60
do. Gold n.Bg.	4	26.20
do. Kronen	4	2.75
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	120.75
Badische Bank	11	151.50
Bank elekt. Wrt.	10	133.00
do. do. B.	10	130.00
do. do. V.-A.	4½	78.00
Bank f. Brau-I.	11	145.25
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	129.00
do. Kreditbank	0	28.25
Bayer. Hypothb.	10	145.50
Berl. Handelsg.	12	184.50
do. Hypothekenb.	12	206.00
Berl.Kassenver.	8	106.00
Br.Hannov.-Hyp.	10	170.00
Comm. u.Privb.	11	155.75
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	115.00
Darmst. Nat.-B.	12	237.00
Dessau, Ldsbk.	8	101.00
Dtsch.-As. Bank	5	47.25
Dt.Bank uDiscG.	10	149.00
Dt. Uebers. Bk.	7	104.00
Dresdner Bank	10	148.75
Getreide-Kredit	10	103.75
Hall. Bank-Ver.	10	118.75
Hamb. Hyp. Bk.	10	132.50
Meining. Hyp B.	10	134.50
Niederlaus. Bk.	9	106.50
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.25
Preuß. Bodkr.-B	10	130.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	187.00
Reichsbank	12	291.25
Sächsische Bk.	10	158.00
Ver. Hamburg	10	133.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.62
do. S 2	4½	14.62
do. S 3	4½	15.00
Allg.Lokal u. St.	12	154.50
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb.Std.Eis.A.	5	69.00
Brdb.Std.Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	40.50
Czakath. Agram	5	14.00
Dt. Eisenbahnb.	7	81.00
Eutin-Lübeck A.	4	37.00
Hlbst. Blkenbg	5	56.50
Halle-Hettstedt.	5½	28.25
Hbg.-Am.-Pak.	7	100.50
do. Süd	8	167.00
Hann. Ueberld.	10	144.75
Hansa Dpfsch.	10	—.—
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.50
Nordd. Lloyd	8	103.50
Nordhs.Wernig.	4	40.50
Ver. Eis.-Bet.-v.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	15.75

Industrie		
Accumulatorfb	8	104.50
Adler Portland	10	83.75
Adlerhütt. Glas	9	98.75
A. G. f. Bau	6	42.50
do. Pappen	0	—.—
Alexanderwerk	0	34.50
Alg. KunstsUnie	18	112.00
Allg.Elektr.Ges.	8	172.62
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	173.00
Ammend. Pap.	12	139.00
Anhalt. Kohlen	6	77.25
Anker-Werke	10	223.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	15	160.00
do Zellst.	12	152.00
Augsbrg. Hasen	6	62.50
do. Nbg. M	6	75.50
Bachm&Ladew	16	129.50
Balcke Masch.	10	118.00
BanningMasch.	0	17.00
Baroper Walzw.	0	51.00
Basalt	0	40.00
Bavaria	14	172.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	75.75
do. HartstLind.	8	117.50
do. Motoren	14	76.75
do. Spiegel	7	68.00
J. P Bemberg	8	161.50
Bergm. Elektr.	9	203.50
Berl.Guben.Hut	16	228.50
Berl.Karlsr.Ind.	0	69.00
Berliner Kindl.	22	600.00
do.Stamm-Pr.	24	520.00
Berl. Masch.	0	67.25
Bielefeld.Mach.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	117.00
Böspferde Wlzw.	5	55.50
Brauh. Nürnbg.	12	155.50
Braunk. u Brik.	10	146.25
Braunschw.Kohl	10	239.00
Braunschw.Jute	6.5	114.50

Brschw. Masch.	4	42.50
Breitbg.Prtl.-Z.	12	119.00
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	129.00
Bremer Vulkan	8	139.00
Brem. Wollkäm.	12	159.50
Brown Broveri	9	128.00
Buderus, Eisen	5	74.12
Em Busch opt.	0	84.50
Butzke Brnh.Jos	7	78.50
Calmon Asbest	0	17.50
Charl. Wasser	8	104.00
Chem. Ind.Gels.	5	63.00
do.WerkAlbert	0	49.75
do. Brockhues	7	—.—
do. v. Heyden	5	61.25
Concord. Chem.	0	17.50
do. Spinnerei	8	50.50
Cont. Gummi	7	149.00
CröllwitzPapier	10	138.50
Daimler Benz	0	38.50
Dessauer Gas	9	169.12
Dt. Asphalt	10	123.00
do. Erdöl	6	101.75
do. Jute	9	77.00
do. Kabel	0	61.62
do. Linoleum	15	242.12
do.Postu.Eisb.	0	27.00
do.Schachtbau	5	95.00
do. Spiegelgl.	6	81.25
do. Steinzeug	15	178.50
do. Tel.u.Kab.	0	60.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	120.00
Dortm.Aktienbr.	17	211.50
do. Ritter	20	247.50
do. Union	16	242.00
Dresd.Bau-Ges.	5	58.00
do. Gardinen	10	81.25
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	287.50
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	30.60
Dyckerh. & Wid.	8	84.50
Dynamit Nobel	6	77.25
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	64.25
EintrachtBrnk.	10	146.00
Eisen' Verkehr	12	179.50
ElektraDresden	12	164.00
Elektr. Liefrg.	10	164.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	122.00
Elektr.W.Schles	8	108.50
El. Licht u. Kraft	10	165.25
Engelhardt	13	219.50
Enziger Werke	6	83.00
Erdmsdf. Spinn.	0	92.75
ErlangerBaumw	8	111.50
Eschweil.Brgw.	14	206.00
Essener Steink.	8	135.75
ExcelsiorFahrr.	6	12.50
Fahlb. List Co.	8	64.00

Falkenst. Gard.	6	118.50
J. G. Farbenind.	12	163.50
G. Feibisch	20	252.00
FeinJute-Spinn.	8	86.50
Feldmühle Pap.	12	174.75
Folten & Guill	7½	125.50
Flsbg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	39.12
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling	4	—.—
R Frister A.-G.	7	145.00
Froebeln Zuckf.	5	54.00
Gebhardt&Co.	9	72.00
Gehe & Co.	5	47.25
GeorgesGeiling	5	26.25
Geismann Fürth	12	172.00
Gelsenk.Bergw.	8	136.50
G.Genschow&C.	4.8	61.50
GermaniaPortl.	14	155.00
Gerresh. Glash.	9	125.00
Gesfürel-Loewe	10	167.75
Gildemeist. Co.	7½	109.00
Girmes & Co.	15	183.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	18	205.00
Glauz. Zucker	0	60.00
GlückaufBrauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	181.00
Th. Goldschm.	5	68.75
Görlitz.Waggon	10	102.50
Greppiner Werk	6	—.—
GritznerMasch.	6	50.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	184.50
Gruschw. Textil	6	69.50
Guano-Werke	4	52.00
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	116.00
Habm. & Guck.	12	105.00
Hackethal Drht	8	93.25
Hageda	10	99.75
Hallesch. Masch.	6	93.00
Hamb.Elektr.W.	10	133.50
F. H. Hammers.	8	104.00
Ha.Msch.Egest.	0	37.25
Harb.Eis. u. Br.	8	78.00
Harb.GummiPh.	0	78.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	135.50
Hedwigshütte	7	98.00
Heilmann & Litt	8	69.00
Hemmoor Portl.	15	170.50
Hess & Herkuls.	11	132.25
HildebrandMühl	0	26.75
Hilpert Masch.	7	110.00
Hind. Aufferm.	8	81.50
Hirsch. Kupfer	9	115.00
Hirschb. Leder	6	83.25
HoeschEis.u.St.	7	109.00
HoffmannStärke	6	69.12
Hohenlohe Wrk.	7	89.00
Holstenbrauer	14	171.50

Ph. Holzmann	7	97.00
Horchwerke	8	61.50
Hotelbetr. Ges.	12	153.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	63.00
Lor. Hutschenr.	9	95.75
Hüttenw.Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	258.75
do. Genuß	10	132.00
Jeser. Asphalt	10	61.00
M.Jüdel&Co.	9	131.75
Gebr. Junghans	0	44.75
Jülich Zucker	6.5	—
Kahla Porzell.	5	57.25
Kali Chemie	7	162.50
Kalw.Aschersl b.	10	206.50
Rud. Karstadt	12	128.00
Kirchner & Co.	4	55.25
Klauser Spinn.	0	27.25
Klöcknerwerke	6	104.75
Köbke & Co.	0	7.50
Kochs Adlern.	4	78.00
Koehlm Stärke	4	65.00
Kolb & Schüle	10	130.50
Kollm. & Jourd.	0	35.00
Köln-Neuess.B.	7½	—.—
Köln.Gas-,u.El.	6	78.50
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	224.00
do. St.-Pr.	17	314.00
Königsb.Lagerh	6	—.—
Königst. Grdst.	12½	133.00
KönigszeltPorz.	0	10.00
Kontin. Asphalt	5	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	55.50
Körting's Elekt.	8	116.50
Kronpr. Metall	5	58.00
Gbr.Krüger &Co	7	61.00
Kühltransit	12	139.00
Küppersbusch	10	125.75
Kyffhäuserhütte	0	40.00
Lahmeyer&Co.	10	165.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	52.50
Leipzig Riebeck	12	132.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke	5	49.25
Leopoldgrube	4	72.12
Lindener Brau.	10	127.50
Lind. Eismasch.	14	167.00
C. Lindström	20	580.00
Lingel Schuhf.	0	49.00
Lingner Werke	7	79.00
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	124.00
Lünebg. Wachs	5	49.00
Magdb.Allg.Ga.	0	—.—
do. Bergw.	0	55.25
C. O. Magirus	0	23.00
Mannesm.Röhr.	7	103.25
Mansfeld Brgw.	7	103.62
Markt- u. Kühl.	12	135.00
Maschinb.-Unt.	0	46.75

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	125.37
do. Kappel	5	—.—
Maximilianshüt.	7	175.00
Mech.Web.Lind.	10	98.00
do. Sorau	14	170.00
do. Zittau	0	55.25
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	90.00
Meissner Ofen	11	75.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	108.50
MiagMühlenbau	10	128.50
Mimosa	18	247.00
Minimax	10	113.00
Mitteld. Stahlw.	7	130.00
Mix & Genest	8	—.—
Montecatini	18	55.87
Motorenf. Deutz	0	70.25
Mühle Rüning.	10	105.25
MülheimBergw.	7	103.25
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	18.50
Neckarwerke	9	131.00
Niederl. Kohlen	10	149.00
Nordd.Eiswerke	10	113.00
do. Kabelw.	10	140.00
do. Steingut	12	177.00
do. Wollk.	8	87.00
Nordwest.Kraftw.	7	153.25
Oberschl. E. B.	5	80.00
do. Kokswerk	7	100.00
do. Genußsch.	7	87.50
Oeking. Stahlw.	0	34.00
Oest.Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	74.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	208.12
Phönix Bergb.	6.6	101.62
Phönix Braunk.	6	67.25
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	150.00
Plauen. Gardin.	10	97.00
Plau.Tüllu.Gar.	0	36.00
Herm. Pöge	0	19.75
Polyphon	20	279.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	172.00
Ponge & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	82.00
PorzellanTettau	10	120.00
J. D. Preuß	6	54.25
Preußengrube	6	120.50
Radeberg Exp.	16	175.00
[illegible] Farb.	6	71.00
[illegible]	7	—.—
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	235.00
Reichelt Met.	6	40.50
Rheinfeld Kraft.	10	160.00

Rheink. Braunk.	10	239.00
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	142.50
do. Möbelstoff	10	74.00
do. Spiegelgl.	12	135.00
do.Stahlwerke	6	115.50
do. Westf. El.	10*	178.50
do. do. Kalkw.	8	112.00
do. W. Sprgst.	4.8	62.00
David Richter	18	162.75
Riebeck Montan	7.2	97.00
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	85.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.00
Rostock Mahn	10	134.50
Roth-Büchner	20	417.00
Ruberoidwerke	12	94.00
RückforthNachf.	0	62.00
Rütgerswerke	6	78.37
Sachsenwerke	7½	93.00
Sächs.GußDöhl	0	—.—
do. Webstuhl	8	69.00
Sachtleben A.G.	12	164.75
Saline Salz.	10	111.00
Sangerh.Masch	6	119.00
Sarotti Schok.	10	132.25
SaxoniaPortl.Z.	10	132.00
Scher. Chem.F.	14	310.00
Schieß-Defries	7	88.00
Schl. Cellulose	10	92.00
do. Lein.Kram.	0	11.50
do. Textilwerk	0	13.50
Hugo Schneider	10	100.25
Schöfferhof Br.	20	249.00
Schönbusch Br.	12	116.25
Schönebeck	0	24.00
Schubert&Salz.	16	220.25
Schuckert &Co.	11	185.25
Schücht&Krem.	6	70.25
Schultheiß	15	270.00
Schwabenbräu	16	195.00
Schwandorf.Ton	10	—
Schwaneb. Prtl.	9	101.00
Schwelmer Eis.	0	126.50
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr.Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	7.62
Siegersdf. Wrk.	10	51.00
Siem. Glasind	9	128.00
Siem. & Halske	14	258.00
Sinner A.-G.	10	113.00
Sonderm. & St.	0	145.00
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	61.12
Staßfurt. Chem.	0	22.50
do. Genuß	0	7.37
Steing. Colditz	10	—.—
Stett. Chamotte	5	61.75
do. Elektr W.	12	120.00
do. Oderwerke	0	54.50
Sticker. Plauen		103.00
R. Stock & Co.	7	87.50
Stodiek C.	8	—
Stöhr *10Spaus	20*	102.12

Stolberger Zinkl	6	100.00
Gebr. Stollwerk	9	104.00
Strals.Spielkart	16	235.00
Südd. Zucker	12	158.00
SvenskaTändst.	5.K.	337.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	104.50
Teleph.Berliner	2.5	[illegible]
Teuton. Misbg.	12	232.50
ThörlsVer.Oelf.	6	—.—
Trachenb.Zuck.	0	36.00
Transradio	8	128.37
Triumph-Werke	15	204.00
v. Tuchersche	10	133.00
Tuchfbk.Aachen	12	109.50
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	58.50
Union Baug.	5	44.00
Unionchem.Prd	0	41.37
UnionWkz.Diehl	8	98.00
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	117.25
Ver.Brl.Mörtel	9	113.50
do Böhlerstahl	10	135.00
do. Ch.W.Charl.	4	54.00
do. Dt.Nickelwr	12	149.00
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	168.00
do. Gumb.Masch.	0	41.87
do.JuteSp.La.B.	5	101.50
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall.Hall.	0	40.00
do.Portl.Schlm	15	183.00
do. Stahlwerke	6	100.62
do.St.Zyp.&Wis.	9	165.00
do. Thür.Metall.	0	52.00
Viktoriawerke	6	57.25
VogelTel.-Draht	6	68.00
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ.Masch	6	69.00
do Tüllfabrik	5	57.00
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	22.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld	12	134.00
WandererWrk.	6	47.00
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw.Gelsk.	9	131.50
Wayss &Freytag	8	85.00
Wegelin&Hübn.	8	78.00
Westereg.Alkali	10	210.25
Westf. Draht	5	84.00
do. Kupfer	0	43.50
Wicküler Küpper	12	227.00
Wick. Prtl. Zem.	10	113.50
Witten.Gußstahl	10	41.00
Wunderlich &Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	112.00
Zellstoffverein	10	100.25
ZellstoffWaldh.	13⅓	204.75
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	114.25
Neu Guinea	10	412.00

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

m. Kreuzenort. Lehrer Kallak vollendete heute das 50. Lebensjahr. Der Tag wurde dem seit einem Vierteljahrhundert in der Gemeinde Amtierenden zu einem Freudentag, der den Beweis erbrachte, welcher Wertschätzung und Beliebtheit sich der „Abraham" in der Gemeinde erfreut. Ein großer Fackelzug war von den Ortsvereinen, in denen allen Herr Kallak eine führende Rolle spielt, geplant; auf Wunsch des Ortsgeistlichen indessen war wegen des 40stündigen Gebets hiervon Abstand genommen worden. Sonntag abend um 7 Uhr versammelten sich in der Schulklasse des Jubilars die Vertreter einer Reihe von Körperschaften und Vereinen zur Gratulation. Der Gesangverein (Leitung Liedermeister Kleineidam) begrüßte Herrn Kallak mit dem Sängergruß und sang sodann den „Tag des Herrn". Nach diesem Liede traten die Gratulanten an und zwar: Gemeindevorsteher Lassak als Vertreter der Gemeinde, Hauptlehrer Wolf als solcher der Schule, Schlossermeister Sucharowski als Abgesandter mit zwei weiteren Vorstandsmitgliedern für den Kreiskriegerverband Ratibor, Lehrer Kleineidam für den Kriegerverein Ratibor, Lehrer Neubert-Woinowitz für den Gau Ratibor des OS. Spiel- und Eislaufvereins, Paul Snebotta-Ratibor für den Verbandsvorstand dieser Vereinigung, Herr Glogowski für die Freiwillige Feuerwehr Kreuzenort, Herr Hluchnik für den Spiel- und Sportverein Kreuzenort, Herr Mraczny für die Darlehnskasse, Herr Wichtarin für den Zentrumsverein, Lehrer Groeger für den Gesangverein. Prächtige Ehrengaben begleiteten z. T. die Wünsche der Gratulanten. Herr Kallak sprach tiefbewegt allen herzlichsten Dank aus, wobei er die Zeit seiner Kreuzenorter Tätigkeit in dem Vierteljahrhundert seines dortigen Wirkens Revue passieren ließ. Mit dem Liede „Aus der Jugendzeit" schloß der Gesangverein die Feier. Nach einem kurzen intimen Zusammensein in der Wohnung des Herrn Kallak vereinigten sich die Gratulanten mit ihm in Moesers Gasthaus. Hier gedachte Herr Sucharowski nochmals des ersprießlichen und erfolgreichen Wirkens des Jubilars, Lehrer Neubert feierte die Gattin desselben. Auch hier umrahmten schöne Gesangsvorträge des Ortsgesangvereins die schlichte aber herzliche Feier.

* **Benkowitz.** Zu dem Streit um die staatliche Hengststation in Benkowitz wird uns von maßgebender Stelle folgendes geschrieben: Da die Bestrebungen um die Erhaltung der staatlichen Hengststation Benkowitz zu Zerwürfnissen innerhalb der Gemeinde Benkowitz zu führen und die dortige blühende Pferdezucht zu schädigen drohen, sei folgende Klarstellung gegeben: In der Hauptversammlung des Kaltblutpferdezuchtvereins Ratibor vom 19. September 1929 wurde zum ersten Male bekannt, daß die staatliche Hengststation Benkowitz von seiten des Landgestüts seit langem gekündigt worden war. Im Verfolg des Beschlusses der Hauptversammlung begab sich Direktor Treeger der Landwirtschaftsschule Ratibor als Geschäftsführer des Vereins mit dem gesetzlichen Vertreter der Gemeinde, Gemeindevorsteher Galda, und dem Landwirt Josef Popella II zum Landgestüt Cosel. Landstallmeister von Prittwitz entschloß sich erst zur Hergabe von guten Hengsten, als ihm nach längerer Verhandlung eine Privatstation in Aussicht gestellt wurde. Nachdem nun recht gute Hengste in Benkowitz aufgestellt worden sind, wird es von der Gemeinde selbst abhängen, ob ihr die staatliche Hengststation auch weiterhin erhalten bleibt. Sollte durch persönliche Zerwürfnisse in der Gemeinde die Inanspruchnahme der Station leiden, so dürfte in alle Zukunft kaum mehr mit einer staatlichen Hengststation für Benkowitz zu rechnen sein.

* **Borutin.** Der deutsche Männergesangverein veranstaltete ein Tanzkränzchen. Am Fest nahm auch die Hochzeitsgesellschaft eines am selben Tag in den Ehestand getretenen Sangesbruders teil. Die von Lehrer Christian geleitete Lichterpolonaise sowie das Lustspiel „Der Leiermann" bildeten den Höhepunkt des gemütlich verlaufenen Kränzchens.

* **Owschütz.** Der hiesige Kriegerverein hielt im Wziontekschen Gasthause sein Faschingsvergnügen ab. Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins beschäftigte sich mit der Neubesetzung einiger Vorstandsämter. Aus der Wahl gingen hervor: Maurerpolier Richard Bedrunka 1. Vorsitzender Häusler Grzonka und Sattlermeister Borzisursky Kommandeure. — Im November v. J. brach im Gute Dedowitzhof Typhus aus. Sämtliche Erkrankten — insgesamt 7 — wurden in das städtische Krankenhaus Ratibor überführt. Nun sind sie alle wieder heimgekehrt. Neerkrankungen sind nicht mehr erfolgt, so daß anzunehmen ist, daß der Typhus erloschen ist.

Kreis Leobschütz

* **Bestätigte Schiedsmänner.** Durch das Präsidium des Landgerichts in Ratibor sind bestätigt und vom Amtsgericht Leobschütz eidlich verpflichtet worden: Gastwirt Wilhelm Pollak in Branitz als Schiedsmann für den Bezirk 15, Branitz, und der Anbauer Max Moch in Wernersdorf als Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk 35, Wernersdorf.

* **Roben.** Am Freitag, kurz nach Mitternacht, brach in der Besitzung der Frau Tenschert im Oberdorf Feuer aus. Scheune und Stallgebäude brannten nieder. Die Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle, so daß größeres Unglück verhütet werden konnte. Bei den Löscharbeiten zeichnete sich besonders der Nachbar Urbach aus. Man nimmt an, daß ein Landstreicher das Feuer angelegt hat.

Kreis Cosel

a. Von der Schule. Die durch den Tod des Konrektors Maronna freigewordene Lehrerstelle an der Volksschule in Reinschdorf ist endgültig dem Lehrer Teuber aus Grzendzin übertragen worden, der durch Schulrat Weyher aus Cosel eingeführt wurde.

a. **Der Schachverein Cosel** hielt im Keglerheim im Beisein des Vorsitzenden des oberschlesischen Schachverbandes eine Vollversammlung ab. Es wurde der Austritt aus dem Schlesischen Schachverbande beschlossen. Der Verein tritt dem oberschlesischen Schachverbande bei. Im Herbst d. J. soll das 10jährige Bestehen des Vereins durch eine besondere Veranstaltung begangen werden.

a. **Fischerei.** Für die hiesige Gemeinde sind zum Gemeindevorsteher Paul Podolski, zu Gemeindeschöffen Franz Stobrawe und August Salwik bestätigt worden.

a. **Im Banne des Alkohols.** In der 10. Abendstunde wurde die Polizei in eine Schankwirtschaft auf der Hospitalstraße gerufen, wo zwei Arbeiter aus Wiegschütz in angetrunkenem Zustande eine schwere Schlägerei verursacht hatten. Die Polizei wies die beiden Raufbolde aus dem Lokal. Auf dem Nachhausewege begannen sie an der Ecke der Wiegschützer Straße erneut zu skandalieren. Einer von ihnen trug eine klaffende Wunde am Kopfe davon, die von einem herbeigeholten Sanitäter verbunden wurde.

b. **Dzierzgowitz.** Der hiesige Gesangverein veranstaltete im Saale des Gastwirts Kroker einen Theater-Abend. Chorrektor Klutta begrüßte unter den Gästen auch den Protektor des Vereins, Pfarrer Groebner. Im Laufe des Abends wurden drei Lieder gesungen und das Stück „Kirmes im Alpendorf" aufgeführt. Hierauf folgte Tanz. Durch humoristische Vorlesungen und Vorträge kam bald fröhliche Stimmung auf. Reichen Beifall erntete die Vorlesung der „Anstandsparagraphen".

a. **Cosel-Oderhafen.** Von der Ortsgruppe des Landesschützenverbandes wurde unter der Leitung des Vorsitzenden Oberzollsekretär Gonschorek in Eckerts Lokal eine Versammlung abgehalten. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: 1. Vorsitzender Oberzollsekretär Gonschorek, Obmann Felix Salwig, Kassenführer Pasdzierni, Schriftführer Emanuel Pasdzierni und Schießwart Johann Glowka.

a. **Slawentzitz.** Seltenes Glück hatte der Maurerpolier Johann Maruschel von hier bei dem eine Kuh drei gesunde starke und gut entwickelte Kälber zur Welt brachte.

Kreis Neisse

Vom Heimgarten

Die Umwandlung der Heimgarten e.G.m.b.H. in einen Eingetragenen Verein ist nun erfolgt. Dem neuen Heimgarten E. V. gehören folgende Persönlichkeiten und Körperschaften an: Frau Oberpräsident Lukaschek-Oppeln, Prälat Nathan-Branitz, Prälat Ulitzka-Ratibor, Domkapitular Dr. Negwer-Breslau, Landwirtschaftskammer-Präsident Franzke-Oppeln, Bürgermeister Dr. Warmbrunn-Neisse, ferner die Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Oberschlesiens, die Zentrale des oberschlesischen Klerus, der Volksverein für das kath. Deutschland sowie das Neisser Kreuzbündnis und der Kreis der Heimgartenfreunde.

Die Arbeit dieses Jahres begann mit einer Singewoche, die am 6. Januar mit einem öffentlichen Singen und Musizieren und mit der Aufführung des Dreikönigsspieles von F. Timmermans durch die Heimgarten-Spielschar abgeschlossen wurde. Gleichzeitig tagte vom 4. bis 7. Januar ein Staatsbürgerlicher Schulungskursus im Heimgarten. Am 1. Februar begann ein achttägiger Industriejugendkursus unter dem Thema „Jugend in Volk und Staat". Am 9. Februar veranstaltete wie alljährlich der Schlesische Quickborn sein Primizfest im Heimgarten. Am nächsten Tage begann die erste Volkstanzwoche dieses Jahres. Ihr soll Ende Februar bereits die zweite Volkstanzwoche folgen. Der Kursus der Bauernvolkshochschule nimmt seinen Fortgang. Auch die Mädchenheim-Volkshochschule steht unmittelbar vor dem Abschluß ihres diesjährigen Winterkursus. Der Sommerkursus der Mädchenheim-Volkshochschule soll am 5. März beginnen und bis zum 5. Juli dauern.

In der Reihe der Besucher des Heimgarten erwähnen wir neben den Professoren des Priesterseminars Weidenau, der Aufbauschule Zülz und der Sozialen Frauenschule Beuthen besonders den ersten Besuch des vor kurzem ernannten Nachfolgers des verstorbenen Referenten für Volksbildung im preußischen Kultusministerium, Ministerialrats Dr. v. Erdberg, Dr. H. Becker.

*

g. **Kommunales.** Die neugewählten unbesoldeten Magistratsmitglieder sind bestätigt worden und werden in der Stadtverordnetensitzung am 27. Februar eingeführt. Bezüglich des Stadtrechters liegt der Antrag vor, den gekündigten Vertrag mit den Mitgliedern desselben um einen Monat zu verlängern. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betreffen Jahresrechnungen und Deputations-Ergänzungen.

* **Vom Städtischen Oberlyzeum Hedwigschule Neisse** haben folgende Schülerinnen das deutsche Turn- und Sportabzeichen für Frauen über achtzehn Jahre erworben: Fräulein Eva Borowski O 1, Fräulein Erika Irrgang O 1, Fräulein Helene Chmelarz O 2 der Frauenoberschule. Das Reichsjugendabzeichen für Mädchen unter 18 Jahren haben erworben Margot Buchs U 2, Ilse Goldmann U 2, Renate Hoffmann U 2, Ursula Lawrenz O 3, Ilse Ogurkowski U 2, Ilse Rech U 2, Erika Scholz U 2, Edith Schubert U 2, Magdalena Beck O 3, Paula Herok O 3, Erna Janecek O 3, Erika Staffetius O 3.

Kreis Grottkau

* **Ottmachau.** Justizwachtmeister Hahn ist von hier als solcher an das Landgericht nach Schweidnitz versetzt worden. — An der Uferböschung der Neisse, in der Nähe des Kinderspielplatzes, geriet ein Kiefern- und Weidenbestand in Brand. Der benachrichtigten Feuerwehr und einem Polizeibeamten gelang es, die Weiterverbreitung des Brandes einzudämmen. Immerhin ist ein Waldstreifen von etwa sechs Meter Breite und 5 Meter Länge ausgebrannt. Dem mutwilligen Brandstifter, einem Jugendlichen, ist man auf der Spur.

Kreis Falkenberg

* **Norok.** Der Schulamtsbewerber Ernst Ploschke hat an der katholischen Volksschule in Norok am 19. d. M. seine zweite Lehrerprüfung mit „gut" bestanden.

Kreis Oppeln

☐ **Der Katholische Beamtenverein** hielt im Gesellschaftshaus seine Generalversammlung ab. Der 2 Vorsitzende Oberpostsekretär Scholz begrüßte in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden. Der Verein wurde am 13. August 1926 im Gesellschaftshaus gegründet. Zu Beginn des Geschäftsjahres 1928 zählte der Verein 797 Mitglieder und 41 Vertrauensleute, zu Beginn des Geschäftsjahres 802 Mitglieder und 43 Vertrauensleute. Gegenwärtig zählt der Verein 795 Mitglieder. Es folgte der Kassenbericht. Er verzeichnet 5197 Mark in Einnahme und 4720 Mark in Ausgabe. Mit der Leitung der Neuwahl wurde Birke beauftragt. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Reg.-Direktor Dr. Weigel, 2. Vorsitzender Oberpostsekretär Julius Scholz 3. Vorsitzender Wagenmeister Koppitz, 1. Schriftführer Reg.-Inspektor Arthur Tenschert, 2. Schriftführer Verwaltungsobersekretär Pohl, 1. Kassenführer Bürodirektor a. D. Scheiok, 2. Kassenführer Postsekretär Gnielka, Beisitzer: Konrektor Langer, Reichsbahnoberinspektor Schönfeld, Postsekretär Slotwinsky, Lokomotivführer Braunisch, Justiz-Oberwachtmeister Fuchs, Strafanstalts-Vorsteher Kubina, Wagenmeister Paul Großpietsch, Kal. Neudorf, Steuersekretär Großmann, Katasterdirektor Stanske, Oberzollrat Graupe, Oberförster Scheidemandel, Oberstleutnant Jitschin, Eisenbahnassisten Meier, Pressewart Reg.-Obersekretär Hoppe, Kassenprüfer Obersteuerinspektor Kruczynski, Reichsbahnoberinspektor Jurczyk.

:: **Ein Taubstummer wegen Mordes angeklagt.** Am 9. Mai wurde in Ludwigsdorf bei Kreuzburg die Auszüglerin Marie Gatzmaga im Bett tot aufgefunden. Die amtlichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau ermordet worden sein muß. Als Täter wurde der taubstumme Kleinbauer Daniel Golessa verhaftet, der auch ein Geständnis ablegte. Die Ermordete war an Verblutung gestorben. Der Täter hatte ihr das Nasenbein durch Schläge zertrümmert und ihr außerdem den Oberkiefer gebrochen. Er will die Tat in größter Wut begangen habe, da er annahm, daß die Ermordete seine Frau. welche ihm davongelaufen sei, in ihrer Wohnung versteckt hielt. Seine Annahme hat sich aber als falsch erwiesen Das Hauptverfahren gegen den Taubstummen ist nunmehr eröffnet worden. Die Anklagesache steht am 3. März vor dem Schwurgericht zur Aburteilung an.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **60. Geburtstag.** Der Pfarrer der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde, Erzpriester Lange, vollendete das 60. Lebensjahr.

☐ **Der katholische Gesellenverein Groß Strehlitz** hielt seine Generalversammlung ab. Der Präses, Kaplan Cichon eröffnete und begrüßte. Schriftführer Podloschka gab den Geschäftsbericht. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf das Doppelte gestiegen. Der Verein zählt jetzt 72 aktive Mitglieder. Durch Schneiderczyk wurde der Kassenbericht bekannt gegeben. Kassenführer Brendel wurde unter Dankesworten Entlastung erteilt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Heiduk zum Senior gewählt, die Gesellen Gawlik, Panneck, Schwarzer und Zientek als Ordner bestimmt.

⊙ **Fuhrwerk gegen Auto.** Zu einem Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto kam es nachmittags gegen 6 Uhr in der Krakauer Straße. Ein aus Tost kommender Kraftwagen hatte ein Fuhrwerk zu überholen und hielt sich scharf an der linken Seite der Straße. In demselben Augenblick fuhr aus der an der Krakauer Straße gelegenen früheren gräflichen Gärtnerei ein Gespann heraus, das mit der Deichsel gegen das Auto stieß und die Scheibe zertrümmerte.

☐ **Keltsch.** Der Oberschlesische Bauernverein hielt eine Versammlung ab. Geschäftsführer Nocon begrüßte die erschienenen Bauern und sprach über Zweck und Ziele der Bauernorganisation. Die Teilnehmer beschlossen, auch für Keltsch eine Ortsgruppe des Oberschlesischen Bauernvereins zu gründen und wählten den Landwirt Franz Bednarek als Vertrauensmann.

Kreis Guttentag

m. **Feuer.** Das Stallgebäude des Ackerbürgers Sulik wurde ein Raub der Flammen. Dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der herrschenden Windstille ist es zu danken, daß ein Uebergreifen des Feuers auf das Wohnhaus und die Nachbargrundstücke verhütet wurde. Vieh und landwirtschaftliche Maschinen konnten in Sicherheit gebracht werden. Dem Feuer fielen einige Ernte- und Futtervorräte zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

m. **Bescheidener Dieb.** Durch das Kellerfenster drang ein Dieb in die Wohnung des Rentners Pielok an der Teichstraße und entwendete aus einer Zigarrenkiste 18 Mark. Das Kleingeld ließ er liegen. Unter der Kiste lagen 60 Mark, die der Eindringling übersah. Von einem Schinken schnitt er sich etwa ein Pfund ab.

Kreis Kreuzburg

⊙ **Der kaufmännische Verein Kreuzburg** hielt im Vereinshaus seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann W. Speer begrüßte und erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählte zu Beginn des letzten Jahres 71 Mitglieder, jetzt sind es 68. Den Kassenbericht erstattete Kaufmann Ruzycka. Die Einnahmen beliefen sich auf 2700 Mark, die Ausgaben auf rund 1700 Mark. Man befaßte sich darauf mit den geschäftsfreien Sonntagen und beschloß folgende Sonntage als geschäftsfrei erklären zu lassen: Zwei Sonntage vor Weihnachten, ein Sonntag vor Ostern. ein Sonntag vor Pfingsten und den St. Peter-Paul-Feiertag. Die Bestimmung des sechsten geschäftsfreien Sonntags bleibt noch vorbehalten. Darauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, die unter Leitung von Kaufmann Pietrusky vor sich ging. Die Vorstandsmitglieder wurden dann einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand besteht also aus: 1. Vorsitzender Kaufmann Koschulla, 2. Schriftführer Kaufmann Seeliger, Kassierer Kaufmann Ruzycka. Beisitzer Kaufmann Tauber, Kaufmann Kuklinski und Kaufmann Schubert.

p. **Der Bund „Königin Luise"** hatte zu einem Deutschen Abend eingeladen, zu welchem die Landesverbandsführerin Freifrau von Buddenbrock und Suren erschienen. Der Abend war ausgefüllt durch Gedichte, Sprechchöre der Frauengruppe und Gesangs- und Lautenvorträge. Der Abend bot ein anschauliches Bild von dem Zusammenwirken von Jugend- und Frauengruppe und zeitigte zahlreiche Neuanmeldungen.

p. **Schlägerei.** In der Bahnhofstraße entstand zwischen drei jungen Leuten eine Schlägerei, die einen großen Menschenauflauf verursachte. Der Hauptschuldige bedrohte den einen mit einem Dolch. Die Polizeistreife konnte die Personalien feststellen und den Dolch beschlagnahmen.

Kleine Nachrichten

Kampffliegerleutnant Kroll gestorben

§ **Berlin,** 22. Februar. In Geesthacht ist einer der bekanntesten deutschen Kriegsflieger und Staffelführer einem Lungenleiden erlegen. Kroll, der im Kriege unter Immelmann, Boelke und Richthofen flog, konnte insgesamt 33 Luftsiege erringen.

Neun Personen verletzt

w. **Fürth,** 21. Februar. Donnerstag ereignete sich in den rheinisch-westfälischen Sprengstoffwerken in Stadeln bei Fürth eine Explosion, durch die neun Arbeiterinnen verletzt wurden. Drei von ihnen haben Augenverletzungen, die übrigen Brandwunden am Gesicht, Händen und Armen erlitten. Sämtliche Verletzte wurden dem Krankenhaus in Fürth zugeführt. Lebensgefahr soll bei keiner der Verletzten bestehen. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht bekannt.

Flammentod einer kranken Frau

:: **Saarbrücken,** 22. Februar. In dem Grenzdorf Hegenheim überschüttete eine Frau, die schon seit langer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit litt, ihr Bett mit Petroleum, zündete dieses an und legte sich in das brennende Bett. Nachbarn eilten zu Hilfe. Die Unglückliche hatte jedoch schon so schwere Verletzungen erlitten, daß sie starb.

Vier Wohnhäuser niedergebrannt

§ **Gumbinnen,** 21. Februar. In den Abendstunden des Donnerstag brach auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz ein Großfeuer aus, das in einem Holzschuppen entstand und mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Den Flammen sind vier Häuser vollkommen zum Opfer gefallen, zwei wurden sehr stark beschädigt. Zwölf Familien sind durch das Großfeuer obdachlos geworden.

500 000 Handgranaten explodiert

w. **Athen,** 21. Februar. Das Explosionsunglück in Liossia stellt sich als weit folgenschwerer heraus, als bisher angenommen wurde. 500000 Handgranaten im Werte von 15 Millionen Mark wurden vernichtet. Der Verdacht, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt, hat sich neuerdings verstärkt, da ein überlebender Autofahrer, der Handgranaten beförderte, sich unmittelbar vor der Katastrophe in Sicherheit gebracht hatte. Der Verdächtige wurde verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Lieferfirma leugnet weiterhin jede Schuld. Angestellte Versuche haben ergeben, daß die Granaten in den Kisten durch Wurf oder Sturz nicht zur Explosion zu bringen waren.

Pflichten der Kraftfahrzeugführer

In der letzten Zeit mehren sich die Verkehrsunfälle, die auf rücksichtsloses Verhalten der Kraftwagenführer gegenüber dem Publikum zurückzuführen sind. Häufig ist der Grund des Unfalles, daß sich der Führer in angetrunkenem Zustand befand. Diese Beobachtungen geben, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe und dem Preußischen Innenminister Veranlassung, in einem Runderlaß an die zuständigen Behörden mit allem Nachdruck erneut darauf hinzuweisen, daß der Führer eines Kraftfahrzeuges die Verkehrsvorschriften genau zu beachten und sich, was selbstverständlich sein sollte, vor und während der Fahrt des Alkoholgenusses zu enthalten hat.

Kraftfahrer, die die Verkehrsvorschriften in leichtfertiger und mutwilliger Weise außer acht lassen, auf das Publikum nicht die gebührende Rücksicht nehmen und zum Alkoholmißbrauch neigen, sind zum Führen von Kraftfahrzeugen ungeeignet. Ergibt sich daher bei der Untersuchung von Verkehrsunfällen, daß die Kraftfahrzeugführer die Verkehrsvorschriften gröblich verletzt haben, oder daß Alkoholgenuß die Ursache ihres pflichtwidrigen Verhaltens war, so ist regelmäßig die Fahrerlaubnis zu entziehen. Eine etwaige Wiedererteilung der Erlaubnis hat mit der größten Vorsicht und nur nach Ablauf einer längeren Bewährungsfrist zu erfolgen.

Die von dem Minister des Innern gegebenen Richtlinien über den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen und die Erteilung von polizeilichen Verwarnungen vom 28. Dezember 1928 stehen neben der Entziehung des Führerscheins einer Bestrafung der Droschkenführer wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften nicht entgegen, da nach IIa Abs. 2 a. a. O. eine die Bestrafung ausschließende geringe Schuld nicht vorhanden ist, wenn die Uebertretung augenscheinlich mutwillig begangen ist, die eine Bestimmung verletzte, deren Kenntnis und Beachtung mit Rücksicht darauf, daß sie sich auf ein dem Uebertreter besonders vertrautes Gebiet beziehen, von diesem unbedingt verlangt werden muß. Die Verkehrsvorschriften sind für jeden Kraftfahrer ein derartiges Gebiet, da er den Führerschein erst erhält, nachdem er seine Kenntnis auf diesem Gebiet dargetan hat.

Ferner ist unbedingt notwendig, daß Fahrschulunternehmer und Fahrlehrer bereits bei der Ausbildung der Schüler wiederholt und eindringlich auf die genaue Beachtung der Verkehrsvorschriften, auf Enthaltsamkeit vom Alkoholgenuß, auf die Rücksichtnahme gegenüber dem Publikum und auf die Folgen, die die Nichtbeachtung dieser Vorschriften mit sich bringt, hinweisen.

Durch den neuen Runderlaß werden die Regierungspräsidenten ersucht, die Fahrschulunternehmer und Fahrlehrer entsprechend anzuweisen und fortgesetzt ihr Augenmerk auf eine sorgfältige Ausbildung zu richten, ebenso, durch Vornahme unvermuteter, eingehender Revisionen die ordnungsmäßige Ausbildung zu kontrollieren und gegen Unternehmer und Fahrlehrer, die sich nicht als hinreichend zuverlässig erweisen, unnachsichtlich einzuschreiten.

Der Schmutzspritzer

Der diesjährige Winter zeichnet sich durch Matschwetter aus, Dreck mit Schnee und Wasser gemischt. Es ist nicht angenehm, die Straßen zu passieren. Fußgänger und Fahrende haben ihre Beschwerlichkeiten. Durch die Städte und Dörfer fegen die Autos. Gerade bei diesem Wetter erhebt sich nun eine Rechtsfrage, die für die Besitzer und Führer der Autos ebenso wichtig ist, wie für die Fußgänger, nämlich: Dürfen die Autos die Bekleidung der Fußgänger beschmutzen?

Wie fast stets, so muß auch hier der Jurist zunächst antworten: „Das kommt darauf an." Nehmen wir an, ein Fußgänger kreuzt die Straße, während das Signal auf Durchfahrt gestellt ist, und wird dabei von einem an ihm vorbeifahrenden Auto besudelt. Hier trifft den Fußgänger das Verschulden. Er hat nicht nur gegen die im Verkehr erforderliche Vorsicht, sondern auch gegen die Verkehrsordnung verstoßen.

Wie aber, wenn der Fußgänger sich auf dem Bürgersteig oder auf der Rettungsinsel oder auf dem Straßenbahnsteig befindet und nun von einem vorbeifahrenden Auto bespritzt wird? Hier ist folgender Standpunkt einzunehmen: Bürgersteige, Straßenbahnsteige und Rettungsinseln sind ausschließlich für den Fußgänger da. Hier darf er sich nicht nur bewegen, sondern unbehelligt von Fahrzeugen bewegen. Andererseits haben die Fahrzeuge, also auch die Automobile, das Recht, sich auf dem Damm bis an den Bürgersteig heranzubewegen. Aber sie haben nicht das Recht, Schmutz auf den Bürgersteig usw. zu spritzen, einerlei, ob Menschen darauf sind oder nicht. Wenn Menschen darauf sind, haben sie eine besondere Pflicht zur Sorgfalt. Kein Fußgänger auf dem Bürger- oder Straßenbahnsteig oder auf der Rettungsinsel braucht es sich gefallen zu lassen, von einem vorübereilenden Fahrzeug bespritzt zu werden. Die Fahrzeugführer können sich nicht darauf berufen, daß sie ja nichts dafür könnten, wenn die Straße matschig sei. Sie haben keinen Anspruch darauf, daß sie es nicht sei; sie müssen eben bei solchem Wetter damit rechnen, daß sie es ist, und sich so verhalten, daß sie keinen Schaden anrichten. Dies ist ja auch durchaus möglich, indem sie langsam fahren und sich von den für die Fußgänger bestimmten Verkehrsanlagen etwas fernhalten. Die Verkehrspolizei hat dafür zu sorgen, daß die Fußgänger in ihren Verkehrsreservaten unbehelligt und unbeschädigt bleiben. Außerdem steht den Geschädigten ein Ersatzanspruch gegen den Schädiger zu. Somit haben vor allem die Chauffeure ein großes Interesse daran, bei Matschwetter sich von Bespritzung von Bürgersteigen, Straßenbahnsteigen und Rettungsinseln in Acht zu nehmen.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Nachdruck verboten

Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 21. Februar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

[illegible]

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Nachdruck verboten

Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag 22. Februar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

[illegible]



Ratibor, 24. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

Oberschlesische Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien wird am Dienstag, den 11. März um 10 Uhr vormittags in Oppeln zu ihrer 8. Vollversammlung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht des Vorsitzenden über die Lage der oberschlesischen Landwirtschaft; die Auseinandersetzung mit der Landwirtschaftskammer Niederschlesien; Errichtung von Landwirtschaftsschulen in Ottmachau und Falkenberg, sowie von zwei Mädchenklassen; Haushaltsplan und Festsetzung der Umlage 1930; Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer Oberschlesien.

*

* **Achtjährige Retterin.** Die acht Jahre alte Tochter des Dachdeckers Hainke in Karzen (Kreis Nimptsch) sprang in den über zwei Meter tiefen Dorfteich, auf dessen berstendem Eis die Tochter des Lehrers Latzel eingebrochen und versunken war, während die anderen Kinder davonliefen. Dem mutigen Kinde gelang es unter schwerster eigener Gefahr, die Ertrinkende, die bereits das Bewußtsein verloren hatte, zu retten.

* **Vom Auto zu Tode geschleift.** Auf der Vorwerkstraße in Schweidnitz wurde der in den siebziger Jahren stehende Kutscher Elsner beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Personenauto erfaßt und ein Stück mitgeschleift. Die Verletzungen waren so schwer, daß Elsner kurz nach dem Unglück starb. Erst vor einigen Tagen hatte der alte Mann seine Frau zu Grabe getragen.

* **Frau Neumann ist normal.** Die psychiatrische Untersuchung der Frau Neumann auf ihren Geisteszustand in der Nervenheilanstalt ist nunmehr abgeschlossen. Das ärztliche Gutachten lautet dahin, daß Frau Neumann nicht unter den Schutz des Paragraphen 51 zu stellen ist. Die Nervenheilanstalt dringt daher darauf, daß Frau Neumann, die noch immer an den Folgen des vor kurzem erlittenen Schlaganfalls leidet, so bald als möglich in einem Krankenhaus, und zwar in einer Abteilung für innere Krankheiten, untergebracht wird.

Todessturz auf die Tenne. Der Stellenbesitzer Hermann Warmuth aus Groß-Kotzenau stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er daran starb.

Ratibor Stadt und Land

Quer durch den Fasching

Die Faschingszeit ist in ihre letzte Woche eingetreten, deshalb schlagen die Wogen der Vereinsveranstaltungen in den letzten Tagen ganz besonders hoch.

Der Gardeverein Ratibor hatte von dem üblichen Faschingsvergnügen abgesehen und veranstaltete am Sonntag in Brucks Saal im Anschluß an die Hauptversammlung, über die wir an anderer Stelle berichten, einen Familienabend. Ein gemeinsames Essen mit über 250 Personen, das Hotelier Lasczyks Küche und Keller sowohl in Bezug auf Güte und auf rasche Abwicklung das allerbeste Zeugnis ausstellte, bildete die Einleitung. Der 1. Vorsitzende, Direktor Simelka, zog in seiner Begrüßungsansprache eine Parallele zwischen der Familie und den Kriegervereinen im allgemeinen unter besonderer Hervorhebung dessen, daß der Gardeverein Ratibor immer eine große Familie gebildet habe. Er schloß mit einem Hurra auf das deutsche Vaterland. Vorträge und andere Belustigungen (Albert Strzybny) sorgten für frohe Stimmung, und bald drehten sich die Gardisten im Tanz, der durch einen humorvoll arrangierten Parademarsch (Kreimeyer) wirksam belebt wurde.

Der Schwimmklub Ratibor veranstaltete in der Zentralhalle einen „Lumpenball", bei dem dank der vielfach vorzüglichen Kostümierung recht bald frohe Faschingslaune aufkam. Die „Ritter der Landstraße" drehten sich mit den „Schönen des Kochtopfs" und den „Grazien des Scheunenviertels" im munteren Reigen, und gar zu schnell verflogen die Stunden. Schweren Herzens verließ man beim Heraufdämmern des Morgens Kirstes gastliche Stätte.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz fand sich mit Angehörigen und Freunden in Brucks Saal zusammen, dessen Dekoration im Zeichen des Roten Kreuzes stand. Kolonnenarzt Dr. Laqua begrüßte die Festteilnehmer und gab ein Bild von den Zielen und der Tätigkeit der Ratiborer Kolonne. Dem Dank an die Mitglieder gab er in einem „Gut Hilf!" Ausdruck. Magistratsmedizinalrat Dr. Orzechowski als Ehrenvorsitzender der Kolonne sprach gleichfalls Begrüßungsworte und gab Entschuldigungsschreiben des Oberbürgermeisters Kaschny und des Landrats Paduch bekannt. Ein stilles Gedenken widmete er dem verstorbenen langjährigen Förderer der Sanitätskolonne, Landeshauptmann Dr. Piontek. Besonderen Dank sprach er weiter den beiden aus, die die Seele der Kolonne bilden, Kolonnenführer Stv. Klaß und Kolonnenarzt Dr. Laqua. Sein „Gut Hilf" fand begeisterte Aufnahme. Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik sagte der Kolonne namens der Ratiborer Bürgerschaft Dank für ihre Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe, die täglich von neuem in Anspruch genommen werde. Eine gut dotierte Verlosung und Tanz hielt die Festteilnehmer in vorzüglicher Stimmung.

Stadttheater Ratibor

Wenn der neue Wein blüht

Lustspiel von B. Björnson

In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings

Ehrenabend C. Br. Rings

Keine gekünstelte Problematik wird hier behandelt, sondern der Dichter greift mitten ins Leben hinein und hält den Frauen einen Spiegel vor, dessen Rahmen so liebenswürdig-kunstvoll geschnitzt ist, daß die Frauen ihr Spiegelbild gern betrachten werden. „Wenn der neue Wein blüht, dann gährt der alte". Diesen Erfahrungssatz zeigt der Dichter an dem „Probst Hall" sowohl wie an dem Lebensphilosophen „Arvik", bringt aber den Lauf der Handlung dahin, daß die Frauen ihrer Umgebung zur Einsicht darüber kommen daß ihre sogenannte Rücksichtnahme gegen Mann und Vater nichts anderes war als krasseste Rücksichtslosigkeit, und aus dieser Einsicht heraus wenden sich die Verhältnisse in der Familie wieder zum versöhnenden Schluß des reizenden Lustspiels.

Die Darstellung wies schönen Fluß und flottes Tempo auf, und gar oft erscholl befreiendes Lachen durch den Saal, nachdem der zweite Akt gerade auf den Gesichtern der Männer ein sonniges Lächeln hatte erstehen lassen. C. Br. Rings reihte den „Wilhelm Arvik" an die Kette der von ihm so oft schon erlebten hochwertigen Charakterfiguren, wohlabgewogen in Spiel und Sprache keinen Wunsch offen lassend. Neben ihn stellte sich mit ebenfalls hoch anzuschlagender Darstellungskunst Walter Klock als „Probst Hall" mit dem liebevollen und liebebedürftigen Herzen. Nur die Kleidung hätte gewählter sein dürfen. Das weibliche Element dominiert in diesem Stück und wurde von Susanne Bültemann geführt, die als „Frau Arvik" die Frau darstellte, die das Regiment in der Ehe führt, im kritischen Augenblick aber zur Einsicht kommt. Von reizvoller Jugendfrische war die „Helene", als welch Anni Enderle die Herzen des Auditoriums für sich gewann. Das gleiche kann man von Liselott Ebel als „Alvilde" behaupten. Erika Lanius als ältere Tochter verstand es wie immer meisterhaft, die selbstherrliche Mutter zu kopieren. Claire Sobtzick-Pfrötzschner (Marna), Gerti Bochnia (Gunda), Gretel Siemon (Josepha) und Wanda Katz (Anna), ebenso auch Heinrich Schmitt (Karl Tonning) und Rolf Gottwald (Diener) reihten sich mit verständnisvoller Einfühlung in das Spiel der Hauptakteure ein.

Oberspielleiter C. Br. Rings, dem die flüssige Regieführung zu danken ist, konnte an seinem Ehrenabend über einen reichbestückten Gabentisch quittieren.

ng

Verein für das Deutschtum im Auslande

ng. Ratibor, 23. Februar.

„Noch dürfen wir im eigenen Lande reden,
Wie uns die Mutter sprach in Kindheitstagen.
Und was der Väter Sitte war von Zeiten,
Das fortzuüben steht uns heut noch frei. —
Ihr Männer, wollt ihr seh'n, wie deutsche Sitte
Bei deutschen Brüdern ungepflegt erlischt?
Ihr Frauen, duldet ihr, daß deutsches Wort
Dem Kind schon stirbt, wenn es beginnt zu lallen?
Ihr Kinder, fühlt ihr mit den Brüdern draußen
Mit euren Schwestern, die in fremder Schule
Von fremden Lehrern, was sie brauchen, lernen?
Kommt! Alle reichen wir uns heut die Hände
Zu helfen, wie jeder kann und mag."

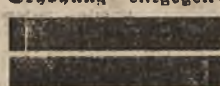
Diese zu Herzen gehenden Worte aus dem von Studienrat Viktor Paul gedichteten Vorspruch zum Bauernfest der Ratiborer Orts- und Schulgruppen des V.D.A., das von der Frauengruppe im großen Saal des „Deutschen Hauses" vorzüglich vorbereitet war, zogen sich als Leitmotiv durch die ganze Veranstaltung, waren aber auch der Weckruf an die Ratiborer, die in dichten Massen den Saal nahezu beängstigend füllten. Wenn man auch gewohnt ist, bei den Veranstaltungen des V.D.A. gut besetzte Häuser zu sehen, so wurden hier alle Erwartungen übertroffen und der Saal sah eine Fülle, wie kaum je zuvor.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem ersten Satz der Sinfonie von Dittersdorf, in dem das Orchester des Staatsgymnasiums vorzügliche Schulung bewies. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende des Landesverbandes des Oberschlesien, Oberstudiendirektor Schustala, der die hohen Ziele des V.D.A. treffend entwickelte. Es folgte der von Studienrat Paul verfaßte Vorspruch, aus dem wir die obenstehenden Zeilen zitieren, unter allgemeinem Beifall gesprochen von einer Schülerin der Hedwigs-Schule. Die Roswitha-Schule wartete zunächst mit einem gut durchgearbeiteten Chor unter Leitung von akad. Musiklehrer Hanke auf und erzielte mit dem sehr ansprechend durchgeführten „Oberschlesischen Federschleißabend" einen starken Erfolg. Das Schülerorchester des Städt. Realgymnasiums unter Musiklehrer Stroka brachte die „Tancred"-Ouvertüre von Rossini tonschön zu Gehör. Tosender Beifall begleitete das Schülerturnen der „Oberpräsident Dr. Proske-Schule", in dem Stadtjugendpfleger Konrektor Schiwon dokumentierte, daß man auch im Turnen der Volksschüler neue Wege geht. Das gleiche bewies der „Rhythmische Tanz" der Mädchen aus der Hohenzollernschule, den Lehrerin Rasche leitete. Sehr gut wurden Gedichte von Schülern der Evangelischen Volksschule (Rektor Hofemann) gesprochen. Künstlerisch in Form und Farbe war das lebende Bild „Germania schützt ihre Auslandsdeutschen", das von Schülerinnen der beiden Lyzeen (Germania: Frl. von Sczymonski) unter Leitung von Studienrat Reimann gestellt wurde.

In der Pause richtete der geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes, Justizrat Menzen, werbende Worte an die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, dem das Deutschlandlied folgte.

Der zweite Teil der sehr reichhaltigen Vortragsfolge brachte den einaktigen Schwank „Wenn Verliebte reisen" in ausgezeichneter, sehr beifällig aufgenommener Darstellung. Dann kam das Bibelwort zur Geltung „Das Beste habt ihr zum Schluß aufbewahrt": Frl. Gerti Reimann tanzte mit acht Ratiborer Damen den Walzer „Frühlingsrauschen" von Strauß. Es war eine wahre Freude, die jugendlichen, ranken Gestalten in den weißen, fließenden Gewändern im Farbenlichte der Scheinwerfer in Bewegung zu sehen. Der Beifall war so stark und anhaltend, daß der Tanz wiederholt werden mußte.

Dann trat der allgemeine Tanz in sein Recht. Nicht unerwähnt bleibe, daß auch für leibliche Genüsse ausreichend Sorge getragen war.



⊙ **Der Gardeverein Ratibor** hielt seine Jahresversammlung in Brucks Saal ab. Der 1. Vorsitzende, Direktor Simelka, konnte eine sehr große Anzahl von Mitgliedern, ganz besonders das 88jährige Ehrenmitglied Klein begrüßen und gab eine Reihe amtlicher Mitteilungen des Kreiskrieger verbandes bekannt. Schriftführer Thomys erstattete den Jahresbericht, nach dem der Verein 178 Mitglieder und 8 Ehrenmitglieder in seinen Reihen zählt. Sehr reich war die Vereinsarbeit im verflossenen Jahr. Das Andenken der verstorbenen Vereinsmitglieder und Ehrenmitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters Direktor Adamek weisen die Vereinsfinanzen einen gesunden Stand auf. Dem Kassierer wurde mit Dank Entlastung erteilt. Direktor Simelka gab im Anschluß eine Zusammenfassung der Vereinsarbeit und Vereinsziele, deren Erreichung im neuen Jahr angestrebt werden soll. Seine markanten Ausführungen schlossen mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf das deutsche Vaterland. Unter ehrenden Worten zeichnete er im Anschluß Robert Wachtarz mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse aus. Sechs neue Mitglieder konnten in den Verein aufgenommen werden. Kommandeur Engel gedachte der Geburttagskinder des Januar und Februar. Viel Interesse fand die vorgetragene Stellung des Kyffhäuserbundes gegenüber dem Youngplan, die unter Beiseitelassung einer Zustimmung oder Ablehnung auf die schwere Wirtschaftsschädigung und Wirtschaftsnot bedeutsam hinweist. Auf die Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes wurde besonders aufmerksam gemacht und der Beitritt zum Schlesischen Gardebund bekanntgegeben. Der Vorsitzende gab nach einer kurzen Pause einen Abriß aus der Vereinsgeschichte, dann wurde zur Vorstandswahl geschritten, die vorbildliche Einmütigkeit in der Wiederwahl der Vorstandsmitglieder zeigte. Es sind dies: 1. Vorsitzender Direktor Simelka, 2. Vorsitzender Mälzereibesitzer Fritz Gottmann, Schriftführer Thomys, Kassierer Direktor Adamek, 2. Schriftführer Scheffczyk, 2. Kassierer Krautwurst, 1. und 2. Kommandeur Engel und Foltin, ferner die Beisitzer, Fahnensektion und Delegierten. Beschlossen wurde, einen Sommerausflug nach Kuchelna zu unternehmen.

* **Deutscher Familienabend.** Die Ortsgruppe Ratibor des Bundes Königin Luise veranstaltete im Schloßsaal einen Deutschen Familienabend. Frl. Hiltrud Kreis sprach zu Beginn des Abends einen Prolog „Ans Werk". Die Ortsgruppenvorsitzende Frau Direktor Wagner hieß sämtliche Gäste und die Abordnungen der einzelnen Körperschaften vor allem die Landesführerin Baronin von Buddenbrook und deren Stellvertreterin Exzellenz Suren herzlich willkommen. Musikalische Darbietungen der Ostroger Feuerwehrkapelle folgten. Baronin von Buddenbrook sprach hierauf über die Ziele und den Zweck dieser vaterländischen Vereinigung deutscher Frauen. Der vierte Vers des Deutschlandliedes reihte sich an die Festansprache. Nun wickelte sich das abwechselungsreiche Festprogramm ab. Frl. Kühnel trug das Gedicht „Deutschland erwache" (Verfasser Ozeanflieger Freiherr von Hünefeld †) vor. Zwei doppelstimmige Gesangsvorträge (Frl. Mann Sopran, Frl. Burghardt Alt) und das „Musikalische Kaffeekränzchen, ein unter Leitung von Frau Lehrer Brinsa vor einigen Bundesmitgliedern vorgetragenes musikalisches Spiel, erzielte lauten Beifall. Der „Stahlhelm" beteiligte sich mit einem Militärschwank erfolgreich an dem Gelingen des Festes. Schallenden Beifall erntete das von Frl. Margot Soboth und Frl. Erika Lasse vorgetragene Duett „Das Wetterhäuschen". In der Schlußansprache wies Frau von Buddenbrook auf die im Mai 1930 in Oppeln stattfindende Tagung des Königin-Luise-Bundes hin.

* **St. Johannesschule.** Lehrer Adamitz feierte dieser Tage das 25jährige Dienstjubiläum. Zu diesem Zwecke hatten sich das Lehrerkollegium und die Schüler zu einer Feierstunde vereinigt, um dem Jubilar die Glückwünsche darzubringen. Der Sängerchor der Klassen 1a und 1b trug unter Leitung des Lehrers Hennek mehrere schöne Lieder vor. Einige Mädchen sagten unter Leitung von Frl. Wrublik sinnige Gedichte. Rektor Kosler hob in einer Ansprache die Verdienste hervor, die sich Lehrer Adamietz in der Schule und im Dienste der Allgemeinheit erworben hat, dankte ihm für seine treue Arbeit und überreichte ihm einen vom Lehrerkollegium gestifteten Schreibtischsessel. Der Jubilar dankte in einer längeren Ansprache, in der er die Schüler zu Fleiß und Gehorsam ermahnte. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

□ **Die Singakademie Ratibor** begeht am 9. März ihr 50jähriges Jubiläum. Vormittags 11 Uhr findet im Stadttheater ein Festakt statt. Nachmittags 4½ Uhr gelangt das Oratorium „Salomo" von Georg Friedrich Händel zur Aufführung. Die letzten Proben finden mit Orchester in der Aula des Staatsgymnasiums statt.

✠ **Kreiskriegerverband Ratibor.** Der Frühjahrsdelegiertentag des Kreiskriegerverbandes Ratibor findet am Sonntag den 30. März cr. vorm. 10½ Uhr im Hotel „Deutsches Haus" statt. Der Volkstrauertag wird in Ratibor von den Ratiborer Kriegervereinen in der alljährlich üblichen Form begangen werden.

□ **Landwirtschaftliche Leistungskontrolle.** In einer in Oppeln abgehaltenen Versammlung wurden als Vertrauensleute für den Kreis Ratibor gewählt als Obmänner Julius Kampig-Gammau und Güterdirektor Holland-Pr.-Krawarn.

□ **Ein Erdbeben registriert.** Die Seismographen der Oberschlesischen Erdwissenschaftlichen Landeswarte in Ratibor registrierten, wie uns Professor Mainka mitteilt, Sonntag abend 7,22 Uhr ein Erdbeben, das in 15 bis 18 000 Kilometer Entfernung in anscheinend südwestlicher Richtung eingetreten sein dürfte.

* **Von einem Auto getötet. Die Dorfstraße in Wellendorf besteht fast nur aus gefährlichen Kurven. Donnerstag abend gegen 6 Uhr ging der 61 Jahre alte Vorarbeiter Emanuel Krettek aus Wellendorf vom Gasthaus Kraiczi nach seiner Wohnung. Er befand sich auf der linken Straßenseite. Kurz vor seiner Wohnung kam ein Auto aus derselben Richtung, das sich vorschriftsmäßig rechts hielt, angefahren. Anscheinend hat Krettek das Hupen nicht gehört und bog nach seinem auf der rechten Straßenseite liegenden Hause ab. Dabei wurde er von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Er blieb bewußtlos liegen und starb nach 2 Stunden. Der Kraftwagenführer blieb zwar stehen, fuhr aber dann davon und konnte bisher nicht ermittelt werden.**

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde am Sonnabend verübt. Der Händlerin Emma Plutta aus Pawlau wurde auf der Leobschützerstraße zwischen dem jüdischen und dem katholischen Friedhof vom fahrenden Wagen aus einem Korbe Wäsche im Werte von etwa 250 Mark gestohlen, ohne daß die Bestohlene etwas merkte.

* **Vorträge in der Volkshochschule.** Rektor Meiß: Neue Erkenntnisse in der Kunst (mit Lichtbildern). Montag abends 8 Uhr in der Hedwigsschule am Neumarkt. Pastor Klose: Die Kleiderfrage. Dienstag abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium. Oberspielleiter Rings: Regie und Theater. Dienstag abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium (Probsteiplatz).

⊙ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe A „**Die versunkene Glocke**". Dienstag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, feste Platzgruppe „**Die Frau von Korosin**", Operette von Toni Thoms. Zu diesen beiden Vorstellungen sind Karten aller Platzgruppen im freien Verkauf zu haben. Mittwoch „**Wenn der neue Wein blüht**", zu stark ermäßigten Preisen (1,60, 1,20, 0,60 Mark). Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Donnerstag letzte Abendvorstellung der großen Ausstattungsoperette von Johann Strauß „**Tausend und eine Nacht**" mit Günther Schwedtka als Gast, zu ermäßigten Preisen (2,70, 2,10, 1,00 Mark). Freitag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne Verlosungsgruppe 2 „**Die Frau von Korosin**" mit Günther Schwedtka als Gast. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse zu haben. Sonnabend, zum letzten Male zu kleinen Preisen die große Schillerdichtung „**Kabale und Liebe**". Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Preise der Plätze 1,60, 1,20, 0,60 Mark. Besonders alle Schüler seien nochmals auf diese günstige Gelegenheit hingewiesen, sich dieses klassische Werk zu leicht erschwinglichen Preisen ansehen zu können. Sonntag nachmittag 4 Uhr 23. Fremdenvorstellung. Auf vielfachen Wunsch Einheimischer und Auswärtiger nochmalige Wiederholung des urkomischen Schwanks v. Schönthan „**Der Raub der Sabinerinnen**" mit Dir. Memmler als Theaterdirektor Emanuel Striese. Preise der Plätze 1,60, 1,20, 0,60 Mark. Schüler zahlen auf allen Plätzen. Sonntag abend der Operettenerfolg „**Die Frau von Korosin**" mit Günther Schwedka als Gast. Da eine Wiederholung dieser beliebten Operette nicht mehr erfolgen kann, so sei auf diese Vorstellung nochmals besonders hingewiesen. Montag Gastspiel der Troppauer Oper „**Manon Lescaut**", Lyrische Oper von G. Puccini. Gesamtleitung Prof. Dir. A. Loewenstein. Der Vorverkauf beginnt Dienstag, den 25., vormittags 11 Uhr. Kleinrentner haben zu allen öffentlichen Vorstellungen, Gastspielaufführungen ausgenommen, gegen Ausweis Zutritt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr hl. Messe † Kaplan Hermann Perschke, 6,30 Uhr Amt für das Brautpaar Honisch-Bintzik, 7,15 Uhr Amt für das Brautpaar Karsa-Stephan, 7,15 Uhr hl. Messe zur Danksagung (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Requiem für † Klara Rakusa.

Aus den Vereinen

* **Singakademie und Liedertafel.** Nächste Probe heute, Montag, den 24. 2., abends 8 Uhr im Staatsgymnasium mit Orchester.

* **Zirkus Sarrasani in Ratibor zum Maskenfest** der Geselligen Vereinigung „Hansa" im G. D. A. am 1. März im „Deutschen Haus". Die Hansa-Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Freikarten gegen Vorzeigung der Beitragsquittung Januar-März 1930 nur in der Geschäftsstelle ausgefolgt werden. An der Abendkasse werden solche nicht abgegeben.

Wetterdienst

Ratibor, 24. 2., 11 Uhr: Therm. —4 °C., Bar. 765.
Wettervorhersage für 25. 2.: Aufheiternd, trocken, Nachtfrost.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 24. 2., 8 Uhr **morgens: 1,14 Meter am Pegel, schwankt.**

Gottergeben und wohlvorbereitet entschlief Sonntag abends mein teurer Mann, lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kaufmann

Franz Habicht

im 49. Lebensjahre.

Möge ihm der göttliche Jugendfreund, für dessen Ehre er gewirkt, ein reicher Vergelter sein

R. i. p.

Ratibor, Breslau, Lauban, Berlin, Trebnitz, den 24. Februar 1930

Im Namen der Trauernden

Anna Habicht und Sohn.

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Oderstraße 5 nach dem Ostroger alten Friedhof.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt Karten!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend, den 22. Februar 1930 unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante, die

verw. Frau Gastwirt

Hedwig Nowack

geb. Buchwald

im 58. Lebensjahre.

Ratibor, den 24. Februar 1930
Zwingerstr. 22a

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung von der städtischen Leichenhalle, Troppauerstraße aus, am 26. Februar 1930, nachmittags 2,30 Uhr.

Stellengesuche

Jg. Mann, 17 J. alt, kath., aus guter Familie, sucht ab 1. 3. oder später

Lehrstelle

in Manufakturwarenbranche. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. J S 393 an den „Anzeiger", Ratibor.

Junger Bäckergeselle sucht Stellung.
Off. u. A 396 an den „Anzeiger", Ratibor.

Offene Stellen

Reisenden bietet sich
Gelegenheit,
3mal wöchentlich im Auto
auf Geschäftstour mitzufahren.
Angebote u. A 398 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Junge Damen
die das Weißnähen lernen wollen, können sich melden bei
Fräulein Rubin
Ratibor, Troppauerstr. 15
Hinterhaus 2. Stock.

Tüchtige Vertreter (innen)

gegen Fixum und Provision gesucht. Damen und Herren, welche bei Privatkunden eingeführt sind, belieben sich zu melden heute von 14—18 und morgen von 9—12 Uhr

Knittels Hotel, Ratibor, am Bahnhof

Bis 800 Mark Monatsverdienst.

Es werden eine Anzahl tüchtige Personen gesucht, gleich welchen Berufes od. Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit f. solche, die sich selbständig machen wollen. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Betätigung. Kein Reisen. — Offerten unter Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren wird freigestellt) an

Chem. Fabrik Stierli
Haltingen (Amt Lörrach).

1 Klempnerlehrling
bei freier Kost und Logis
stellt ein
Paul Hanisch
Klempnermeister
Katscher OS.

Handwerksgesellen und -Lehrlinge
finden Sie stets durch ein kleines Inserat im „Anzeiger", dessen „Arbeitsmarkt" in vielen hunderten von Ortschaften in Oberschlesien beachtet wird

Feuerversicherung sucht tüchtig. Vertreter auch nebenberuflich. Hohe Provision!
Angeb. unt. 10 606 an Ala, Berlin W. 35.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dirschel Band XIV, Blatt Nr. 537 eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 14. April 1930, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Ullrichstr. Nr. 5, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Lfd. Nr. 2 Gemarkung Dirschel, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr.. Parzelle Nr. siehe Katasterauszug vom 31. 5. 1929, Grundsteuermutterrolle Nr. 391, Gebäudesteuerrolle Nr. 241, 242. Wirtschaftsart und Lage: Rentenaut-Dominial-Gypsgruben Nr. 186 — bestehend aus bebautem Hofraum und Hausgarten im Gypsgrubenterrain sowie Acker und Weide daselbst. An Gebäuden sind vorhanden das sogenannte Gypsgasthaus mit Wohnhaus, Stallung und ein Aufzugsschuppen. Größe 8 ha 32 a 55 qm. Grundsteuerreinertrag 31 30/100 Taler. Gebäudesteuernutzungswert 372. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Februar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals Fräulein Anna von Rudno-Rudzinski in Dirschel eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, den 18. Februar 1930.

Das Amtsgericht.

☞ Achtung! ☜

Darlehen
an Beamte und Festbesoldete schnell, reell, diskret, keine Versicherung, langfrist. Ratenrückzahlung.
A. Kaczmarek
Ratibor, Viktoriastr. 12.
Rückporto erbeten.

Mehrere 100 000 Reichsmark
sind sofort auf Neubauten od. gute Objekte von Ratibor in Abschnitten nicht unter 30 000 Mark unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Offert. unt. L 397 an den „Anzeiger", Ratibor.

Möbl. einf. Zimmer
mit anschließ. kl. Büroraum gesucht. Erwünscht Telefonbenutzung, aber nicht Bedingung.
Franz Lamert
Verwalt.-Beamter
Kranz bei Dyhernfurth
Kreis Wohlau.

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer Küche mit Entree
in Gleiwitz, monatl. 70 M
zu vermieten.
Anfrag. gegen Rückporto, Beuthen OS., Reichspräsidentenpl. 13, II. lks.

Schöner Laden
mit Licht und Kraft und Wohnung,
in Ratibor-Studzienna
Oberhof 1, f. jede Branche geeignet, ist zum 1. 3. 30
zu vermieten.

Zu vermieten: Ein Laden
in bester Lage der Stadt Ratibor, für jede Branche geeignet. Offerten unter G 387 an den „Anzeiger", Ratibor.

Laden mit Wohnung
im Gemeindehause, in der besten Lage d. Ortes an d. Hauptstr., f. jedes Geschäft geeign., v. sof. zu vermieten. Anfr. an
Gemeindevorstand
Dentsch-Raffelwitz.

Räume
in denen viele Jahre eine Selterfabrik u. ein Bierverlag betrieben wurden, auch für andere Zwecke geeignet, sind eventl. auch geteilt mit Pferdestall
billig zu vermieten.
Gefl. Off. unt. L 388 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Roman Ziegler in Wronin ist am 22. Februar 1930, 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Prozeßagent Georg Langer aus Gnadenfeld ist zum Konkursverwalter ernannt.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderung bis einschl. 15. März 1930.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 24. März 1930, 10½ Uhr vor dem Amtsgericht, Zimmer Nr. 1.

Offener Arrest und Anzeigepflicht bis 7. März 1930.

Amtsgericht Gnadenfeld, den 22. Februar 1930.
4 N 1/30.

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich Alleinbesitzer der

»Kammer-Lichtspiele«
Ratibor, Wilhelmstraße

bin und daß der vorherige Besitzer weder Teilhaber noch Geschäftsführer, noch sonstwie an dem Unternehmen beteiligt ist.

Konrad Czogiel

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Broske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Boy 12

Skizze von Wilhelmine Baltinester (Nachdr. verb.)

An der Tür von Zimmer 48 ein Klopfen. Ein schleppendes, gelangweiltes „Herein!“ Trotz der Dämmerstunde ist das Zimmer unbeleuchtet. Vom Fenster, hinter dem das Bogenlicht der Straße wie rötlichgelber Nebel steht, löst sich eine überzarte Frauensilhouette. Der Hotelboy, der einen Brief bringt, verbeugt sich. Er sieht, wie die Silhouette die Hand hebt — ein Lichtschalter knackt. Die Dame ist bereits in großer Abendtoilette.

Auf ihren lässigen Wink geht er bis in die Zimmermitte vor, um ihr den Brief zu reichen. Der Teppich schwillt unter seinen Sohlen, und ein sehr weiches Parfüm kommt ihm wie eine schmeichelnde Wolke entgegen. Ihm ist es, als ginge er in einen atemerstickenden Schleierballen hinein. Die Dame nimmt den Brief, den er ihr etwas betäubt und halb mechanisch reicht. Gerade unter der grellen Lampe sehen ihre Gesichter sich an. Sie ist kaum achtzehn, bereits geschieden und gestern mit ihren Eltern im Hotel angekommen. Er, zwei Jahre jünger, kennt als Boy eines Hotels von internationalem Zuschnitt sehr viel vom Leben, doch seine Weisheit setzt sich nur aus Beobachtungen zusammen. Ihr Gesicht, ihr Hals, ihre Arme und Hände haben dieselbe Farbe: elfenbein Die langen, dichten, stark gebogenen Wimpern umkränzen die stolze Schwermut üppig großer, fremdländischer Augen; die Nase ist klein und streng geformt, die Blässe des zarten Mundes blutrot überschminkt Geblendet senkt der Boy den Blick seiner hellbraunen Augen, die wie leuchtende Perlen sind. Sein Gesicht hat eine gute Form, und seine geschmeidige Jugendlichkeit kommt in der tiefgrünen Livree mit den matten Messingknöpfen gut zur Geltung. Bisher war er auf diese Kleidung stolz, nun wird sie ihm mit einem Male peinlich; er fühlt, wie sich das Licht auf der Metallnummer 12, die auf dem Rock über seinem Herzen angebracht ist, grell bricht. Er verneigt sich verlegen und geht. Leise zieht er die Tür hinter sich zu. Die junge Dame gähnt und besieht den Brief, auf dem ihr Name Ibele Romanalda steht. Sie verzieht den Mund und wirft den Brief, der von ihrer Freundin ist, ungeöffnet in den Papierkorb. Diese Gans von bereits vierundzwanzig Jahren hat erst kürzlich geheiratet und sendet nun von ihrer Hochzeitsreise alle paar Tage Loblieder auf die Ehe. Langweilig! Das ganze Leben urlangweilig! Man ist hier mit Papa und Mama, um schnell ein zweites Mal verheiratet zu werden. Auch langweilig.

Boy 12 steht noch hinter der Tür. Der ganze lange helldunkle Korridor mit seinen Türen schwankt vor ihm. Er berührt mit der Linken die Fingerspitzen seiner Rechten, weil er glaubt, ihre Hand hätte sie gestreift, als sie den Brief übernahm. Dann küßt er die Fingerspitzen seiner beiden Hände. Irgendwo schrillt eine Glocke. Er gibt sich einen Ruck und geht; aber er fühlt, daß er nur schleichen kann. Das Stubenmädchen Betti, ein älterer Jahrgang, kommt an ihm vorbei und fragt: „Sind Sie krank?“ — „Nein, nein!“ Er fängt zu laufen an und hetzt die Treppe hinunter. In der Halle schnaubt ihm der Portier einen neuen Auftrag entgegen. Boy 12 erfüllt ihn rasch und kehrt in die Halle zurück, um zu lauern, wann Ibele Romanalda fortgeht. Gerade, als der Lift hinauf beordert wird, um sie und ihre Eltern aufzunehmen, wird Boy 12 von einem Herrn mit Beschlag belegt und muß in einen Zigarrenladen laufen. Als er zurückkommt, ist sie schon fort. Später legt er sich wieder auf die Lauer, bis der Nachtportier ihn zum Schlafen jagt.

In den nächsten Tagen beobachtet er alle Vorgänge, die Nummer 48 betreffen. Sie bekommt Blumen — um zwölf Uhr macht ein Herr in mittleren Jahren ihren Eltern und ihr einen Besuch. Am folgenden Tage fährt sie mit diesem Herrn zum Rennen und abends ins Theater. Am übernächsten kommt er wieder, und nun erscheint er täglich. Boy 12 kann, sobald sie durch die Halle gehen, oft sehen, wie sie diesem Herrn zulächelt. Die Grüße der Boyreihe beantwortet sie nie, auch den Gruß des Portiers nicht. Sie wird täglich schöner.

Boy 12 wird blässer, sein Gesicht gewinnt an Reife. Viele Damen, ja fast alle, die an ihm vorbeikommen, sehen ihn an, menschlich-mitleidig oder so, wie man ein schönes Tier ansieht. Einmal grüßt Boy 12 die Dame von Nummer 48 auffallend tiefer, als die anderen Boys grüßen. Sie sieht es nicht. Die Boys lachen: „So warte doch! Die Trinkgelder gibt doch ihr Vater, und sie fahren ja noch nicht fort.“

Er hebt die Faust. Ein zischender Befehl vom Portierplatz aus. Die Boyreihe duckt sich.

Vierzehn Tage vergehen. Täglich kommen Blumen. Boy 12 hat niemals das Glück. sie hinauftragen zu dürfen. Stets sind es andere Boys, die damit hinauf geschickt werden. Am fünfzehnten Tage kommt ein riesiges Rosengebinde. Ganz dunkelrot. Boy 12, der gerade beim Portier steht, bekommt die Weisung, es auf Nummer 48 zu tragen. Er läßt sich mit der roten Last beladen. Er trägt sie, als sei sie ein Berg, dessen Wucht seinen Körper zerknicken wird. Mit matten Knien steigt er die Treppe hinauf. Er möchte hinstürzen, in diesen Rosenberg hinein, sich in den Dornen zu Tode wühlen, sterben, nichts wissen . . . Er steht vor Nummer 48. Er atmet tief. Er möchte etwas Ungeheuerliches tun: die Blumen aus dem Korridorfenster in den Hof werfen. Die Tür wird von innenher geöffnet. Ihre Mutter. „Ah,“ sagt sie. Boy 12 erblickt im Zimmer drinnen das blasse Oval von Ibele Romanaldas Gesicht. Er trägt die Blumen hinein. Als er wieder draußen vor der Tür steht, die ihre Mutter rasch hinter ihm geschlossen hat, hört er, wie die Stimme der alten Dame sagt: „Die Verlobungsrosen!“

Wie im Traum geht Boy 12 durch den Korridor, die Treppe hinunter, und stellt sich in der Halle auf seinen Platz. Sie verlobt sich! Es ist sinnlos zu leben. Ganz sinnlos. Hinunter stürzen? Nein, man könnte am Ende lebendig liegen bleiben. Die alte Engländerin von Nummer 109 hat immer Veronal auf dem Nachttisch stehen. Das Stubenmädchen erzählte unlängst, eine Schachtel davon gebe den Tod. Der Schlüssel von Nummer 109 hängt am Schlüsselbrett des Portiers. Die Engländerin ist also nicht in ihrem Zimmer. Eine Viertelstunde lang treibt Boy 12 sich um das Schlüsselbrett herum. Endlich — der Portier wird von einem Gast beschlagnahmt — kann er unbemerkt den Schlüssel nehmen. Er hastet die Treppe hinauf, als sei er gerufen worden, steht vor dem Zimmer, horcht Niemand geht durch den Korridor. Er steckt den Schlüssel ins Schloß, schleicht in das Zimmer, sieht die kleine Schachtel, reißt sie an sich, huscht aus dem Zimmer und hetzt in seine Mansarde hinauf. Dort leert er alle Pulver in ein Glas. Ibele Romanalda . . . Er gießt Wasser auf das Pulver. Das, was er vom Leben kennt, rollt an ihm vorbei: Eine ärmliche Wohnung und seine Mutter darin — Schulbänke — das große Hotel — die Halle — Frauenarme — Smokings — Koffer — Trinkgeld in seiner gekrümmten Hand — das geschwollene Gesicht von Boy 11, den er einmal verprügelt hat — der Portier — der Sonntagsbraten — ein paar Filme, die er gesehen hat — der zarte Rauch geschenkter und gestohlener Edelzigaretten. Ach was, wozu weiter leben? Wahrscheinlich erfährt sie nichts von seinem Tode; man wird seine Leiche über die Hintertreppe fortschaffen. Gleichviel . . .

Die Boyglocke schrillt. Der Portier vermißt ihn bereits und läutet sogar in die Mansarde hinauf. Drei Signale? Das heißt höchst dringend. Gewohnheitsmäßig stellt er sich stramm, schiebt das Glas, das er eben an den Mund heben wollte, fort, läuft hinunter. Er wird sagen, ihm sei schlecht gewesen.

Aber der Portier hat nicht einmal zum Schimpfen Zeit. „Reisegesellschaft aus Chicago! Zehn Boys an die Drehtür!“ kommandiert er. Boy 12 stellt sich mit den anderen in eine Reihe. Sein Kopf ist schwer und müde. Eine Autokarawane fährt vor. Die Drehtür wirbelt und wirbelt. Hinter seiner Stirn wirbelt es mit. Gesichter und Gesichter kommen. Zumeist Damen. Viele häßliche alte Damen. Da — oh! Zwei Augen, blaue Sterne, fragen innig aus einem Gesicht, das wie rosa beleuchteter Marzipan aussieht. Eine ganz junge Miß aus Chicago. Mitten unter dieser Schar alter Hennen. Sie nimmt halb müde, halb jungenhaft die Reisemütze ab. Goldblond, sehr voll und sehr weich

wellen Lockenbüschel. Sie sucht sich einen der Boys aus und gibt ihm ihr kleines Köfferchen. Es ist Boy 12, auf den ihre Wahl fiel. Er errötet. Er wird mit vielen Aufträgen bestürmt.
Als Boy 12 am Abend seine Zähne putzt, spürt er auf der Zahnbürste, die er eben in das Glas tauchte, einen fremden Geschmack. Er prustet und schüttet das Wasser weg. Erst eine ganze Weile später fällt es ihm ein: „Ah richtig! Pfui Teufel, das war das Veronal!"

Karten, Könige und Asse

Von Jo Hanns Rösler (Nachdr. verb.)

Es war in Monte Carlo.
Da spielte Feimann aus Freiberg.
Er spielte mit unerhörtem Pech. Abend für Abend ging er mit leeren Taschen heim. Aber am nächsten Nachmittag saß er schon wieder im Kasino.
Eines Tages aber trat er in den Spielsaal. Eine blaue Brille saß auf seiner Nase, über den Kopf hatte er sich eine weiße Perücke gezogen und unter seiner Nase flatterte ein strammer Bart.
„Na, Herr Feimann?", erkannten ihn alle lachend.
„Pscht! Leise!", flüsterte Feimann, „ich habe mich doch verkleidet, damit mich das Pech nicht sofort wiedererkennt."

*

Busse spielt Bacc.
Busse spielt mit Glück.
Denn Glück ist Geschick.
Und Geschick hat Busse.
Eine Karte unterm Tisch. Eine Karte überm Tisch.
So muß man gewinnen.
Plötzlich aber bemerkt einer den Dreh.
„Herr! Sie schwindeln!"
„Na und?", bleibt Busse seelenruhig sitzen, „denken Sie denn, ich spiele Hasard?"

*

Bub spielt Bacc.
Mit einem ganzen Hunderter setzt er sich an den Tisch.
Bub spielt zwei Stunden.
Bub spielt vier Stunden.
Kommt ein Freund:
„Nun, hat Dein Hunderter Junge gekriegt?"
„Gewiß," zeigt Bub auf zwei vor ihm liegende Fünfmarkscheine, „nur ist leider sein Vater dabei gestorben."

*

Bemm, Busse und Bosse spielen Poker.
Sie spielen hoch.
Busse kennt Bosse und Bosse kennt Busse.
Aber Bemm kennt weder Busse noch Bosse.
Da läuft plötzlich Bemm ein Blatt an.
Vier Asse und als fünftes der Joker, das höchste Pokerblatt.
„Noch fünfhundert," steigert Bemm den Einsatz.
„Die fünfhundert und noch tausend."
„Diese tausend und noch tausend."
„Gesehen."
Bemm legt triumphierend sein Blatt auf. Fünf Asse. Schon greift seine Hand nach dem Geld.
„Protest!", bremst da Busse, „ich habe einen Rifibifi."
„Einen Rifibifi?"
„Ja, der schlägt sogar fünf Asse. Das ist Herzacht, Treffacht und Treffzehn, Piqueneun und Karokönig."
Bemm läßt es sich gefallen. Er ist ein friedlicher Spieler. Darüber freut sich Bosse mit Busse und Busse mit Bosse.
Das Spiel geht weiter.
Und wiederum steigern sich die Einsätze bis ins Grenzenlose.
„Gesehen," legt Bemm sein Blatt auf, „jetzt habe ich einen Rifibifi."
„Aber mit Ihnen sollte man überhaupt nicht pokern," streicht jetzt Bosse das Geld ein, „wissen Sie denn nicht, daß der Rifibifi nur einmal am Abend gilt?"

*

„Glauben Sie an Chiromantie?"
„Gewiß. Erst gestern habe ich unserm Freund Bob aus der Hand gelesen, daß er bald Geld bekommen wird."
„Wirklich? Woran haben Sie das erkannt?"
„Er spielte Bacc und ich sah in seiner Hand einen Sechser und einen Dreier."

*

Karosse pokert.
Karosse verliert.
Karosse will nicht verlieren.
Ergo mogelt Karosse. Er mogelt so lange, bis er einen strammen Vierständer in der Hand hat. Vier Damen. Damit legt er los.
„Diese Hundert halte ich," ruft sein Partner.
Karosse muß sein Blatt aufdecken.
„Vier Damen," strahlt er stolz.
„Vier Könige," hat der Gegner mehr und will das Geld einziehen.
„Halt!", fällt ihm Karosse in den Arm, „das Spiel gilt nicht. Hier ist gemogelt worden."
„Wer hat gemogelt?", springen alle Spieler entrüstet auf.
Kaut Karosse seelenruhig:
„Ich."

Kinder

Heiteres von Johannes Rösler.

Kleinchen hat seine Puppe beim Puppendoktor. Schon seit drei Tagen. Endlich darf es sie wieder holen. — „Meine Puppe möchte ich haben?" tritt Kleinchen in den Laden.
„Deine Puppe? Auf welchen Namen?"
Meint Kleinchen: „Mäuseschwänzchen heißt sie."

*

Suppenkaspar mag seine Suppe nicht, absolut nicht.
„Schön Suppe essen, mein Junge," mahnt die Mutter, „Suppe macht größer."
Sagt der Junge: „Dann gieß doch mal Suppe in meine Schuhe, Mutter. Die sind zu klein."

*

Der kleine Kalmar ist nicht versetzt worden. Tobt der Vater: „Dabei habe ich Dir noch ein Fahrrad versprochen, wenn Du Dich vor dem Examen zusammennimmst. Was hast Du denn in den letzten Wochen getrieben?"
„Radfahren gelernt, Vater."

*

„Herr Lehrer, wer hat eigentlich die Schule erfunden?"
„Karl der Große, mein Junge."
„Ist der schon gestorben?"
„Vor vielen Jahrhunderten."
„Recht geschieht ihm, Herr Lehrer."

*

Der Lehrer erklärte den Nutzen der Tiere. Fleisch, Haare, Knochen, Fell, Dünger.
„Die Menschen essen zum Beispiel das Fleisch der Tiere. Was machen sie mit den Knochen?"
Antwort der Schüler: „Die schieben sie auf den Tellerrand."

*

Auf den abgemähten Feldern ließen die Kinder ihre bunten Papierdrachen steigen. Auch Heinz ist groß genug geworden, einen eigenen Drachen zu führen. Stolz marschiert er von daheim ab.
„Du, Mama," kehrt er um, „gib mir bitte eine Mark."
„Eine Mark? Wozu?"
„Es könnte doch sein, daß mein Drachen mich davon trägt, und dann stehe ich da in einer fremden Stadt ohne einen Pfennig Geld."

*

Professor Freibach erklärt den Schülern den Begriff der fahrlässigen Tötung. Nennt Geschehen und Strafmaße. Und da er ein Freund von lustigen Beispielen des naheliegenden Lebens ist, setzt er folgenden Fall: „Ihr macht Euch meinetwegen den Spaß und werft mit Steinen nach mir. Ein Stein trifft mich an der Stirn. Ich falle tot um. Was kriegt Ihr dann?"
Meint Meisel: „Drei Tage schulfrei wegen Todesfalls des Klassenlehrers."

*

„Wenn ich mich verheirate, Mutti, bekomme ich dann genau so einen Mann wie den Papa?"
„Ja, mein Kind."
„Und wenn ich nicht heirate, werde ich da auch so eine alte Jungfer, wie Tante Anna?"
„Ja, mein Kind".
„Ach, Mutti," klagte da die Kleine, „wir Frauen sind doch zu bedauern."

*

Vatern ist das Knie durch den Kopf gewachsen. Seine Glatze erfreut sich allgemeiner Bewunderung. Nur Onkel Otto aus Oldenburg hat noch so ein Prachtexemplar. Eines Tages kommt nun Onkel Otto zu Vatern auf Besuch.
Kurtchen, der fünfjährige Sohn des Hauses, wird vorgeführt. Kurtchen bleibt stehen. Guckt und guckt auf Onkels Kopf.
„Gucke mal, Mutti," zeigt er ganz erstaunt, „Onkel hat genau dieselben Haare wie Papa."

*

Petkens haben sie die Ziege geschoren. Mitten auf dem Kopf. Und auch sonst. — „Diese Lausejungens," schimpft Petke zu seiner Frau, „Dein Junge war auch dabei."
Weint der Kleine: „Ich habe sie nicht geschoren."
„Aber dabei warst Du," schimpfte der Vater, „konntest Du nicht die anderen Jungens daran hindern?"
„Das konnte ich eben nicht, Vater. Ich mußte ihnen doch die Ziege halten."

*

Fortbildungsklasse der Dorfschule.
Fragt der Lehrer: „Was ist Syntax?"
Schreit die Klasse: „Sünntags ist schulfrei."

Bunte Chronik

* **Eiserne Hochzeit.** In Chemnitz i. Sa. Mathildenstraße 16, feierte der 90 Jahre alte Hermann Streubel mit seiner 89 Jahre alten Frau das Fest der eisernen Hochzeit. Die beiden Jubilare, die 65 Jahre verheiratet sind, erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Gesundheit.

* **Mit dem Expreßzug um die Wette.** Ein englischer Kraftwagen hat dieser Tage den bekannten französischen Expreßzug „Train Blue," der von St. Raphael an der Riviera nach Calais fährt, geschlagen. Die Entfernung auf der Eisenbahnstrecke beträgt ungefähr 1400 Kilometer. Vier junge Engländer hatten eine Wette abgeschlossen, ob man von der Riviera aus mit der Eisenbahn oder mit dem Kraftwagen früher in Calais wäre. Zwei Engländer bestiegen den Zug, die beiden anderen ihren Kraftwagen. Im selben Augenblick fuhren Zug und Kraftwagen von St. Raphael weg. Als der „Train Blue" in Calais anlangte, stand der Kraftwagen bereits vor dem Bahnhof. Er war 20 Minuten früher angekommen.

* **Der Tambour von St. Privat gestorben.** In Oebisfelde (Kreis Gardelegen) ist im 83. Lebensjahr der Tambour von St. Privat, Friedrich Heinrich Rohde, gestorben. Als Sohn eines Gutsaufsehers wurde Rohde im Jahre 1847 in Kalbe an der Saale geboren. Er diente bei der 4. Kompagnie des 4. Garderegiments in Spandau. Als der Krieg 1870=71 ausbrach, zog er mit hinaus. Als ihm bei St. Privat ein Trommelstock weggeschossen wurde, schlug der damalige Gefreite Rohde unter Zuhilfenahme der Faust unbeirrt die Trommel zum Sturmangriff und führte an der Seite des Majors v. Sichardt die 1., 2. und 3. Kompagnie auf den Steinhausen und die steinernen Mauern, die den Westrand von St. Privat bildeten. In diesem Kampf rettete Heinrich Rohde seinem Major das Leben.

* **Der Reichsbankpräsident als kommunistischer Bürgermeisterkandidat.** Um zu demonstrieren, daß sie die Besetzung des Postens eines zweiten Bürgermeisters in Halberstadt für überflüssig hielten, nannten die dortigen Kommunisten bei der letzten Wahl den Reichsbankpräsidenten Schacht als ihren Kandidaten, und gaben ihm auch ihre sämtlichen Stimmen. Da sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten, wäre Dr. Schacht um ein Haar mit knapper Mehrheit zum zweiten Bürgermeister von Halberstadt gewählt worden.

* **Ein Hundertachtjähriger heiratet eine Dreißigjährige.** Aus Belgrad wird gemeldet: In der Nähe der südslawischen Stadt Djakovica hat sich ein 108jähriger Albaner, ein Fleischhauer von Beruf, zum zweiten Male verheiratet. Seine Frau ist eine 30jährige Witwe. Der Ehemann hat seine erste Ehe vor 80 Jahren geschlossen. Aus dieser Ehe leben noch neun Kinder.

* **Der Brief an einen Verstorbenen.** Was für Springe der Amtsschimmel sich leistet, geht aus folgender wahren Begebenheit hervor. Auf die Mitteilung, daß eine im Wählerverzeichnis genannte Person gestorben ist, wurde der Toten folgende Zuschrift zugestellt: „Es wurde hier eine Reklamation in dem Sinne erhoben, Sie aus dem Wählerverzeichnis zu streichen, da Sie gestorben sind. Wir ersuchen Sie, innerhalb von drei Tagen schriftlich, oder wenn sie nicht schreiben können, persönlich sich zu diesem Antrag zu äußern." So geschehen in Budweis.

* **Zeileis klagt.** Am 10. März soll in Berlin ein Beleidigungsprozeß stattfinden, den der bekannte Strahlen=„Wunderdoktor" Zeileis gegen den Berliner Professor Lazarus wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe angestrengt hat. Zeileis hat erklärt, er werde mit Beleidigungsklagen gegen alle reichsdeutschen und österreichischen Aerzte vorgehen, die ihn der Kurpfuscherei bezichtigt haben.

* **Die Verjüngung der Gesichtshaut.** Nach Mitteilungen aus Wien hat man dort an der Wiener Universität ein neues Verfahren zur Verjüngung der Gesichtshaut entdeckt. Es handelt sich besonders darum, Alterserscheinungen der Haut, wie Faltenbildung und Schlaffheit zu beseitigen. Zu diesem Zweck wird dem Patienten eine Leinwandmaske aufgelegt, die mit besonderen Medikamenten, welche auch sonst schon zur Behandlung der Haut in Anwendung waren, getränkt wird. Das eigentlich Neue an dem Verfahren ist nun außer der Zusammensetzung dieser Medikamente, daß man einen Diathermi=Strom durch die Leinwandmaske leitet, der offenbar die Wirkung der Medikamente erhöht. Man will auf diese Weise recht gute Erfolge in Bezug auf die Verjüngung und Erneuerung der Haut erzielt haben.

* **Fünfzig Prozent der jungen Ehen in Berlin kinderlos.** In Berlin wurden Nachforschungen angestellt über die Lebenswege von 35 Mädchen, die im Jahre 1921 das Reifezeugnis einer Mädchenmittelschule erhielten. Von den fünfunddreißig starben zwei an den Folgen der Kriegsunterernährung, drei waren nicht mehr zu ermitteln. Vier sind verlobt, dreizehn stehen in Berufen, dreizehn haben einen Hausstand gegründet. Von diesen dreizehn Verheirateten haben nur drei je ein Kind, in einer Ehe gibt es zwei Kinder, die übrigen acht sind kinderlos. Zu diesem Bericht wird noch ergänzend hinzugefügt, daß von den in Berlin in den letzten zehn Jahren geschlossenen Ehen 40 Prozent, von den in den letzten fünf Jahren geschlossenen sogar 50 Prozent kinderlos geblieben sind.

* **Der Spiegel am Damenhandschuh. Die neueste Modetorheit?** Aus Gablonz a. N. wird berichtet: Angeregt von der fortschreitenden Vereinfachung aller allgemein im Gebrauche stehenden Modenartikel hat die Gablonzer Exportfirma Klaar einen neuen, vielversprechenden Artikel herausgebracht, den sogenannten Handschuhspiegel. Das ist ein kleiner runder oder ovaler Spiegel, der, in Zelluloid gefaßt, an den Handschuhen befestigt werden kann und so der Damenwelt, die wohl hauptsächlich als Trägerin solcher Kleinspiegel in Betracht kommt, Gelegenheit gibt, schnell und unbemerkt in den Spiegel zu sehen.

* **Versicherungsmörder Tetzner ausgeliefert.** Der Leipziger Kaufmann Tetzner, der im November vorigen Jahres einen Unbekannten im Auto auf der Landstraße bei Regensburg verbrannte, um sich eine hohe Versicherungssumme zu erschwindeln, ist nun ins Regensburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Sein Transport von Straßburg, wohin er entflohen war, erfolgte unter stärkster Bewachung. Tetzner zeigte keinerlei Neigung zu Fluchtversuchen, er ist völlig zusammengebrochen. Wer der Ermordete ist, weiß man immer noch nicht. Vielleicht wird Tetzner, der sich in Regensburg durchaus geständig benimmt, angeben können, wer sein Opfer sein könnte. Fast hundert Anzeigen über Vermißte aus Deutschland und dem Ausland sind in Regensburg beim Untersuchungsrichter eingelaufen. Als Mitschuldige befinden sich schon mehrere Wochen in Untersuchungshaft die geständige Frau Tetzners und die Kassiererin Katharina Nagel, die seinerzeit in Leipzig verhaftet wurden.

* **Betrogene Kinobesucher.** Das vornehmste Kinotheater Preßburgs „Redoute" kündigte die Erstaufführung eines Tonfilms an. Das Preßburger Publikum, das bisher noch nicht Gelegenheit hatte, einen Tonfilm zu sehen, hatte infolge der großzügigen Reklame bereits im Vorverkauf drei Tage vor der Aufführung sämtliche Plätze ausgekauft. Angekündigt waren die „Zwölf Räuber an der Wolga". Das Publikum entdeckte jedoch bald nach Beginn der Vorstellung, daß es das Opfer eines Betruges war, da bloß die stumme Fassung des Films zur Aufführung kam und die Geräusche hinter der Leinwand von den dort versteckten Musikern erzeugt wurden. Die immer zahlreicher werdenden Stimmen des Unwillens arteten schließlich in einen ohrenbetäubenden Lärm aus.

\# **Ein Eintänzer beichtet.** Eintänzer sein — ein merkwürdiger Beruf, von dem nur wenige etwas wissen und der für viele von einem romantischen Schimmer umflossen ist. Ach, das stimmt nicht, und selbst wenn man seine Erlebnisse so humorvoll zu beichten versteht, wie Billie Wilder im Märzheft von Velhagen & Klasings Monatsheften — so ein Eintänzer steckt in einer Tretmühle, die nicht leichter ist als schwerste Fabrikarbeit. Wilder schreibt: „Ich verdiene ehrlich mein Brot. Ehrlich und schwer. Ich tanze gewissenhaft aber wunschlos, lustlos, ohne Gedanken, ohne Meinung, ohne Herz, ohne Hirn. Das heißt: nur von einem Wunsch, von einem Gedanken beseelt — ich will ein Paar große, karierte Pantoffeln, einen breiten Stuhl — und in dem will ich schlafen, in alle Ewigkeit, Amen. Aber meine Beine gehören zu dieser Tretmühle. Unermüdlich haben sie im Rhythmus zu stampfen, ewig eins zwei, eins zwei, eins zwei. Die Tretmühle darf keine Sekunde lang stillstehen. Ich tanze mit jungen und mit alten Frauen, mit ganz kleinen und mit andern, die zwei Köpfe größer sind als ich; mit hübschen und mit weniger reizvollen; mit ganz schlanken und solchen, die Entfettungstee trinken; mit Damen, die den Kellner nach mir schicken und mit verzückt geschlossenen Augen den Tango auskosten; mit Gattinnen, mit Mondänen, die Monokel tragen und deren Kavaliere, des Tanzens selbst unkundig, mich verpflichten; mit peinlich ungeschickten Zugereisten, denen ein Ausflug nach Berlin ohne Five o'clock-tea sinnlos scheint, mit splendiden Ausländerinnen, mit Damen, die tagtäglich da sind und von denen man nicht weiß, woher und wohin: mit tausend Typen. Es ist kein leichtes Brot. Auch keines, das sentimentale, weiche Naturen essen können. Die, die es aushalten, können davon leben. Ich werde nicht verhungern. Mein täglicher Einnahmedurchschnitt ist 20 Mark. Die Praxis macht es. Man lernt langsam Trinkgelder schnappen. Allerdings gehört dazu ein guter Blick. Man muß Psychologe sein. Keine Frau wagt es, einem weniger als 5 Mark anzubieten. Aber es kommen auch Gaben von über 100 Emm vor, hat man mir gesagt. Im vorigen Jahr soll hier ein Eintänzer einen fabelhaften Wagen geerbt haben. Na, guten Appetit, muß die Spenderin mies gewesen sein!"

* **Eine Köchin erteilt dramatischen Unterricht.** Maggie Walker, die seit einiger Zeit in den Diensten der bekannten dramatischen Schauspielerin Gracie Fields in London stand, hatte ihre drei Brüder seit annähernd zwei Jahrzehnten nicht mehr gesehen; der eine rückte noch im frühesten Alter aus, die anderen beiden waren Berufssoldaten geworden und dienten — falls sie überhaupt noch am Leben waren — in Indien bei den Kolonialtruppen. Das Ehepaar Walker hatte längst das Zeitliche gesegnet, und Maggie, die ebenfalls nicht mehr ganz junge Küchenfee, glaubte, ganz allein auf dieser Welt zu stehen. Man kann sich die Aufregung des alten Mädchens vorstellen, als es eines Tages die Nachricht erhielt, die drei Brüder erfreuten sich einer ausgezeichneten Gesundheit und beabsichtigten, die Schwester aufzusuchen. Ueberglücklich benachrichtigte Maggie ihre Herrin von dem großen Ereignis und teilte ihr auch den Tag mit, an dem der Besuch der drei totgeglaubten Brüder fällig war. Miß Fields ließ es sich nicht nehmen, an dem denkwürdigen Tage zu Hause zu bleiben, um der wirkungsvollen Szene beizuwohnen, bei der ausnahmsweise das Leben selbst die Regie führte. Die drei Brüder Walker kamen denn auch pünktlich an und traten im Beisein der Primadonna ins Zimmer der Schwester. Maggie starrte sie einen Augenblick sprachlos an und schrie dann mit weit geöffneten Armen glückselig zu: „John, Alexander, James!" Nachdem die vier Geschwister ausgiebig Wiedersehen gefeiert hatten, ließ Miß Fields ihre Köchin kommen und spendete ihr uneingeschränktes Lob: „Maggie, das haben Sie fabelhaft gemacht! Diese Wiedersehensszene war formvollendet, echt, unübertrefflich. Ich habe sehr viel von Ihnen gelernt!" Sprachs und überreichte der verdutzten Hausangestellten zehn Pfund als — Schulgeld.

Briefkasten

Alkoholiker. Erschrecken Sie nicht! Im Jahre 1926 wurden in deutsche Krankenhäuser und Heilanstalten insgesamt 17 280 Personen eingeliefert (davon 1339 weibliche), die an Alkoholismus und Säuferwahnsinn erkrankt waren.

Gärtner Franz. Die Ameisen können vom Spalierobst ferngehalten werden, wenn Sie kleine Töpfe mit Teer, dessen Geruch sie nicht ausstehen können, in der Nähe dieser Bäume aufstellen.

Menschenleer. O ja, die Insel Jean de Weve. Diese, westlich von Madagaskar, ist nur von wilden Hunden und Kaninchen bewohnt, obwohl sie sehr fruchtbar ist.

Kantor K. In neueren Orgeln werden die Frontpfeifen fast sämtlich klingend gemacht. In älteren Orgeln war das nicht immer mit allen, aber meist mit einzelnen Frontpfeifen der Fall. An der Kreuzkirchenorgel z. B. sind die meisten Pfeifen der Vorderseite klingend, nur wenige dienen nur dem Schmucke des Werkes.

Cafetier. Amerika ist der größte Abnehmer der Kaffeeerzeuger Brasiliens. Aber die Vereinigten Staaten haben keinesfalls den größten Verbrauch. In Schweden wird mehr Kaffee getrunken als in Amerika und noch höher ist der Bedarf in dem kleinen Dänemark.

Gesundheitspflege

Was sollen die Schulkinder essen?

Von Dr. Emil Goetz.

Wandert man um diese Jahreszeit in den nebligen Morgenstunden durch die Dörfer, so sieht man häufig vor den Häusern das an eine Leiter gebundene frisch geschlachtete Schwein hängen, und später vernimmt man liebliche Düfte aus den Räucherkammern, in denen die Schinken und Würste für den späteren Verbrauch konserviert werden.

Dem Rohkostler und Vegetarier wird dies ein unwillkommener Anblick sein, doch den meisten Menschen läuft schon im Gedanken an saftigen Braten und Schinken das Wasser im Munde zusammen. Das ist auch wirklich kein sündhaftes Begehren, denn noch keinem Menschen hat das Fleisch geschadet, wenn es in mäßigen Mengen genossen wird.

Eine für die Gesundheit im allgemeinen weniger begrüßenswerte Folge des Schlachtfestes und der dadurch erhaltenen Wurstvorräte liegt aber darin, daß auch solche Mütter, die in der Sommerzeit ihrem Liebling einen Apfel mit in die Schule gegeben haben, nun die viel bequemere Verabreichung von Wurst bevorzugen.

Wenn viel Fleisch und Obst im Hause ist, dann gilt das Obst leider wieder als Luxus. Wenn man aber die Schulkinder in der Pause auf dem Schulhof beobachtet, so sieht man oft, mit welchem Neider der Schulkamerad betrachtet wird, der auch im Winter Früchte zum Frühstück neben einem Butterbrot in seiner Frühstückstasche hat. Und fragt man einmal die Lehrer, welches denn die frischesten und aufmerksamsten Kinder in der Klasse sind, so wird man mit Erstaunen hören, daß oft jene Kinder den geweckteren und frischeren Eindruck machen, denen die vorsorgliche Mutter tagsaus tagein frisches Obst mit in die Schule gibt.

Daß diese Erfahrung gar nicht so merkwürdig ist wie sie klingt, sondern nur unbewußt einem Naturgesetz Geltung verschafft, zeigt das Verhalten der Schüler und Schülerinnen in einer kleinen englischen Stadt. Dort beobachtete man, daß die Kinder plötzlich wie umgewandelt waren. Aufmerksamkeit und Leistungen, ja sogar der durchschnittliche Gesundheitszustand ließen plötzlich zu wünschen übrig. Die Kinder waren selbst zum Spielen unlustig. Lange zerbrach man sich den Kopf, was wohl die Ursache zu dieser Leistungsverschlechterung sein könne. Schließlich bekam der Schularzt heraus, daß ein kleines Obstgeschäft, in welchem die Kinder von ihrem Taschengeld sich in den Pausen Apfelsinen gekauft hatten, vor längerer Zeit in ein anderes Stadtviertel verlegt worden war. Der Arzt erkannte, daß der Mangel an C-Vitamin bei den Kindern skorbutartige Krankheitserscheinungen hervorgerufen hatte und erreichte in ganz kurzer Zeit durch entsprechende Zugabe von Apfelsinen zu der täglichen Kost, daß diese ernsthafte Störung beseitigt wurde.

Dieses Beispiel von unbewußtem Vitaminmangel sollte eigentlich zeigen, daß nicht ausgerechnet Fleisch in die Frühstückstasche gehört, sondern daß dem Vitaminbedarf der Kinder durch ein vitaminreiches Schulfrühstück Rechnung getragen werden muß.

Auf das Wort vitaminreich kommt es an: man soll nicht wahllos alle möglichen Früchte verabfolgen, sondern sich überlegen, welche besonders geeignet sind. Es sind im Frühsommer vor allem die Erdbeeren, im Hochsommer Himbeeren und Johannisbeeren, im Spätsommer die frisch geernteten frühen Aepfel, und da diese besonders schnell ihr Vitamin verlieren, kommt es im Spätherbst und Winter auf die Südfrüchte hinaus. Welches Kind äße nicht gern eine Apfelsine oder eine Banane? Und für wie wenig Geld kann man diese bescheidene Freude dem Kind bereiten. Besonders bei schwächlichen und zerstreuten Kindern wirken Früchte oft Wunder. Der Ernährungslehrer weiß auch ganz genau warum dies so ist. Dem Organismus wird durch die Verdauungsarbeit des vitaminhaltigen Obstes eine viel geringere Arbeit zugemutet als durch diejenige der kalorienreichen Fleischnahrung. Wie immer wieder betont werden muß, gehören die Kalorien in die Mittags- und Abendmahlzeit, nämlich in eine Tageszeit, wo dem Körper und dem Geist keine großen Anstrengungen mehr zugemutet werden, damit sich der Organismus nun in aller Ruhe auf die Aufnahme der Kalorien umstellen kann. Wird aber noch eine Tätigkeit verlangt, so helfen die Früchte besonders, den Hunger zu bekämpfen, da sie nicht nur nicht ermüden, sondern sogar erfrischen.

Gewerbliche Berufskrankheiten

Der Reichsfinanzhof hatte sich vor kurzem mit der Entscheidung der Frage zu befassen, inwieweit Aufwendungen für Arzt, Arzneien und Kurkosten als abzugsfähige Werbungskosten anzusehen sind, wenn sie der Behebung oder Vorbeugung von Gesundheitsschädigungen dienen, die mit der Erwerbstätigkeit des Steuerpflichtigen im Zusammenhang stehen bezw. dafür typisch sind. In dem zur Entscheidung stehenden Falle handelte es sich um einen Chemiker, der von seinem steuerpflichtigen Einkommen die Kosten abgesetzt wissen wollte, die ihm bei der Beseitigung von Vergiftungserscheinungen entstanden waren, die er sich durch seine Beschäftigung mit Kroton-Aldehyd zugezogen hatte.

Im Gegensatz zum Finanzamt, das der Meinung war, daß derartige Kosten grundsätzlich nicht abzugsfähig seien, hat der Reichsfinanzhof dem beschwerdeführenden Steuerpflichtigen recht gegeben. Allerdings müsse im allgemeinen daran festgehalten werden, daß Aufwendungen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit als Ausgaben zur Erhaltung der Arbeitskraft anzusehen sind, die ebensowenig wie Aufwendungen für Kleidung und Unterhalt zu den Werbungskosten gehören. Eine Ausnahme muß aber in Fällen gemacht werden, in denen im engsten unmittelbaren Zusammenhang mit einer vom Steuerpflichtigen ausgeübten einkommenschaffenden Tätigkeit Störungen der Gesundheit eingetreten oder zu befürchten sind, die ihrer Art nach gerade für die betreffende Tätigkeit typisch sind. So würde man als Werbungskosten wohl die Aufwendungen infolge gewerblicher Berufskrankheiten ansehen können, wie sie z. B. in der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vom 15. Mai 1925 aufgeführt sind. Auch Aufwendungen als Folge von Unfällen, die sich aus den besonderen der Tätigkeit eines Steuerpflichtigen typischen Gefahren ergeben, dürften hierher gehören. Der in Rede stehende Fall ist unbedingt als eine solche typische Gesundheitsschädigung anzusehen. (Reichsfinanzhof, 6. A. 839. 29.)

Preußens Medizinalhaushalt

In dem Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt sind folgende Ausgaben für die Volksgesundheit vorgesehen: Vergütungen an die Mitglieder und Beamten der Ausschüsse für die ärztliche, zahnärztliche Vorprüfung usw. 200 000 Mk., amtliche Besichtigung der Apotheken 35 000 Mark, für medizinal-polizeiliche Zwecke 500 000 Mark, für die Erforschung der Krebskrankheit 30 000 Mark, Bekämpfung der Tuberkulose 800 000 Mark, Unterstützung des Hebammenwesens 5000 Mark, Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit 600 000 Mark, Zuschüsse für Aerzte und Apotheker in entlegenen Landesteilen sowie Beihilfe für die Fortbildung der Aerzte 50 410 Mark. Unter den einmaligen Ausgaben des Kapitels Volksgesundheit sind folgende zu nennen: Fortbildung von Medizinalbeamten und Impfärzten 55 000, für die sozialhygienische Ausstellung der Aerzte und Zahnärzte sowie für die sozialhygienische Volksbelehrung 40 000 Mark, Teilnahme der Medizinalbeamten an der Ausbildung der Desinfektoren 3000, Beihilfen zur Einführung gesundheitlicher Fürsorge in den Schulen 72 000 Mark, Unterstützung der Beratungsstellen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 50 000 Mark, Anschaffung von Gefäßen zur Versendung bakteriologischen Untersuchungsmaterials 80 000 Mark, Neubau eines medizinischen Untersuchungsamtes in Breslau 340 000 Mark.

Ueberorganisation in der Krankenversicherung

Im Reichsarbeitsministerium ist ein Referentenentwurf über Aenderungen in der Krankenversicherung aufgestellt worden. Der Entwurf enthält u. a. auch Vorschläge für organisatorische Aenderungen in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung. Bei einer Besprechung von Vertretern der beteiligten Verbände ist insbesondere der Vorschlag abgelehnt worden, daß beim Reichsarbeitsministerium ein Hauptausschuß für Krankenversicherung gebildet werden soll aus Mitgliedern der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Spitzenverbände der Krankenkassen, der Aerzteverbände, des Reichsversicherungsamtes und des Reichsarbeitsministeriums. Dieser Ausschuß soll insbesondere Grundsätze und Richtlinien aufstellen für die Durchführung der Krankenversicherung, für die Gesundheitsfürsorge und soziale Hygiene usw. Gegen die Bildung eines solchen Ausschusses bestehen größte Bedenken.

Es mangelt im Deutschen Reiche wahrlich nicht an Organisationen aller Art, die die Notwendigkeit ihres Bestehens nur schwer nachweisen können. In die Reihe dieser überflüssigen Einrichtungen müßte man auch den vom Reichsarbeitsministerium vorgesehenen Zentralausschuß für Krankenversicherung stellen. Die Arbeiten des Ausschusses würden auf Bürokratisierung und Schematisierung der Krankenversicherung hinauslaufen, die das Eigenleben und die Selbstverwaltung der Krankenkassen einengen und gefährden müßten. Der Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums strebt grundsätzlich eine Verbilligung der Krankenversicherung an. Mit der Bildung dieses Hauptausschusses würde aber gerade das Gegenteil erreicht und eine Ueberorganisation geschaffen werden, die die Krankenversicherung erheblich verteuert. Die dem Hauptausschuß zugedachten Aufgaben können in den zum Teil schon bestehenden freien Arbeitsgemeinschaften der Versicherungsträger usw. viel besser u. schneller ausgeführt werden als in einer schwerfälligen und dazu kostspieligen zentralen Zwangseinrichtung. Man wird es unter diesen Umständen verstehen können, wenn der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums allgemein keine Zustimmung findet.

Vergiftete Forsten

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß beim Bestäuben von Waldbeständen gegen Forstschädlinge durch das meist gebräuchliche Calcium arsen sich bei den Beeren und Pilzen für etwa fünf Wochen so viel Giftstoffe anhäufen, daß bei dem Genuß dieser Früchte für den menschlichen Körper Gefahren entstehen. Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat angeordnet, daß das Sammeln von Beeren und Pilzen in den gefährdeten forstfiskalischen Waldgebieten für die Dauer von fünf Wochen nach Einsetzen der Bestäubung zu untersagen ist. Durch öffentliche Bekanntmachung soll die Bevölkerung auf die Gefahren, die mit einer Uebertretung des Verbotes verbunden sind, aufmerksam gemacht werden. Auch die beteiligten kommunalen und privaten Waldbesitzer sollen die gleichen Maßnahmen ergreifen. Es kommt nicht darauf an, nicht nur die Beerensammler selbst vor Schaden zu bewahren, sondern vor allem die Allgemeinheit vor dem Genuß dieser Früchte zu schützen.